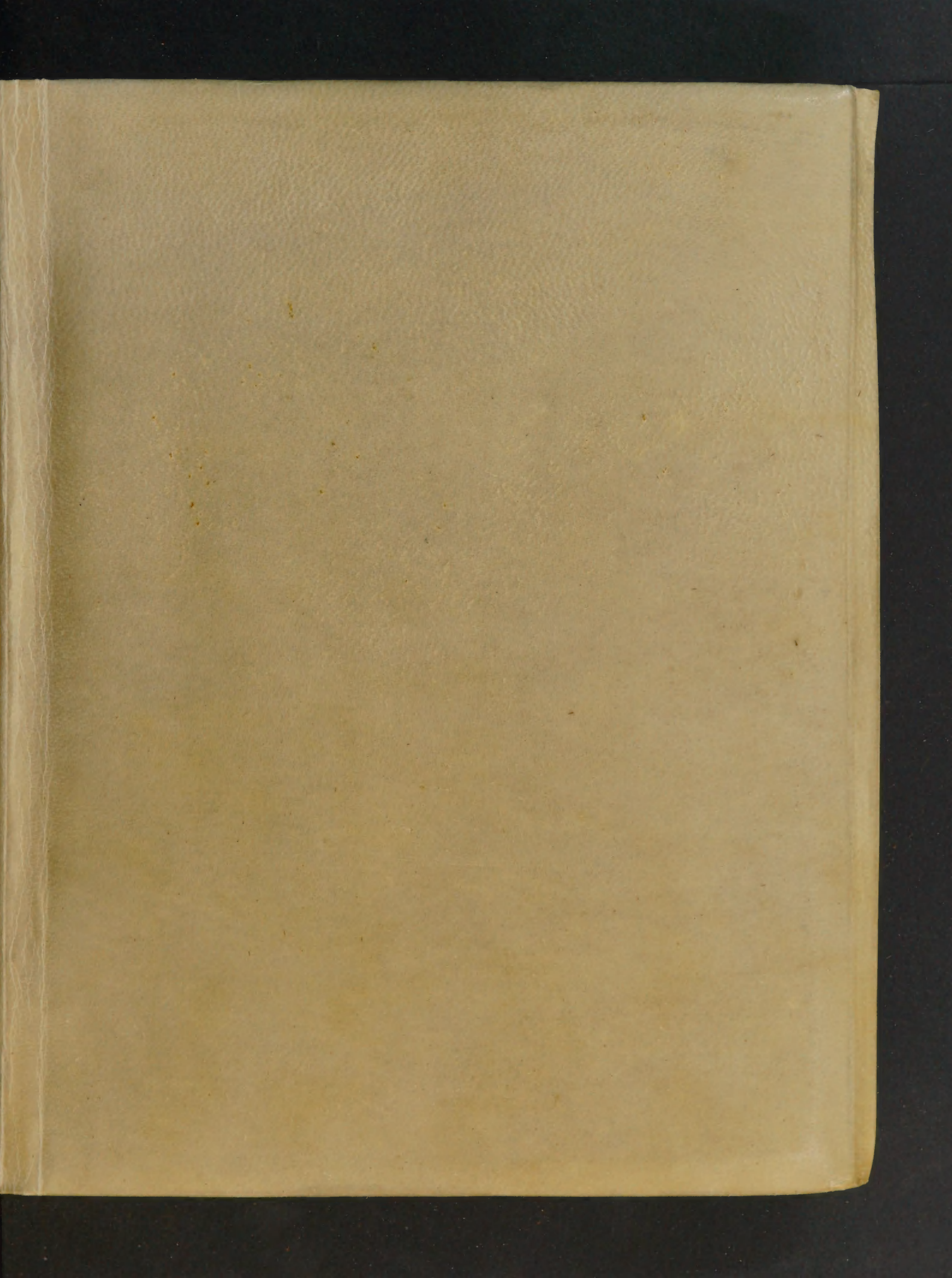


Friderich - Sigmaringen.

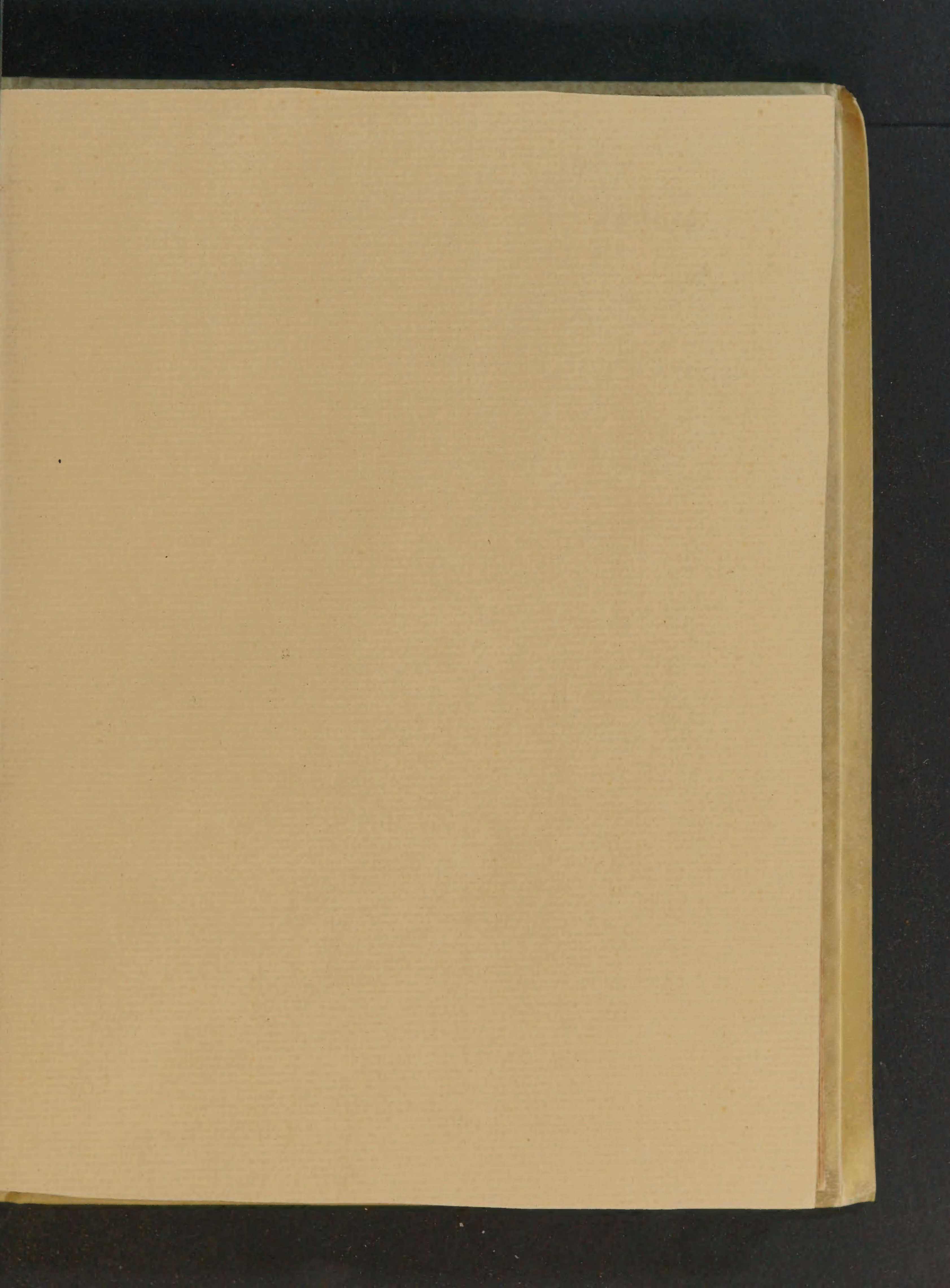
599

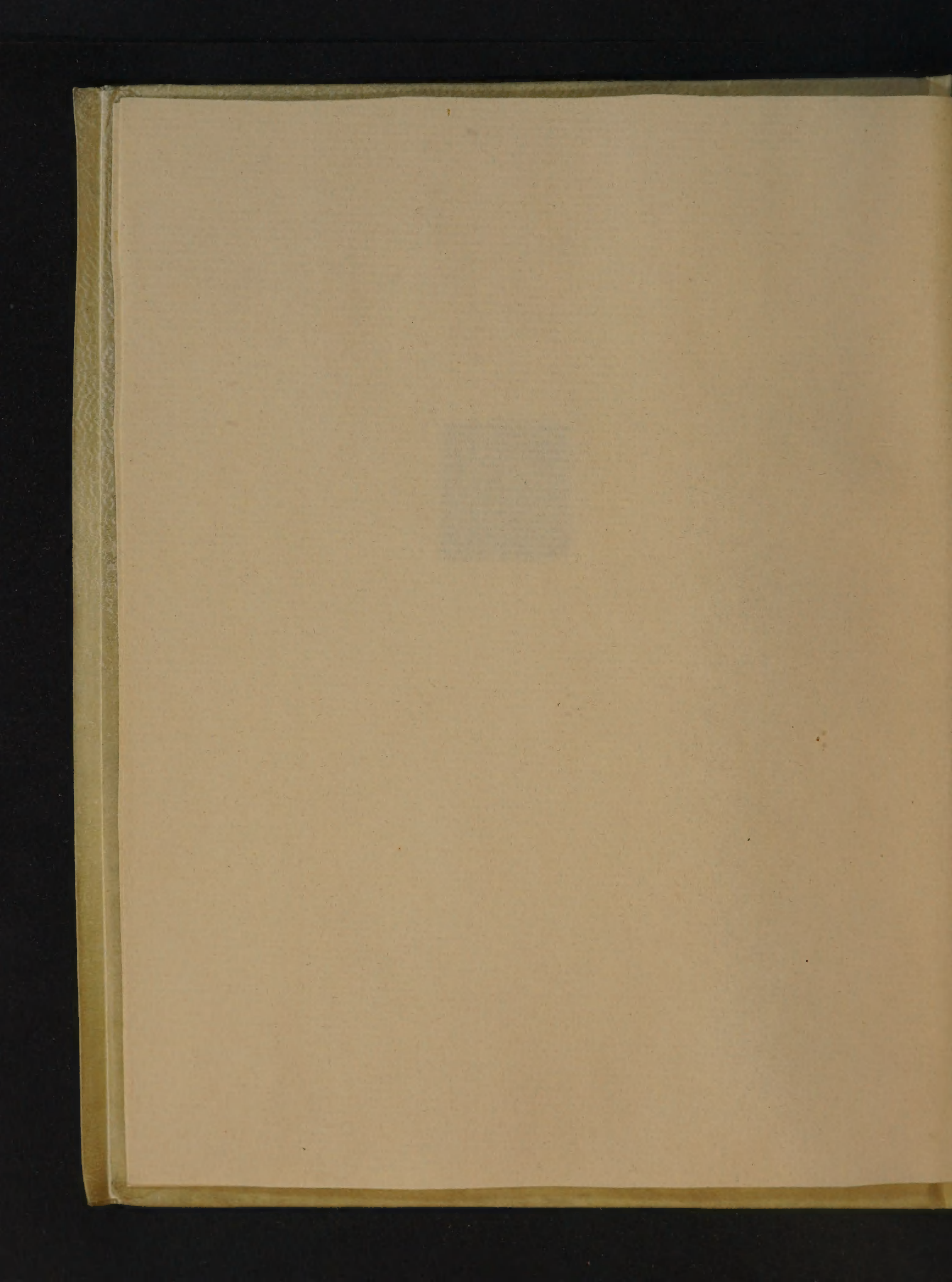


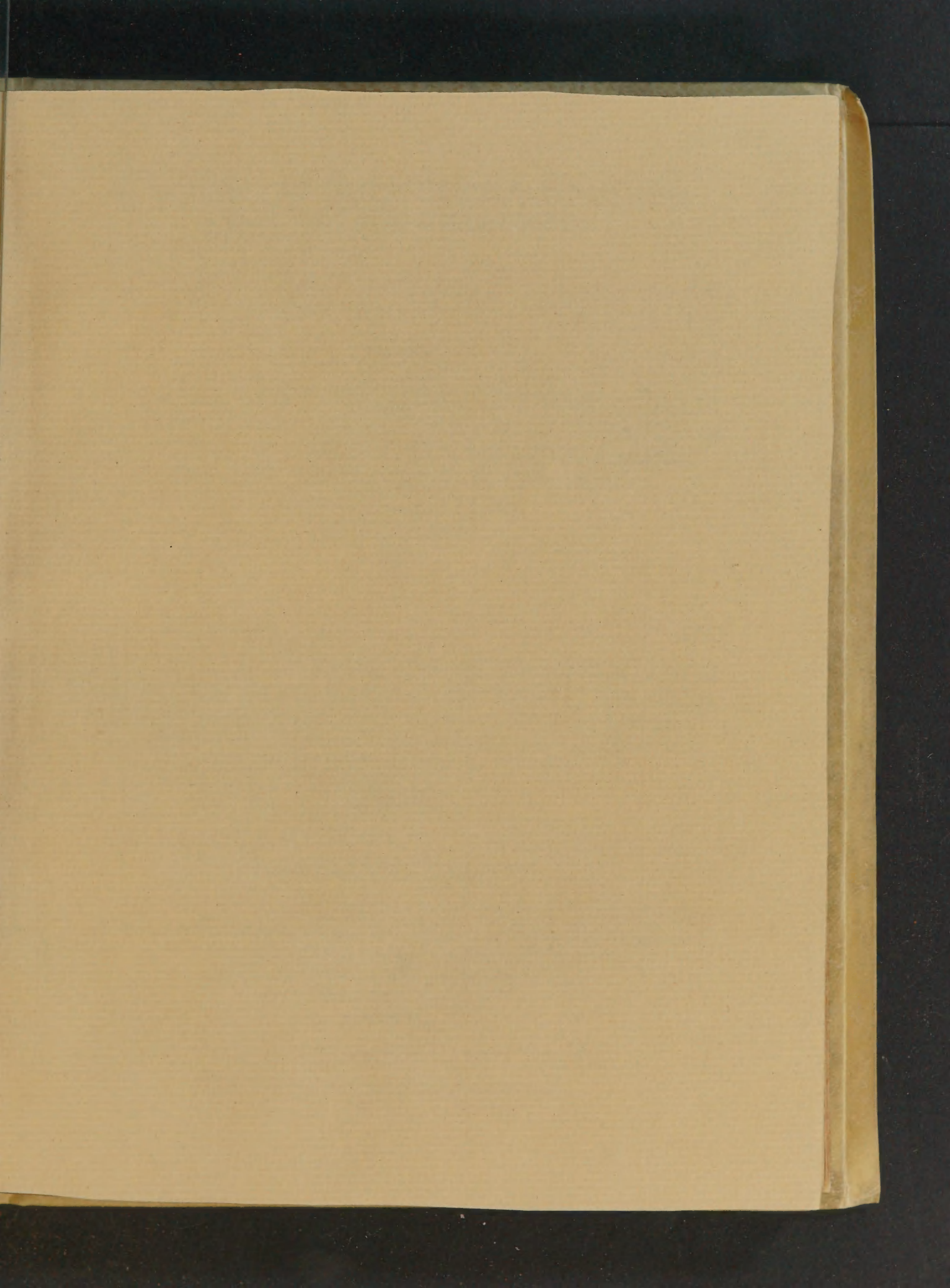


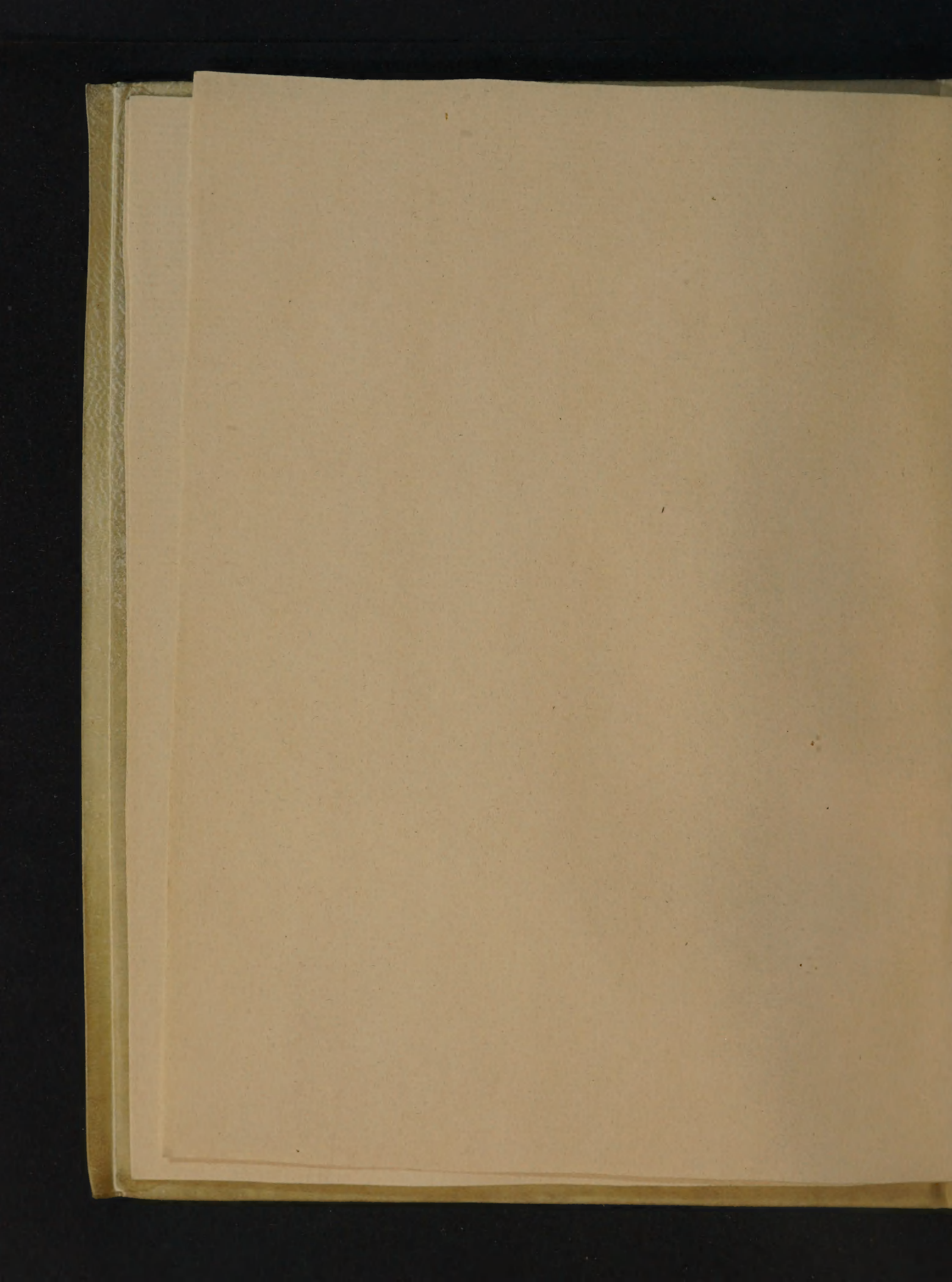



P M
G









Drey schöne vnd lustige Bücher/von der Hohen Zollerischen Hochzeyt/welcher gestalt:

Der Hoch vnd Wolgeborne Herr/Herr Eytel Friderich/Graffe zu Hohen Zollern/Sigmaringen vnnd Veringen: Herr zu Haigerloch vnd Wehrstain/etc. Vnd des heiligen Römischen Reichs Erbkammerer: Kay: May: Rath/etc. seiner Gnaden geliebten Son/Herrn Johann Georgen/Graffen zu Zollern/etc. Hochzeyt gehalten hab/mit dem

Hoch vnd Wolgebornen Fräwlin/Fräwlin FRANCISCA, Des auch Wolgebornen Herrn/Herrn Friderichs Wild Graffens zu Dhaum vnd Kürburg/Rhein Graffens zum Stain/Graffens zu Salm/vnd Herrn zu Vinstingen geliebten Tochtern: Wie die gantze Hochzeyt zu Hechingen den 11. Octobris Anno 1598. gehalten worden/Beschryben

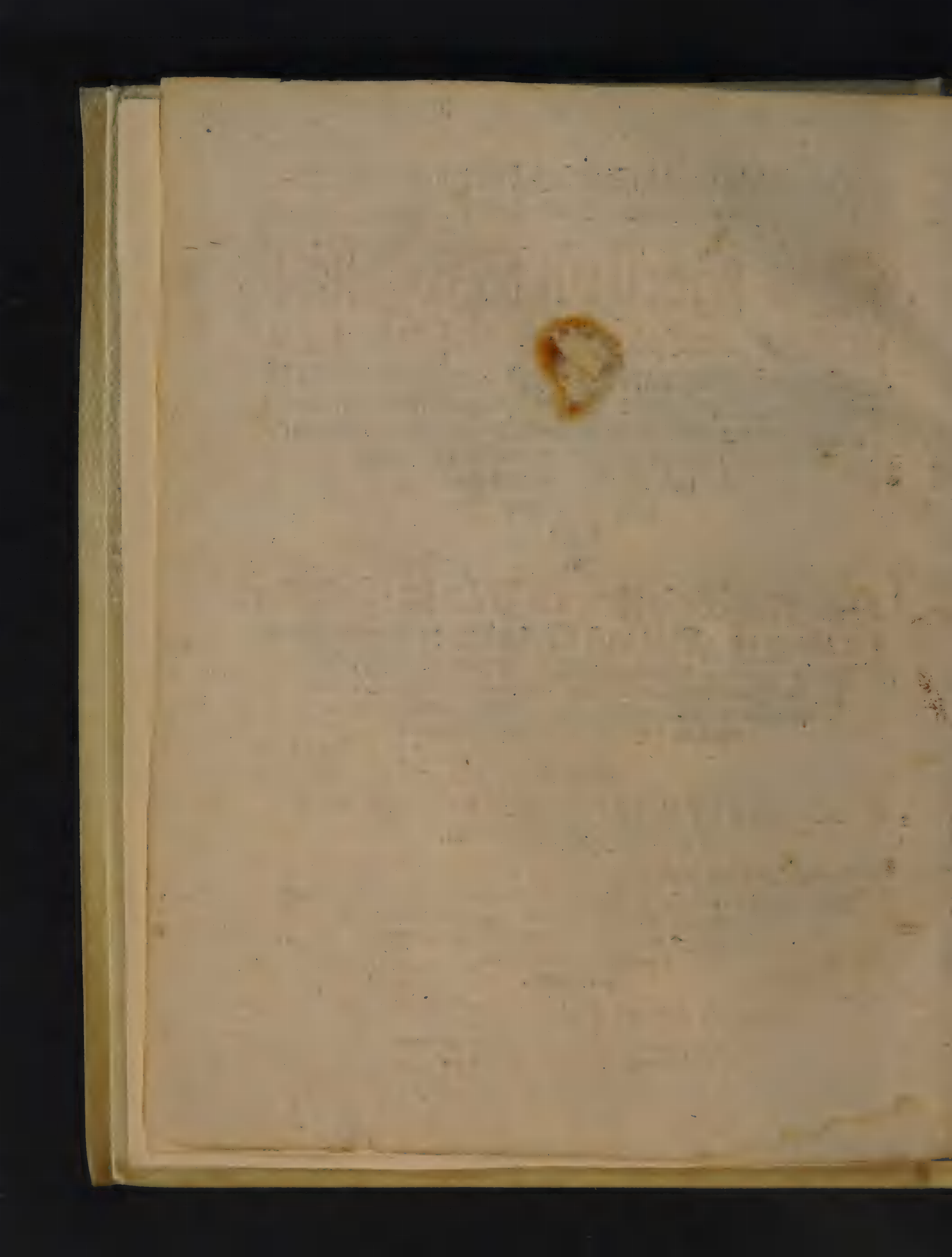
Durch

M. IACOBVM FRISCHLINVM, SCHOLÆ Reüttlingensis Rectorem.

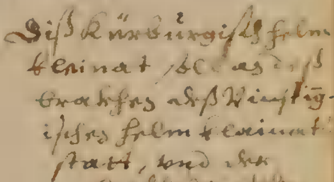
Hierinn findt der günstige Leser auch den gantzen Stammen vnnd Alt herkommen der Gefürsten Graffen von Zollern/von Achthundert Jaren her/biß auff vnser zeyt/ordenlich erzehlet/vnd auß warhafftigen Büchern gezogen/dem Gefürsten Zollerischen Hauß zu Ehren vnnd Ewiger gedächtnuß.

Getruckt zu Augspurg/bey Valentin Schönigk.

ANNO M. D. XCIX.



Der Hoch vnd Wolgebornen Frawen / Frawen Francisca / Gräffin zu Hohen Zollern / Sigmaringen vnnd Veringen / ꝛc. Geborne Gräffin von Dhaumb vnd Kürburg: Rhein Gräffin zum Stain / Gräffin von Salm / vnnd Frawen von Vinstingen / Des Hoch vnd Wolgebornen Herrn Hans Georgen Graffen zu Zollern / ꝛc. Geliebten Gemahel / meiner gnädigen Frawen.



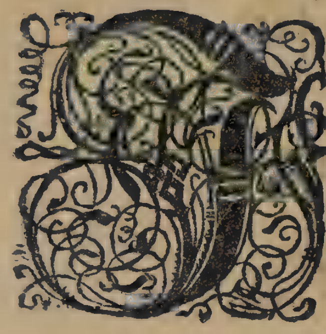
HOCH vnd auch Wolgeborne Fraw/
Hie bring ich ein Bůch auff die schaw.
Mit Teütschen Reymen zugericht/
Wie man dann hie vor Augen sicht.
Weyl es wirdt volgen bald hernach/
In zierlich Lateinischer sprach.
Weyl aber Ewer Gräfflich Gnad/
Dieselben sprachen nicht verstaht.
Vnd sunsten mehr vil gůter Gsellen/
Auffs Teütsch mir zu vor Trucken wöllen:
Vnd Ewer Gnaden Dedicieren/
Zuschreyben vnd hie Celebrieren.
Das alte Gschlecht Achthundert Jar/
Von Zollern her rühmen vngfahr.
Weyl Ewer Gnad den Stammen soll
Erhalten/mehren/zieren wol.
Hab ich nyemandt fürnemblich künden/
Dem Teütschen Buch ein schirme finden.
Dann Ewer Gnad daran zudencken/
Will ich das Bůch verehrn vnd schencken:
Damit sie solches nicht vergeß/
Das sie offt in dem Bůchlein leß.
Vnd disen Stammen weyters mehr/
Darzů geb vil glück Gott der Herr.
Das wünsch Ewer Gnad ich allzeyt/
Hie zeytlich vnd dort Ewig freüdt:
Vnd bitt Ewr Gnaden nicht ein wenig/
Hiemit darneben Vnderthänig.
Sie wöllen dises Bůchlein lesen/
Wer die alt Graffen seind gewesen.
Was sie verricht für gwaltig Thaten/
Mit Keyserlichen Maiestatten.
Damit will ich die Junge Jugendt
Anraitzen zu der alten Tugendt.
Gott wöll Ewr Gnaden wol bewaren/
Frisch vnd gesundt langwirig sparen.

Ewer Gnaden
Vnderthäniger

M. Iacobus Frischlinus Schůl
Rector zu Reyttlingen.

Das

Das erst Bůch von der Gräfflichen Zollerischen Hochzeyt.



Ch hab ein lust/ein frewd vnd můt/
Dann mich beyn ohren ropffen thůt/
APOLLO vom Berg Cyntho her:
Fürt mich auff ein Meer weyt vnd fert.

Apollo aller Poeten Vatter/ begert mit seinen MVSIS zur Zollerischen Hochzeyt zu kommen.

Von mir begert ein schön Gedicht/
Drumb ist mein můht hie auffgericht.
Vnd treybt mich da am allermaist/
Mein sinnreich vnd Poeten Gaist.
Mein gůtter můht vnd gnaigter will/
Gegen dem Graffen gsinnet vil.
Welcher sich Eytel Fridrich nendt/
Den man im Römischn Reich wol kendt.
Dann er kompt von eim alten Stamm/
Von Zollern her gantz lobesam.
Mein Gnädig vnd Günstiger Herr/
Welcher die MVSAS liebet sehr.
Dann Ire Gnad tregt sondre gunst/
Zur Poeten vnd Singer kunst.
Darumb bin ich worden beweckt/
Gantz lustig vnd gar nicht erschreckt.
Das ich seiner Gnad jungen Son/
Von hohem Stamm geboren schon.

Propositio.

Hanns Georgen/welcher hat gestudiert/
Dardurch er seinen Stammen ziert/
Dann er Lateinisch zimblich schreybt/
Mit Bůchern seine weyl vertreybt.
Der Bräutigam zu diser frist/
Welchem ein Hochzeyt zugerüst/
Gantz Fürstlich schön mit allem Pracht/
Vnd Herrligkeit sein Vatter macht.
Dieselbig ich da bschreyben will/
Mit schön Versen vnd Reymen vil.
Der gantzen Hochzeyt löblich Fest/
Vnd alle seine wärde Gest.
So vil herkommen jre Namen/
Will ich da Reymen fein zusamen.
Vnd namhafft machen auff der stett/
Zu lob vnser POSTERITET,
Daran sie mög gedencken lang/
Der Zollrischen Herrschafft anfang.

Votum & invocatio.

Darzů hilff mir Herr Jesu Christ/
Dann du allein mein beystandt bist.
Sonst kein andrer erdichter Gott/
Kan helffen mir in diser not.
Dann du des Ehestandts stiffter bist/
Von anfang her/Herr Jesus Christ.
Denselben du hast nye veracht/
Sondern auß Wasser Wein gemacht.

Christus ist der recht Werber vnd Brautfürer welchen man sol zur Hochzeit laden.

Da du bey Hochzeytlichem Fest/
Mit deinen Jüngern bist gewest.
Sampt deiner Můtter wol bekandt/
Der Hochglobten MARIA gnandt.
Sechs stainern Wasserkrüg nach art/
Der Juden Reinigung gar hart.

Allda

Allda verhanden stünden eben/
Die müsten zů der Hochzeyt geben.
Da man sie oben voll schenckt ein/
Den allerbest köstlichsten Wein.
Da selbsten wie ich hie vermerck/
Hast du thon dein erst Wunderwerck.
Du Christe Gottes liebster Son/
Dem alle ding seind vnderthon.
Welcher du offt die traurigkeit/
Verkehrest vns in lautter freüdt.
Die freüdt kanst wider offt erfüllen/
Mit traurigkeit nach deinem willen.
Du hast erschaffen Mann vnd Weyb/
Wilt das sie sollen sein ein Leyb.
Ein Flaisch vnd Blůt sollen sie sein/
Die bede Gmahl nach ordnung dein.
Vns nyemandt dise scheyden soll/
Die du hast zsammen gfüget wol.
Die Männer sollen jre Gmahl/
Vnd Weyber lieben vberall.
Mit Ewigm Bundt verbunden sein/
Wie Christus gliebt hat sein Gemein.
Vnd sich von jr hat nye gescheyden/
Der Todt kundt sie jm nicht erlaiden.
Du hast selbst gsagt/ Nun mehret Euch/
Erfüllet das gantz Erdenreich.
Vnd machet sie euch vnderthenig/
Herrschet vber sie wie die König.
Die gantze Welt soll Ewer sein/
Thier/Vögel/Visch/groß vnd auch klein/
Welches von der Welt anefang/
Biß daher ist erhalten lang.

Ab exemplo.

Gottes forcht vnd Gottes segen sollen bey dē Eheleüten sein.

Vnd

Verbum Dñi manet in æternum.

Das Menschlich gschlecht soll Ehelich erhaltē vnnd propagiert werden.

Warumb man den Kindern vñ posteritet jre vorälter erzehlen vñ fürbilden soll.

Captatio beneuolentiæ à Sponso.

Vnd wirdt auch bleyben biß ans endt/
Gotts Wort bleybt Ewig ohn zertrendt.
Wie dann der Zollrisch Stamm vnd Nam/
Durch den Ehestandt also auff kam/
Vnd löblich noch erhalten wirdt/
Wie dises Graffen Gschlecht gebürt.
Das es Ehelich geboren sey/
Vnd ehrlich auch erhalten frey.
Wie man dann hie erzehlen kan/
Von vrsprung des Gschlechts manchen Mann.
Gott wöll den Stamm erhalten/mehren/
Durch den Ehestandt vil Erben bscheren.
Welche den Alten Helden gleich/
An Gottes forcht/an Tugendt reich.
Damit auch die POSTERITET,
Ein gůt Exempel von jr hett.
Vnd sich befleysse auff von Jugendt/
Zu all sitten/vnd gůtten Tugendt.
Den Vorältern zu volgen nach/
Vnd jnen werde selber gach.
Was sie hören auff von der Jugendt/
Das sie sich fleyssen solcher Tugendt.
Hab ich derselben allda wöllen/
Den gantzen Stamm für Augen stellen.
Nun kom̃ ich vnderthänig bitt/
Es wölle mir verargen nit
Der junge Herr vnd Bräutigam̃/
Hanns Görg genandt von altem Stam̃.
Geborn dem Zollerischen Hauß/
Ir Gnad wöll hören mich durch auß.
Was ich von seinem Stammen sing/
Vnd kurtzweylig allda fürbring.

Vnd was ich von der Hochzeyt schreyb/
Damit mein zeyt vnd weyl vertreyb/
In diser Herbst VACATION,
Da ich sonst nichts zuschaffen hon.
Derhalben bin der hoffnung ich/
Ewr Gnad die wöll anhören mich.
Deßgleich ich vnderthänig bitt/
Es wölle mir abschlagen nit/
Sein Gnad vnd Gunst/Liebe vnd trew/
Die mir anbotten hat erst new.
EYTEL FRIDRICH von Hochen Zorn/
Der sich schreybt Hoch: vnd Wolgeborn.
Ein Graffen Sigmaringer Statt/
Die jetzt Graff Carl sein Brůder hat.
Ligt an der Thonaw dises ort/
Dem Graffen lang hat zugehort.
Zu Veringen desselben gleich/
An der Lachart glegen im Teich.
Darnach ein Herren nendt sich fein/
Zu Haigerloch vnd zu Wehrstein.
Erbkammrer im Römischen Reich/
Vnd Keyserlicher Raht zugleich.
Den Stammen bringt von Zollren her/
Von einem alten Gschlechte sehr.
Ir Gnaden wöllen mich anhören/
Genädigklich von hertzen geren.
So will ich schreyben vom vrsprung/
Daher seinr Gnaden Son noch jung/
Entsprungen vnd erwachssen ist/
Ein Graff des Reichs/darzu ein Christ.
Ich wolt aber von anfang melden/
Sein Voráltern vnd dapffre Helden.

Captatio beneuolentiæ à Patre.

Titulus der Graffen von Hochen Zollren.

Wie sie sich brauchten in den Kriegen/
Als Helden mit den Feinden schliegen.
Den Sig auch offt bey jren tagen/
Mit grossem lob daruon getragen.
Jr dapffer Thaten hie erzehlen/
Von anfang her wir reden wöllen.
Wann nun diß ordenlich beschehen/
Wie man diß klärlich wirdet sehen.
So wöllen wir den Einrytt bschreyben/
Vnd vnser kurtzweyl gnůg vertreyben.
Biß wir die Hochzeyt zierlich singen/
Was sich verloffen hat/fürbringen.
Wie man inns Ringlein gstochen hab/
Vnd mänigklich hett frewd darab.
Was sunsten auch für kurtzweyl mehr
Fürgangen sey/mit grosser ehr.
Wie sich die Jungen vnd die Alten/
Bey disem Frewdenfest gehalten.
Vnd sonderlich der junge Adel/
So höflich fein/ohn allen tadel
Bewysen hab/mit dantzen/springen/
Ein gůttes lob daruon zubringen.
Diß alles ich erzehlen will/
Merckt auff jr Herren vnd seyd still.

Argument vnd Jnhalt des andern Bůchs.

Es ligt ein Schloß vnd Fürstlichs Hauß/
Geht vber Berg vnd Thal hoch auß.
Wirdt Hochen Zolleren genandt/
Ligt in dem Zollerischen Landt.
An Balingen es oben stoßt/
Vnden an Offterdingen boßt.

Beschreybung des Schloß hohen Zollern.

Es rührt auch Bodeltshausen an/
Deß Graffen Flecken stossen dran.

Bodelshausen eiu Würtenber.

Daselbsten

Daselbsten ligt der MVSICVS,
IACOB MAILAND sich hören luß.
Mit seinem schönen Gsang gar weyt/
Schlafft in dem Dorff/ zu diser zeyt.
Es streckt sich auch an Messigen/
Des Graffen Grentz von Hechingen.
Da nemlich aller Berge spitz/
Gar hoch steygen ans Graffen sitz.
Am andren theyl gegen Mitnacht/
Ligt dise Herrschafft auch geschlacht.
Gegen der Thonaw gantz hinauff/
Gehn Sigmaringen da ein Hauff.
Schön Flecken hat Graff Hanse Görg/
Vil Wäld vnd Holtz/ vil schöne Berg.
Biß es auch Straßberg rühret an/
Da wohnet mancher Edelman.
Vnd ist allda ein rauhe Alb/
Vil Schnee gibt es da allenthalb.
Vmb Winterlingen ligt daß ort/
Die glegenheit bringt selbst das wort.
Dann wa der Winter im last lingen/
Da kan man jm Schnee gnüg zu bringen.
Darnach die Herrschafft Zollren gnandt/
Streckt sich biß an des Neckers sandt.
An Schwartzwald vnd gegen Mittag/
Bey Haigerloch/ wie ich dir sag.
Da der Fluß Necker laufft gar krumb/
Durch Felsen sausset vmb vnd vmb.
Vnd strudelt allda mit vnrhü/
Auff Rottenburg laufft eylends zü.
Diß Schloß war bawen vngefahr/
Vor Acht oder Neünhundert Jar.

gischer Fleck/ darinnen Jacobus Maylandus/ ein fürtrefflicher Musicus begraben ligt.

Die Edelleut von Straßberg.

Winterlingen tregt sein namen auff dem rucken.

Schloß Hochen Zollern ist alt/

wie Achalm vnd andere Häuser in Schwaben.

Wer aber drauff gewesen sey/
Auch anfängklichs gewohnt darbey/
Hab ich bißher nye recht gefunden/
Jedoch will ichs beschreyben vnden.
Wie solches newlich ich empfangen/
Mit grosser begier vnd verlangen.
Von Hoch: vnd Wolgebornen Herren/
Graff Eyttel Friderichs begeren.
Welchem ich fleyssig nach will kommen/
Dann es ist alles her genommen/
Auß alten gwisen documenten,
Auch gründtlich vnd schön fundamenten.

Waher die sachē genommen seyen.

Welch fürtrefliche Männer gschrybben/
Vnd seind daher vns vberblyben.
Auch bißher lang verborgen gwesen/
Dergleichen ich noch nye gelesen.
Auch nye in Truck außgangen ist/
Wie man kan lesen diser frist.
Dann wir da gäntzlich refutieren,
Vnd die sach besser hie probieren.

Refutatio & negatio opinionis falsæ Seba: Munst: Cosmog: & aliorum.

Was Munsterus vnd andre schreyben/
Die Nugas lassen wir beleyben.
Diß Gschlecht nye Columneser gwesen/
Wie man thůt fälschlich dorten lesen.
Kein Fabelwerck wir allda achten/
Vil besser die vmbständt betrachten.
Die alte Brieff vnd gschrybne sachen/
Vns allda vil gewiser machen.
Von Keysern waren dise Graffen/
Mit Schild vnd Helm/ vnd schönen Waffen
Begnadiget vnd schön gefreyt/
Die sie noch habn von alters zeyt.

Ir Vnderthonen sich erzeygen/
Von alters hero als Leybeygen.
Vrsprünglich sie haben gefürt/
Nun ein Schild/vnd gar schlecht quartiert.
Von schwartz vnd weyssen Farben schon/
Mit einem Helm/ darauff ein Kron.
Auff welchem bschloßnen Helm da stünd/
Ein schöner halber Bracken Hund.
Diser Schild also blyb verehrt/
Biß auff den ersten Graffen wehrt.
Welcher Eyttel Fridrich sich nandt/
Sein Brůder Burggraff wol bekandt:
Zu Nůnnberg kam in hohen Orden/
Ist ein Fürst auß eim Graffen worden.
Sein Helm Keyserlich Mayestatt/
Mit einer Kron gezieret hat.
Die Graffen solches hon behalten/
Biß auff Graff Eyttel Fritz den alten.
Welcher der fünfft diß Namens war/
Keyser MAXIMILIANI gar/
Feldobrister/Groß Hofmaister/
Ir Mayestett Gesellschafft laister.
Auch irer gantzen Mayestatt/
Gehaimer vnd innerster Raht.
Welchem der Keyser hat verehrt/
Vnd das guldine Flüß beschert.
Verehret jme auch darneben/
Das Erbkammer Ambt/darzu geben.
Gab im zwen Scepter auch zugleich/
Deß heyligen Römischen Reich.
Keyser Sigmundt sollichs thät/
Das Zollrisch Wappen so auffgaht.

Wahär dz Zollerisch Wappen entsprungen vnd herkommen sey.

Wie das Wappen gemehret worden.

Der erst Eytelfriderich vō Zollern/erlangt das gulden Flüß vō Keyser Maximiliano dem ersten.

Sigmaringen an Zollern kommen/ vnd in das Wappen gesetzt worden/ zwen gulden Hirsch.

Ist also blyben zierlich sehr/
Biß auff des Bräutigams Anherr.
Der erst CAROLVS welcher war
Diß Namens/ vnd in gnaden gar.
Beym CAROLO dem fünfften Keyser/
Der Welt gebietter vnd durch reyser.
Die Graffschafft Sigmaringen hat
Empfangen/ von jr Mayestatt.
Weyl er jn auß dem Tauff gehaben/
Den Graffen jung vnd zarten Knaben.

Graffschafft Veringen an Zollern kommen.

Zum Lehen gab auch Veringen
Das Dottengelt/ thets also bringen.
Durch anstifftung/ doch alls vermerck/
Graff FELIXEN von Werdenberg.
Des Edlen Herren/ gnad jm Gott/
Das er diß angestifftet hat.
Darumb zwen guldin Hirsch verhanden/
Im Zollerischen Wappen standen.
Dardurch die Statt Sigmaringn ist/
Bedeutet worden jeder frist.
Vnd dise Graffen weyt bekandt/
In Teutschen vnd im Welschen Landt.
Ir Herrschafft war vor alter zeyt/
Ein gar fein thůn/ vnd zimblich weyt.

Anno 1556. Balingen noch Zollerisch gewesen.

Dann Balingen mein Vatterlandt/
War auch vnder der Graffen handt.
Wie vnd wann es kommen daruon/
Das wöllen wir anzeygen thon.
Wann wir zuuor nach vnserm fůg/
Die Herrschafft Zollern bschreyben gnůg.
Das Schloß sich nicht verbergen kan/
Es ligt vor Augen jederman.

Vnd

Vnd sicht gar hoch auff dFeld herab/
Das einem schier thůt grausen drab.
Von Steinwerck ist es gmachet vest/
Mit Quaderstucken auff das best.
An orten schön Rundelen hat/
Vnd also starck auff Felsen staht.
Das es nicht wol zu bschiessen ist/
Man můst es nur mit einem list
Bekriegen/wer es gwinnen wolt/
Den Kopff wol dran zerstossen solt.
Diß Schloß vor zeyten war zerstört/
Wie mans auß alten Chronick hört.
Dann als Tausendt gezehlet wurdt/
Vierhundert von Christi geburt.
Zwey vnd zweintzig der minsten zahl/
Entstůnd ein vnfridt selbig mal.
Zwischen dem Graffen FRIDERICH,
Vnd der Statt Rotweyl gar häßlich.
Das nyemandt sie versöhnen kundt/
So gar hart die sach da anstůndt.
Fiengen ein andren Vnderthonen/
Des andren keiner will verschonen.
Biß endtlich drauß ein Krieg entstanden/
Vnd etlich Reichsstätt warn verhanden.
Dann die von Vlm/Bibrach/vnd Gmindt/
Kauffbäuren/Kempten/Ahla gschwindt.
Pfullendorff/Weyl/vnd die von Giengen/
Zustürmen einmůtig anfiengen.
Die kamen her in grosser eyl/
Zu hilff den Burgern von Rotweyl.
Nun můß ich von der vrsach sagen/
Wie sich der Krieg hab zugetragen.

Hohen Zollern von dẽ Reichsstätten belägert vnd abgebrochen worden/ Anno 1422.

Vrsach der zerstörung Hochen Zollern.

Die namen der Reichsstätt.

Zwischen

Zwischen dem Graffen Friderich/
Welcher Öttinger nandte sich.
Vnd seinem Brůder jungen Fritz/
Jeder wolt haben disen Sitz.
Der Öttinger jetzt schon das Schloß
Besaß/auff seinem Berge groß.
Sein jungen Brůder thet außschliessen/
Welchs jn/wie billich/thet verdriessen.
Diß vnbillt thet verschweygen nicht/
Verklagt jn bald vor dem Hofgricht.
Zu Rottweyl er jn hoch verklagt/
Vnd grewliche schmachkarten sagt.
Schändt vnd schmähet vber die maß/
Das tryb er lang ohn vnderlaß.
Der Öttinger gnandt Friderich/
Nicht vmb ein wort versprache sich.
Derhalb der Richter jn da fraget/
Warumb er nicht ein wörtlein saget?
Vnd sich so gar nicht wöll versprechen/
An seinem Brůder nyergendt rechen.
Der jn vor dem grossen vmbstandt/
Mach grewlich auß/ zu spott vnd schandt.
Darauff er bald geantwort hat/
Mein Brůder jm auch also that.
Als er hett die POSSESSION,
Vnd mich/wie ich/tryben daruon.
Da ich vil gröber jn hab gschendt/
Dann er da thůt/an disem endt.
Darumb ich jm jetzt auch so thů/
Vnd halt das Maul hie billich zů.
Ich allda nur hie schweygen will/
Wann er mich schon verklaget vil.

Friderich von Zollern/der Oettinger genandt.

Mit schweygen verantwort man offt auch ein sach

Ius talionis.

Also

Also gieng man vom Hofgericht/
Vnd waren nicht die händel gschlicht.
Kundt nyemandt auch die sach vertragen/
Nichts wenigr thet der Brůder klagen.
Den gwalt vnd die vnbilligkeit/
Vnd sucht ein andre glegenheit.
Zu den Reichsstätten er sich gstellt/
Ein Kriegsvolck auch von jnen bstellt.
Das sie den Rottweylern bald kamen
Zu hilff/ein grosse menge namen/
Bey viertzig tausendt Mann fürs Schloß/
Kamen die Stätt zu Füß vnd Roß.
Noch eines aber můß ich sagen/
Zu den Reichsstätten thet sich schlagen
Die Hoch: vnd Wolgeborne Fraw/
Die ich anzeyge jetzt/mir traw.
HEINRICA gnandt von Mümpelgart/
Ein Wittib des Graff Eberhart.
Derselbig war zu Württenbergk/
Ein Graff vnd Herr/vnd noch eins merck.
Erschinen er zu Costantz ist/
Da man verbrendt zur selben frist
Den Böhmischen Johannem Huß/
Im Fewr sein leben er beschluß.
Nach dem gar bald Graff Eberhardt
Gestorben/vnd begraben wardt.
Nun ware der Graff Friderich/
Der den Öttinger nandte sich.
Ein lieber vnd Geheimer Raht
Graff Eberhardts/wie oben staht.
Als er nun/wie gemeldt/gestorben/
Hat sein Wittib den Stab erworben.

Gewalt můß man mit gewalt vertreyben.
Vim vi repellere licet.

Wie vnd warumb die Würtenbergerin halff Zollern kriegen.

HEINRICA Gräffin in Württenberg vnd Mümpelgart, ein dapffere Heldin gewesen

Vnd hat regiert in Württenbergk/
Allein versehen solches werck.
Hat wol regiert den Gmeinen nutz/
Auch vnder jrem schirm vnd schutz/
Die Statt Reüttlingen/wie man kan/
Noch alte Brieff hie zeygen an.
Nun diser Frawen sehr feind war/
Der Ottinger Friderich gar.
Wider sie redet offt gar vil/
Vnd nyergendt jr verschonen will.
Also das er sie hart verletzt/
Vnd wa er kundt/jr sehr zusetzt.
Das sie jm endtlich schaden thet/
Weyl er jr also zugeredt.
Vnd jn schier in ein Bockshorn tryben/
Das von jm offentlich geschryben.

Ein gůt wort find ein gůte stat

Das er soll gesagt han mit dücken/
Soll mich dann Weybs natur verschlicken.
Welche wort/als die Fraw vernommen/
Vnd jr im zoren für feind kommen.
Schryb sie ein Brieff/darinnen staht/
Der solche wort noch in sich hat.
Jch will verschlicken nicht nur dich/
Sonder auch dein gantz Erdterich.
All dein Haab/Gůt/vnd dein Gewalt/
Das solt du jnnen werden bald.
Das du mit schaden sagen kündest/
Kein verzagt Weyb du an mir findest.
Sonder dein gnädig Fürstin Fraw/
Du wirdsts bald innen werden schaw.
Hierauff schlůg sie sich zun Reichsstädten/
Halff Hochen Zollren gar verstretten.

Also

Also Rottweyl hat hie bekommen/
Vil hilff von Stätten/ wie vernommen.
Biß sie bey viertzig Tausendt Mann/
Zusammen brachten auff die bahn.
Vnd stelten einen Absagbrieff/
Welcher dem Graffen vnglück schieff.
Ja grosse angst/ jammer vnd not/
Dann nyergendt her kein hilff er hat.
Der Brieff kam eben/ wie ich sag/
Am Sambstag nach dem Auffarttag.
Welchen der Raht hat zu Rottweyl/
Datiert vnd gschryben in der eyl.
Vnd eylendts an den Graffen schuckt/
Darauff jrer Statt Sigel truckt.
Darab der Graff erschrecken thůt/
Dann nun empfiel sein Hölden můt.
Also zog man für Hochen Zollern/
Mit grossem Gschütz/ bochen vnd boldern.
Mit Wöhren/ Harnisch/ Spieß vnd Stangen/
Den Graffen woltens geren langen.
Lagen vor dem Schloß vngefahr/
Biß das vergieng ein gantzes Jar.
Dann sie dem Graffen nichts abgwinnen/
Biß mangel war im Schloß darinnen.
Von notturfft/ Speyß/ vnd Prouiant/
Der Graff kein hilff mehr nyergendt fandt.
Vnd ob jm schon wolt helffen einer/
So kundt es doch fürwar da keiner/
Dann er mit Feinden rings vmbgeben/
Vnd galt jm da sein Leib vnd Leben.
Endtlich das Schloß mit eim verdruß/
Auffgeben den Reichsstätten můß.

Rottweyl schickt ein Absagbrieff [dem] Graffen von Zollern/ am Sambstag nach dem Auffartag/ Anno 1421.

Hochen Zollern wirdt belägert.

Hochen Zollern wirdt auffgeben.

Der Gräffin/die HEINRICA hieß/
Das Schloß er bald auffgeben ließ.
Seim Brůder Heinrich das auffgab/
Der ist hierauff gezogen ab.
Da man Tausendt vierhundert Jar/
Drey vnd auch zweintzig zehlen war.
Vmb Pfingsten man leyder/wol sach/
Wie man das Schloß Zollren zerbrach.
Von welchem Krieg man Reymen findt/
Die wunderbarlich gmachet sindt.
Ein Rinck mit seinem zwerchen dorn/
Vier Roßeysen darzu erkoren.
Zwey Creütz mit zweyer Kegel zal/
War Hochen Zorn gstürtzt vberal.
Auff disem Schloß man gfangen hat/
Dreyssig zwen Knecht/die man in d Statt
Gehn Vlm gefürt/darunder gstorben/
Drey Person/auff dem weg verdorben.
Gleicher gstalt allda gfangen war/
Graff Fritz Öttinger/gantz vnd gar.
Auff freyem Feld ward er erwüscht/
Das leben war jm doch gefrischt.
HEINRICA die von Mümpelgart/
Legt jn allda gefangen hart
In einen Thurn/darinn er lag/
Etliche Nächt vnd manchen Tag/
Der Thurn noch Öttinger genandt/
Zu Mümpelgart ist wol bekandt.
Endtlich war er vom gantzen Reich
Erledigt/vnd loß glassen gleich.
Darauff zog er inns Heylig landt/
Verließ ein Son in disem standt.

Hochen Zollern wird abgebrochē vnd verstöret.

Ein seltzam Carmen memorale.

Friderich der Oettinger wirdt gefangen.

Oettinger Thuren zu Mumpelgart.

Der/als er wolte dises Schloß
Auffrichten auff seim Berge groß.
Nach siben Jaren/vnd vil Holtz
Hett darzu Zimmern lassen stoltz.
War alles gar schön zugericht/
Die von Augspurg man wider sicht.
Welche verbrandten alles Zimmer/
Das mans auffrichten kundte nymmer.
Dann solches gschach zum dritten mal/
Das der Graff litte den vnfahl.
Biß endtlich vom Römischen Reich/
Die sach vertragen vnd vergleicht.
Vnd dises Schloß/wie es hie steht/
An seinem Baw wider auffgeht.
Wie nun sey auffgerichtet diß/
Dasselbig bey Graff Niclaus liß.
Da wir von solchem meldung thon/
Vnd findt man gütten bricht daruon.
Wann wir Graff Niclaus werden bschreyben/
Darbey wirs jetzundt lassen bleyben.
Von disem Schloß der Bräutigam/
Anfängklich seinen vrsprung nam.
Wie wir die Graffen jetzundt wöllen/
In ordnung nach einander zelen.
Wann wir beschrybben/vor mit füg/
Die Herrschafft werden haben gnüg.
Das Graffen Statt/Hechingen gnandt/
Von alters her ist wol bekandt.
Wie man von disem findt bericht/
In der Historischen geschicht.
Dann man liset/das vngefahr/
Im acht hundert dreyssigsten Jar.

Die von Augspurg vnd Rottweyl verbrennen das Bawholtz vnd das Zimer zum Schloß Zollern.

Des Bräutigams vrsprung vnd alt herkommen võ Zollern.

Hechingen ist auch ein alt Stättlin.

Ein Graff von Zollern gwohnet hab
Zu Hechingen/allda sein Grab.
So hatt die Statt auch eingenommen
Der Bischoff so von Basel kommen.
Der Römisch König Wencelauß/
Auffrichten ein Landfriden luß.
Den hat der Bischoff Friderich/
Zerbrechen thůn můtwilligklich.
Da solches damals hat vermerckt
Graff Vlrich/ der von Württenbergk.
Fiel er mit grosser Ritterschafft/
Inns Elsaß/vnd mit Heeres krafft.
Verderbt dem Bischoff Land vnd Leüt/
War Bischoff auch zStraßburg der zeyt.
Nam jm das Stättlin Sant Pildt ein/
Sanct Hippolyti auff Latein.

1392.

Tausendt dreyhundert vngefahr/
Zwey vnd neüntzig man zelen war.
Da Hechingen gestürmet sehr/
Wie darnach ist gesehen mehr.
Da das Hoch Zollerische Schloß
Belägert war zu Füß vnd Roß.
Vnd man das Stättlein ein gantz Jar
Belägert/vnd verderbet zwar.
Hierauß man wol abnem̃en kan/
Das Hechingen sey alt voran.
So auff eim Berglein ligt empor/
Hat jetzt zwey schöner newer Thor.
Die gebawt hat Graff Eyttelfritz/
Von grundt biß oben an den spitz.
Das Dachwerck ist von Zin vnd Bley/
Schön glantzend/vnd gemachet frey.

Mit

Mit guldin Knöpffen hüpsch geziert/
Von Reüttlingen dahin gefürt/
Dann vnser Kupfferschmidt die macht/
Mit Gold/Fürstlicher zier vnd pracht.
Seind vberzogen/vnd sehr groß/
Es standen auch auff seinem Schloß
Dergleichen Knöpff/zierlich vnd fein/
Von weyttem geben sie ein schein.
Das diß fürwar in diser Grentz/
Ein Fürstlich Hauß vnd Residentz.
Wie wir im andern Hochzeyt bůch
Vermelden/dasselb weytter such.
Daran verbawet vil jetzundt/
Graff Eyttel Fridrich hat der stundt.
Damit auch sein Posteritet,
Ein Fürstlich schöne Herberg hett.
Hat er das Schloß schön renouiert,
Gantz Furstlich auch dasselbig ziert.
Am Gelt ist mancher nicht vergnügt/
Biß das er solchs verspilt/verkriegt.
Vnd darzu wirdt zum Betler gar/
Da hat der Graff dannoch sein Wahr.
Ein schönen lust auff diser Welt/
Man vberkompt allzeyt wol Gelt.
Hergegen wo man macht arm Leüt/
Mit Krieg verderbet allezeyt/
So wirdt man auch des Gelts wol quitt/
Hat wenig glück auff Erdt darmit/
Bringt auch ein schlechtes lob daruon/
Bey seinen armen Vnderthon.
Vil feiner ists so man auffricht
Die Schlösser/dann so mans abbricht.

Wann man das gelt verbaut/ists nit verspilt/dann die Wahr auch etwas gilt.

Cõmedatiõ vnnd lob eines Baumans.

Man

Man sagt/wer steg vnd weg thůt bawen/
Sey Gottes freündt/thů jm vertrawen.
Bawen ist besser dann verderben/
Auff das was finden auch die Erben.
So man vor diser zeyt nicht hett/
So vil der Flecken vnd der Stätt
Erbawen/wie man jetzundt sicht/
Mit grossem Kosten auffgericht/
Was wolten wir Nachkommen haben
Für wohnungen im Land zu Schwaben.
Darumb Graff Eyttel Friderich/
Deßhalben sich hielt gantz löblich.
Das er wol Haust/vnd seinem Son
Bawt ein solch schön Possession.

Der gantz Zollerisch Schloßberg ist mit einẽ hohen Zaun vm̃schlagen worden Anno 1573. vnd wirdt jm ein Hagendorn für die Zaunstecken herumb gezogen.

Was soll ich von dem Zaune sagen/
Welche der Graff ließ rings vmbschlagen.
Vmb den Schloßberg das Viech versorgen/
Vnd auch das Gwild vil tausendt Morgen.
Hat er eingnommen/vnd vmbgeben/
Das er im Gjäg die Hirsch kan heben.
Dann vil des Wildpräts/Künlen/Hasen/
Thůn lauffen auff des Graffen Wasen.
Seind rings mit einem Zaun vmbgeben/
Nicht leichtlich errett einr sein leben.
Wann der Graff darinn jagen thůt/
Der Zaun ist jm für ein Garn gůt.
Dann er ist eng zusammen zwingt/
Das jm kein Haß noch Hirsch durchspringt.
Weyl er wirdt gmacht auß lautter Hecken/
Zuuoran warens nur Zaunstecken.
Ein lustigs Hagdorn zeucht man auff/
Vnd geht ein grosser Kosten drauff.

Hat

Hat aber doch ewigen bstandt/
Gezogen artlich mit der Handt.
Jetzt reißt man die Zaunstecken vmb/
So giengen vor vmbs Schloß herumb.
Ein lust wirdt es wol mit der zeyt/
Wann sich der Zaun so weyt erbreyt.
Dann er in Ewigkeit mag bstehn/
Vnd nymmermehr kan leicht vergehn.
Weyl er vom Boden wächßt herauß/
Sicht fein von Hagendornen krauß.
Mit Kirschbaum vnd jung Eychen fein/
Ist er anghefft/vnd gibt ein schein
Von weyttem/das es lustig ist/
Der Zaun schier einen selbst erfrischt.
In mitten vil Viechhäuser standen/
Ein Taubenhauß ist auch verhanden.
Vier Irrgärt/wie ein Thurn da sicht/
Gegen dem Dorff Weylheim gericht.
Auff einer höhin steht das Hauß/
Vil hundert Tauben fliegen auß.
Den jungen suchen sie mit fleyß/
Die narung/jnen selbs auch Speyß.
Da kan man haben frische Tauben/
Von jnen gütte Bißlein klauben.
Es hat auch wol gedachter Graff/
Vil Ochssen/Kälber/Küh vnd Schaff.
Vil Gaissen/Rosß/auch Rinder/Säw/
Vil Häuser/darzu alle new.
Von grundt in Thälern auffgericht/
Wie man sie hin vnd wider sicht.
Bey seiner Wüstin/Mühlin gnandt/
Hat er ein See/gantz wol bekandt.

Ein ewiger Zaun mit Hagendorn.

Taubenhauß auff dem Feld auffgericht worden/Anno 1585.

Ein schöner See mit wilden

D Gar

Entten an der Strassen gelegen.

Gar tieff ist er vber die maß/
Ligt mitten schier in der Landstraß.
Darinnen hat er vil der Visch/
Die er kan setzen auff den Tisch.
Wild Endten schwimmen darinn auch/
Nach jrer art vnd gmeinem brauch.
Die man kan schiessen vnd wol fangen/
Die Wasserhund dieselben langen.
In Summa er hat gar vil Wäld/
Vnd kan jm lösen täglich Gelt.
Vil Flecken vnd vil Dörffer hat/
Auch Haigerloch die alte Statt.

Stätten ein Dorff vñ Nonnen Kloster bey Hechingen fundiert. Anno 1267.

Ein Dorff bey Hechingen gelegen/
So Stetten gnandt/in welchem pflegen
Die Nonnen frü vnd spat zusingen/
Dann da ein Kloster schöner dingen/
Wie wir anzeygen da ein Schrifft/
Wann dises Kloster sey gestifft.
Der Stifftbrieff aber ist zu lang/
Drumb wöllen wir nun den anfang
Ein wenig setzen/also laut:
Allen Christglaubigen vertraut.

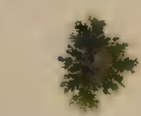
Stiffts Brieff wie er laut.

So diser Brieff thůt kommer für/
Glück/heyl vnd wolfart wünschen wir
Friderich von Gotts gnaden fein/
Vnseren Vnderthanen gmein.
Sampt vnserm Gmahel Vdalhilden/
Der zur gedechtnuß wir fürbilden.
Das wir im Dorff Stetten genandt/
Vnder dem Schloß Zollern bekandt:
Ein Clausen oder Kloster haben/
In dem man vns auch soll begraben.

Nach

Nach Augustini Regel gstifft/
Zu Gottes Ehr vnd heyliger Schrifft.
Mit sondern Freyheyten geziert/
Der Erdbodn ist priuilegiert.
Was darzu ghörig nyemandt wöll
Verrucken/noch verändern söll.
Auffrichtig sonder alles lassen/
Die Werckleüt mit Rinckmauren fassen.
Auch Ewig sein was wir da stifften/
Zu Gottes wort vnd heylgen Schrifften.
Von vns/vnsren Nachkomnen all/
Was Erblich kompt durch Todtes fall
An dises Gottshauß/das soll bleyben/
Kein Mensch soll endern dises schreyben.
Zu dessen krafft vnd sicherheit/
Zu Ewiger Gerechtigkeit.
Wir diß alls haben Confirmiert,
Mit vnserm Insigel geziert.
Darein gantz gnädig hat bewilligt/
Die sach gůt ghaissen vnd gebilligt.
Herr Conrad Köng gantz angenem/
Zu Sicilien vnd Jerusalem.
Hertzog in Schwaben/auch deßgleich
Ein Herr in dem Römischen Reich.
Diß alles hat befestigt gantz/
Eberhardt Bischoff zu Costantz.
Welchs gschehen vnd gegeben ist/
Da man zehlt hat von Jesu Christ/
Tausendt zweyhundert vngefahr/
Im siben vnd sechtzigisten Jar.
Am neündten Januari tag/
Zu Rotweyl ich für gwiß dir sag.

Augustiner Orden.



Cõfirmation diß Brieffs.

Conrad Hertzog in Schwaben/ König in Sicilien vnd Jerusalem.

Das ist der Inhalt diser Schrifft/
Mit der man hat diß Kloster gstifft.

Begräbnuß der Graffen von Zollern zu Stetten.

Vil Graffen ligen da vergraben/
Gott wölls mit frewden auffer haben.
Am Jüngsten tag/jrs laids ergetzen/
Vnd vnder d Schar der Engeln setzen.
Ob disem Dorff ligt noch ein Flecken/
Vmbgeben welcher mit Zaunstecken.

Schlat ein Dorff.

Derselbig wirdt genennet Schlat/
Da man die Vlmer steig auffgaht.
Nach Salmading/Melchingen zů/
Darnach ich auch da meldung thů.
Ein Dorff ligt an dem Zellersteyg/
Dasselbig ich auch nicht verschweyg.
Haißt Zell bey Boll zu diser frist/
Ein hohe Staig daselbsten ist.
Gleich gegen Zollren auffgericht/
Da man vil Wäld vnd Wildprät sicht.
Gehn Augstmettingen kompt man bald/
Durch selben Berg vnd dicken Wald.

Thailfingen ein Dorff im Ebinger Thal.

Gehn Theilfingen genandt ein Thal/
Da schlafft mein Vatter auff diß mal.
Iacobus Frischlin so genandt/
Im Ambt Bollingen wol bekandt.
Dann er ein Pfarrer allda war/
Im Tausendt fünffhunderstẽ Jar.
Da man auch sechs vnd sechtzig zelt/
Verschied in Gott auß diser Welt.
Mit vnserm Hertzlaid/grosser klag/
Geschehen an Sant Steffans tag.

1566 an Sant Steffans tag.

Gott geb jm da die Ewig rhů/
Das Ewig leben auch darzů.

Das

Das Dorff Teichtelfingen genandt/
Gleich vnder disem ist bekandt.
Ein lustig vnd schön Wisenthal/
Ist Zollrisch gwesen vberall.
Wie es mit Bollingen der Statt/
Sey daruon kommen/solchs man hat
An seinem ort beschryben fein/
Dann sie jetzt Württenbergisch sein.
Das Stättlein Ebingen ligt dran/
Wie wir an seim ort zeygen an.
Wilt du durch den Thiergarten gohn/
Ligt Wesingen nicht weyt daruon.
Stainhoffen vnd auch Bisingen/
So du wilt gehn nach Ballingen.
Weylheim vnd Bangendinger Dorff/
Die man der Herrschafft vnderworff.
Der Gresselfinger Fleck genandt/
Im Wisenthal ist wol bekandt.
Die Flecken stattlich Jarmärckt halten/
Nach der Stätt gwohnheit vnd gestalten.
So ist auch Kubingen gar fein/
Vnd darumb etlich Weyler klein.
Zimbern ein Dörfflein an dem Schloß
Gelegen/ist doch nicht vast groß.
Vnd dann die Flecken auff der Alb/
Die mir jetzt kaum bekandt seind halb.
Als Startzlenhausen vberall/
Die ligen in dem Kullerthal.
Das Burladinger schöne Schloß/
Ligt in dem Dorff/ist zimblich groß.
Dasselbig Bischoff Friderich
Von Augspurg bawet so Fürstlich.

Tiechtelfingen.

Bollingen ein Stättlin.

Ebigen ein Stältlin.

Wesingen ein Zollerischer Fleck.
Das Zollerisch Territorium.

Burladinger Schloß gebauet worden.

Welcher ein Graff von Zollern war/
Im Tausendt vierhunderstẽ Jar.
Sechs vnd Achtzig gezehlet wurdt/
Von Christi vnsers Herrn geburt.
Der fünfftzig Bischoff ist gewesen/
Wie wir in dem Munstero lesen.
Regieret da Neüntzehen Jar/
So lang das Schloß stünd vngefahr.

Von Sant Lucij Kloster bey Hechingen.

Was soll ich von dem Kloster schreyben/
Welchs in gedächtnuß lang thet bleyben.
Erst newlich worden renouiert/
Mit schöner Kirch vnd Chor geziert.
Vom Graffen Eytelfriderich/
Das Kloster schön last sehen sich.
Ligt nechst an Hechingen diß ort/
Den Graffen lang hat zugehort.
Dann ich gedenck bey meinem tag/
Das gar wüst dises Kloster lag.
Ein rechte Wildnuß/öde statt/
Das Göttlich wort man jetzt da hat.

Renouiert worde Anno 1579.

Darzu ein Kirchen mächtig schön/
In welcher man thůt sehen stehn/
Die Bildnuß Christi außgehawen/
Auch thůt man die Apostel schawen.
Am Gwölb seind oben schön voran/
Der alten Graffen Wappen dran.
Der Chor ist also auch gemacht/
Das ein der Baw gleich selbs anlacht.

Barfüsser Orden.

Dreyzehen Brüder seind bekandt/
Barfüsser Mönich werdens gnandt.
Der Obrist Quardianer heist/
Wie man bey disem Kloster weist.

So

So man will von dem vrsprung sagen/
Wa her es thů sein Namen tragen:
Kombt er gleich von Sant Lutzen her/
Vor tausendt Jaren lehret er.
Dann alls man zehlet vngefahr/
Nach Christi geburt Achtzig Jar.
Ist Lucius, wie wir sein lesen/
Ein König bey den Schotten gwesen.
Hat auch Sant Petrum selbs gehört/
Den lieb gehabt/ vnd hoch geehrt.
Sein Zell vnd Kirchen hat gebaut/
Wann man den alten Büchern traut.
Da es noch zu Sant Lutzen heist/
Wie man auß alten Büchern weist.
Am Bodensee er lehret stett/
Vil Volcks zum Glauben füren thet.
Deßwegen/ wie wir hond vernommen/
Vil Volcks zu jm von Rom seind kommen.
Die Churwallen zun selben stunden/
Am Bodensee sich häuffig funden.
Wie dann die sprach Churwelsch auch hieß/
Die man zum theyl doch fahren ließ.
Vnd da ein Teutsche Spraach anfieng/
Die nacher biß an Maylandt gieng.
Der Graff noch vil Churwelschen hat/
An seinem Hof vnd seiner Statt.
Diß Kloster hat vor zeyt fundiert/
Ein Graff von Zollern auffgefürt.
Zu ehren dem Sant Lucio,
(Wie Hirschaw bawt Aurelio)
Die zwen so alte Heyligen/ sein
Im Teutschlandt vnd Schwaben gemein.

Sant Lucius ein König der Schotten/ vnnd ein Discipul S. Petri Apostoli

Churwahlen [illegible] jr sprach ob dem Bodensee abgetheilt.

Nun

Nun das sey gnůg daruon geredt/
Von dises Graffen Flecken vnd Stätt.
Von seiner gantzen Residentz/
Vnd der Zollrischen alten Grentz.
Die doch vor zeyten grösser war/
Hat abgenommen alle Jar.
Dann die Graffen verkriegten vil/
Wie ich jetzt bald erzehlen will.
Sich selber in groß schäden brachten/
Vnd kamen vmb in grossen Schlachten.
Die Flecken sie verkaufften dann/
Wie wir jetzt wöllen zeygen an.
Wann wir bald von der Graffen leben/
Dir gůtten bericht wöllen geben.
Zum theyl die Graffen vil hond gstifft/
Zu Gottes ehr vnd heyliger Schrifft.
Das also auch vil Flecken kamen/
Vnder die Klöster/ als mit namen.
Gehn Alperspach gestifft ist worden/
Gar vil von Zollern/ von dem orden.
Sant Benedicti/ nach dem Stifft/
Dauon man noch findt alte Schrifft.
Da man zalt Tausendt vngefahr/
Ein hundert vnd auch neüntzig Jar.
Stifft von Zolleren Graff Albrecht/
Mit Allwig Graffen von Sultz recht.
Das gantze Kloster Alperspach.
Darzu gabens vil Gelt vnd sach.
Vil Gült vnd Renten/ vnd vil Flecken/
Die hinder disem Kloster stecken.
Zu Gottes wort/ heyligem Werck/
Diß Kloster hat jetzt Württenbergk.

Wie vnd warumb die Zollerische Herrschafft abgenommen vnd kleiner worden.

Graff Albrecht von Zollern vnd Allwig von Sultz stifftẽ das Kloster Alperspach/ 1190.

Dann

Dann an Zwifaltach gstifft vil haben/
An Rockenburg sie vil her gaben.
Sie gaben her mit güttem will/
An Gottshäusern vnd Kirchen vil.
Das also jr Herrschafft nam ab/
Weyl man all Jar so vil hingab.
Wann schon das nicht eim jeden gfelt/
So wirdt es dannoch hie erzelt.
Das auch wiß die Posteritet,
Was Hoch Zollern für Graffen hett.
Nun wöllen wir dem Bräutigam/
Erzehlen seinen gantzen Stam.
Von welchem er entsprungen ist/
Ein Graff des Reichs/darzu ein Christ.
Wie seiner Gnad Voraltern hiessen/
Vnd sich im Tauff all nennen liessen.
Vnd wöllen setzen auch das Jar/
Wann sie Regierten vngefahr:
Wie sie auch fürten Krieg voran:
Dasselbig ich anzeygen kan.
Wann sie erschinen auff Thurnier/
Mit allem Pracht Fürstlicher zier:
Wie sie in Schlachten auch vmbkamen/
Wir nennen wöllen all mit Namen.
Wann wir den sachen recht nach gründen/
Den vrsprung wir auß Franckreich finden.
Wie solchs anzaigt Trithemius,
Ein herrlicher Historicus:
Hanibaldus vns auch vil schreybt/
Richardus auch sein zeyt vertreybt.
Probieren solches vnd bewehren/
Das sie herrühren thon von ferren.

Graffen von Zollern stifften auch an Zwifaltach vñ Rockenburg.

Den vrsprung vnd anfang der Graffen von Hohen Zollern.

Auß Königklchem altem Stammen/
Inns Teutschlandt sie vertryben kamen.
Als Konig Clodoueus war/
Zu einem Christen gantz vnd gar.
Vnd die Hoch Teütschen wolten nit
Mehr Tribut geben/nach dem sitt.
Zog Clodoueus auß mit maacht/
Mit den Almanern thet ein Schlacht.
Vnd Teütschlandt zu dem Glauben kert/
Bonifacius solches lehrt.
Damals setzt man im Schwabenlandt
Vil Graffen/newe Herrschafft fandt.
Damit man das Volck demmen kundt/
Waren die Graffen zu der stundt.
Auff Zollern/Achalm/Aurach/Teck/
Auff Neuffen/Stauffen/Calue keck.
Von Clodoueus gsetzet her/
Das sie die Schwaben herrschten sehr.
Da Christi glaub erst recht angieng/
Vnd das wahr Liecht bey vns anfieng.
Im Schwaben vnd im Sachssenlandt/
Man wenig Christen damals fandt.
Dann der groß Carolus die Sachssen
Offt niderschlüg/als wie die Dachssen.
Biß er sie zu dem Glauben bracht/
Thet er mit jnen manche Schlacht.
Mit beystandt vnd mit hilff der Schwaben/
Die hetten schon Christlichen glauben.
Man lißt/das zu Pipini zeyt/
Ein Kloster worden sey befreyt.
Von Carli Magni Vatter güt/
Welchs Kloster noch dort ligen thüt.

Clodoueus der erst Christliche König auß Franckreich/lebt Anno 600.

Noua facies et Religio Alemanniæ.

Carolus Mag: mit den Schwaben außgezogen wider die Sachssen.

Von Pipino/alt Fränckisch sicht/
Im Maurer thal ist auffgericht.
Vnd wirdt dasselbig Murrat gnandt/
Ligt in dem Württenberger Landt.
Sibn hundert fünfftzig Jar man zelt/
Von Christo damals auff der Welt/
Regieret als Pipinus hat/
Im Stifftbrieff diß geschryben staht.
Daß Thasilo ein Graff vnd Herr
Von Zollren/lebt in grosser Ehr.
Bey Carlo Magno gar wol dran/
Ein Kriegßman groß/vnd Held voran.
Halff bstreyten/Kriegen alle Sachssen/
Da sie waren als Feind erwachssen.
Von wegen Christi glauben gůt/
Hett Thasilo ein Helden můt.
Halff die vnglaubigen offt schlagen/
Mit Carolo den Sig erjagen.
Wie dessen gůtte zeügknuß hat
Das Chronickbůch/noch zu Murrat.
In dem der Graff sehr wirdt geprysen/
Das er hab manche that bewysen.
Wer aber sey sein Vatter gwesen/
Hab ich bißher noch nicht gelesen.
Vnd ligt auch nicht vil sonders dran/
Diser war ein recht Christen Mann.
Seine Voraltern villeicht waren
Vnglaubig/Heyden auch vor Jaren.
Das man jr nicht mehr dencken mag/
Wie offt geschicht noch heut bey tag.
Das man allein auffschreyben thůt/
Die/so bewysen hond das gůt.

Kloster Murrat an der Murr gelegen/von Pipino, Caroli Magni Vatern fundiert wordē Anno 750.

Thasilo ein Graff von Zollern/der Eltiste den man findet. Anno 780. hat gelebt zur zeyt Caroli Magni 3.

Graff Danco von Zollern. Anno 89.

Erlebaldus Abbt zu Reichenaw. Anno 823.

Reichenaw fundiert wordē Anno 724. von Pirminio.

Von Thassalone zeuget war/
Gotbaldus vnd Graff Danco zwar.
Der dritt Son Erlebaldus hieß/
Ein Abbt zu Reichenaw war süß.
Diß Kloster der groß Carolus
Begaben ließ mit vberfluß.
Dann es Pirminius gestifft/
Zu Gottes wort/ heyliger Schrifft.
Auß Franckreich er ein Bischoff war/
Da man zehlt sibenhundert Jar.
Zweintzig vier von Christi geburt/
Fundieret da das Kloster wurdt.
Der Carolus Martellus weyß/
Diß Kloster onfirmiert mit fleyß.
Ein Anherr/ welcher ist gewesen/
Des grossen Carls/ wie wir lesen.
Nun Erlibaldus Graff von Zorn/
Von Thassalone Wolgeborn.
Der zehendt Abbt diß Gottshauß frey
Regieret/ da man zweintzig drey
Vnd auch acht hundert zehlen thet/
Wie solches fein geschryben steht.
Der vierdt Son Friderich genandt/
Auß Denckmüts Chronic her bekandt.
Ohn Erben sie abgstorben sein/
Wie anzeygen die Chronick fein.

Gotbaldus vñ Graff Thasilone Graff von Zollern geboren füret einen sondern Namen vñ Titul.

Golbaldus Graff von Bussen hieß/
Ein bsunder Gschlecht der sehen ließ.
Wie auß dem Stammen wirdt probiert/
Ein sondern Namen haben gfürt.
Von Saulgaw oder Säulingen/
Irn Namen vnd den Stammen bringen.

Im

Im Neünhundert dreyssigsten Jar/
Gotbaldus lebet ungefahr.
Sein Son Bertholdum nandte sich/
Ein Graff von Saulgaw ordenlich.
Oder von Säulingen her schrybt/
Sein Nam̃ villeicht daher jm blyb.
Das man in Chronicken thůt lesen/
Sie seyen Columneser gwesen.
Weyl Columna ein Saule haist/
Wie man auff Latein solches waist.
Deßwegen es ein Fabel ist/
Was man von Columnesern list.
Im Munstero und andern mehr/
Wir aber habens besser her
Auß Brieffen/vnd dem Stammen Buch/
Darinnen allen grundt ich such.
Vnd kan erzehlen jetzundt fein/
Wie vil Graffen von Zollern sein
Gewesen im Römischen Reich/
Sie werden volgen alle gleich.
Das du dich solt verwundern drab/
Wie ich sie so gefunden hab.
Sanctus Menradus war ein Son
Bertholdi/den man ehret schon
Zu Einsidel/dem Kloster gůt/
Daselb man jm vil Ehr anthůt.
Das er von Christo vil gepredigt/
Vil Krancken von gebresten ledigt.
Vnd eben fůrt ein sollich leben/
Das er thet gůt Exempel geben.
Der ander Son hieß Concelni/
Oder Conradus nach meim sinn.

Graffen von Saulgaw oder Säulingen.

Warumb man die Graffen von Zollern fälschlich vnd on allen grund Columneser gern nennen wolt.

Alle Brieff vnd Stam̃enbůcher seind gůtte fundamenta vnnd documenta.

Sanctus Menardus ein Son Bertholdi Graff zu Saulgaw auß dem Zollerischen Stam̃.

Zu Saulgaw oder Säulingen/
Vier Sön er auff d Welt thet bringen.

Ludwig Abbt zu Reichenaw. Anno 949.

Ludwig ein Abbt zu Reichenaw/
Schrybe sich ein Herren von Saulgaw.
Neünhundert viertzig vnd neün Jar/
Da er Abbt in dem Kloster war.
Sigfrid der dritt Conclini Sun.
Zu Pfullendorff ein Graff war nun.

Graff Hugo zu Landenburg.

Der vierdte Hugo war genandt/
Zu Landenburg er war bekandt.
Er zog als ein Vicarius,
Vnd ein Legat Cæsarius,
Durch Thusciam mit Heeres krafft/
Vnd einer grossen Ritterschafft.
Vlrich Rudolphi liebster Son/
Dessen wir droben meldung thon.
Von Sigmaring derselb sich schrybe/
Vnd nach seim Vatter vberblyb.
Da bey den Christen vberall/
War Tausendt achtzig an der zahl.
Sein Gmahl Rudolphi Tochter war/
Von Rheinfelden damalen gar.
Der Rudolph ist ein Keyser worden/
Vnd kommen in so hohen Orden.

Rudolph Graff zu Sigmaringē sein Gemahel/ VVilhildis ein Guelphin auß dem Baierland. Anno 1120.

Graff Vlrich zeüget einen Son/
Hat jn Rudolphum nennen thon.
Nach dem Vatter vnd Schweher sein/
Ward zu Sigmaring Pfaltzgraff sein.
Wûlphildis war sein Gmahel gnandt/
Ein Guelphin auß dem Bayerlandt.
Da man Tausendt ein hundert zelt
Vnd zweintzig Jar auff diser Welt.

Darnach

Darnach fandt sich zu Reichenaw/
Ein Abbt Ludwig Munsterum schaw.
Von Pfullendorff ein Graffe war/
Im hundert drey vnd zweintzigstn Jar.
Diser Abbt Ludwig war erschlagen/
Von seines Gottshauß (můß ich sagen.
Obristem Dienstman der bedacht/
Zu Tuttlingen jn hat vmbbracht.
Disem Graff Vlrich succediert/
Von Zollern der genennet wirdt.
Ist doch nun ein Jar Abbt gewesen/
Wie wir in dem Munstero lesen.
Albrecht ein Son Rudolphi war/
Wie wir im Stam̃bůch finden klar.
Graff Wernherrn diser nach ist kommen/
Der letzt/wie wir diß hon vernommen.
Von Habspurg dem gar alten Gschlecht/
Den Stammen ersetzt der Albrecht.
Von disem Albrecht/alt vnd jung
Von Habspurg haben den vrsprung.
Die Herren jetzt von Osterreich/
Der Keyser Rudolph selbst deßgleich/
Des Albrechts Anherr Rudolph war/
Ein Graff von Rheinfeld gantz vnd gar.
Der von dem Bapst erwöhlet gwesen
Zu einem Keyser/dann wir lesen/
Das er jm hat geschickt ein Kron/
An der ein solche Schrifft thet stohn:
Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho,
Nun hieß auch des Alberti Sun/
Wie sein Anherr/Rudolphus nun.
Des ersten Keysers Rudolphs Enle/
Führt das Osterreichische Fänle.

Ludwig Pfaltzgraff von Pfuellendorff/Abbt zů Reichenaw/zu Tuttingen erschlagen worden

Albrecht Rudolphi des Pfaltzgraffens von Pfullendorffs Son/ersetzt den Stammen der Graffen von Habspurg.

Rudolph Graff von Reinfelden/war Keyser erwöhlet/von dem

Bapst gekrönet/ aber erschlagen bey Meerspurg in Sachssenland Anno 1048.

Da man Tausendt zwey hundert Jar
Thet zehlen/er im leben war.
Sein Fraw vnd Gmahel lobesam/
Ein Freyfraw Agnes hieß mit Nam.
Von Hohen Stauffen her geborn/
Merck also das Geschlecht von Zorn.
Wie es sich außgestreckt so weyt/
So man es rechnet nach der zeyt.
Von welchem das Hauß Osterreich/
Ersetzet worden/vnd dergleich
Die Burggraffen von Nürnberg her/
Das Brandenburger Gschlechte sehr
Von Zollern auch ersetzt ist worden/
Wie ich will schreyben nach dem orden.
Glück zu dem Zollerischen Hauß/
Das wachs vnd mehr sich vberauß.

Danco Graff von Zollern lebt Anno 892.

Graff Danco Thassilonis Son/
Hat sich seinr Herrschafft gnügen lohn.
Auff Zollern er gewohnet hat/
Wie in der Chronick gschryben staht.
Da man zehlet acht hundert Jar/
Zwey vnd neüntzig sag ich fürwar.
Da König Ludwig der vierdt starb/
Vnd Carli Magni Gschlecht verdarb.
Als wie ein Liecht außzündet gar/
Abgstorben der Stam also war.
Da mals auff Hohen Stauffen sassen
Zwen Herren/die sich nennen lassen.
Der ein den Namen Ludwig tregt/
Der ander Conrad vnbewegt.
Nun wolt Ludwig nach den sachen/
Conradum zu eim König machen.

Der Conrad sagt/wo nemen wir
Ein beystandt/hilff vnd ander zier.
Doch Lugwig im ein antwort gab:
Haben wir nicht vil Gůt vnd Haab/
So haben wir vil gůtter Freündt/
Die an der zahl gar namhafft seind.
Graff Vlrichen von Helffenstein/
Vnd den Graffen/den Weckh allein.
Deßgleichen Graff Dancken von Zorn/
Die alle seind gantz Wolgeborn.
Vnd haben Land/darzů vil Leüt/
Die helffen köndten alle zeyt.
Von Ortenburg Graff Dieterich/
Thůt vns auch heffen Ritterlich.
Graff Heinrich der von Werdenbergk/
Hilfft auch befürdern dises werck.
Der wirdet ziehen vornen an/
Vnd fliegen lohn sein weyssen Fahn.
Graff Wilhelm der vom heylgen Bergk/
Graff Stoffel von Marstein vermerck.
Wilhelm von Luikirch zeucht voran/
Der Graff genandt vom Rodten Fahn.
Graff Hanns von Rheineckh hilfft vns auch/
Nach Ritterlichem zier vnd brauch.
So wirdt sein hinderhůt auch bringen/
Der Edel Herr Wolffgang von Klingen.
Auß disem wirdet scheinen klar/
Auch menigklich ist offenbar/
Das Danco diser Graff gewesen/
Wie wir in einer Cronick lesen.
Ein sonderlicher gschickter Herr/
Wie von jm wirdt gerůhmet sehr.

Was Graff Danco von Zollern für ein Herr gewesen/ auß einer alten Chronick genommen.

Margreth Gräfin von Tilien/ ein Gemahel Graff Danck von Zollern.

In Thoma Leyrers Chronick Büch/
Die jetzt gemeldte wort sein such.
Sein Gmahel Fraw Margreta hieß/
Von Tilien sich nennen ließ.
Diser Graff Danck der hett ein Sun/
Welchen er Rudolph nennet nun.
Ein dapffer Kriegsman diser war/
Da man zehlet neünhundert Jar/
Vier vnd dreyssig der ringen zahl/
Der Keyser Heinrich lebt diß mal.
Der erst diß Namens/Vogler gnandt/
Ein Hertzog war auß Sachssen landt.
Der mahnet alle Fürsten auff/
Mit aller maacht/vnd grossem hauff.

Rudolph Graff von Zollern mit dem Hertzogen auß Bayrn/wider die vnglaubigen Vngern gezogen.

Das sie die vnglaubigen wöllen
Abtreyben helffen vnd abstellen.
Welche die Sachssen wolten zwingen/
Vnd ir Abgötterey auffdringen.
Von Zolleren Graff Rudolph kam/
Sein gantze macht vnd gwalt mit nam.
Der Bayrisch Fürst Obrister war/
Kam stattlich her mit grosser schar.
Darauff der Keyser den Thurnier
Zu Magdenburg anstelt mit zier.

Graff Rudolph võ Zollern/auff dem Thurnier zu Magdẽburg.

Dahin Rudolphus auch ist kommen/
Hat sein Nachbauren mit genommen.
Graff Wilhelmen von Ahlen sein/
Der von Zweybrucken kam herein.
Auch Hertzog Hanns der Pfaltzgraff güt/
Gantz Ritterlich Thurnieren thüt.
Den Hertzog Herman bey den Schwaben/
Zum Obristen sie wolten haben.

Rudolphi

Rudolphi Gmahl war von Reineck/
Sie zeügten einen Sone keck.
Der hiesse Ottho Graff von Zorn/
Margreth die Tochter war geborn.
Vermählet dise worden ist/
Herr Dietrichen/zur selben frist.
Von Pinttingen ein Wittwe war/
Wie dises wirdt geschryben klar.
Das dise Zollerisch Wittfraw/
Erwöhlet war zu diser schaw.
Das sie die Helm außtheylet fein/
Den Fürsten so Thurnierten gmein.
Graff Otth ein Son Rudolphi war/
Verhielte sich Ritterlich gar.
Kam mit seim Vatter/grosser zier/
Gehn Magdenburg auff den Thurnier.
Zum Großwörttel erwöhlet worden/
Kam also in ein hohen Orden.
Zwen Sön nach jm Graff Otth verließ/
Der eine Wolff/der ander hieß
FRIDEL oder FRIDOLINVS,
Jr Mütter ich hie nennen müß.
Von Veringen Otiliam,
Graff Otthons Gmahl mit jrem Nam.
Graff Fridolinus sich vermehlt/
Mit der Marggräffin/es nicht fehlt.
Von Kärnten welche war geboren/
Den Graffen hett von Hohen Zoren.
Graff Wolff aber Otthonis Son/
Find man auff dem Thurnier auch stohn.
Zu Costantz/das er gwesen sey/
Hab allda sich verhalten frey.

Graff Ottho von Zollern.

Margaretha Gräffin von Zollern auff der Schaw gesessen im Thurnier zu Magdenburg.

Fridolinus Graff von Zollern.

Schön Helm vnd Schild hab auffgetragen/
Das man nicht gnůg daruon kan sagen.
MEZA ein Gräffin von Nassaw/
War sein Gmahl vnd eheliche Fraw.
Mit jm sie Friderich gebar/
Welcher jr Son vnd Erbe war.
Die Tochter aber Agnes hieß/
Welche Graff Wolff nach jm verließ.
Neünhundert viertzig acht man zelt/
Da der Thurnier war angestelt.
Fraw Agnes von Zollern geborn/
Zu einem Gmahel hat erkorn.
Von Veringen Graff Burckhardt nam/
Zum dritten Thurnier diser kam.

Hertzog Eberhardt von Lottringen/Graff zu Egißheim.

Dem Hertzog Eberharden schaw/
Von Lottringen Agnes sein Fraw.
Den danck/als wol verdient/thet bringen/
Dann es jm thete wol gelingen.
Zu Egisheim diser auch ward
Ein Graff/genennet Eberhardt.

Friderich der erst diß Namens/ Graff zu Zollern.

Fridrich der Erst diß Namens gůt.
Den man von Zollren finden thůt.
Graff Wolffen Son/von dem man findt
Nicht sondre Thaten/die man kündt
Von jme Ritterlich vermeldten/
Wie sonsten gschicht von andern Helden.
Villeicht ist er ein Haußman gwesen/
Dann man allein von jm thůt lesen.
Das er das Zollerische Schloß
Hat renouiert anschlich groß.
Die alte Bäw verbessert wol/
Das man an jm auch loben soll.

Sein

Sein Gmahl Fraw Vrsula genandt/
Ein Gräffin Hochenberger landt.
Mit jr hat zeüget er drey Sön/
Der ein Hanns Burckhardt/vnd die zwen
Graff Hanns/vnd Friedle hiessen beyd/
Ab denen Fridrich hett sein freüd.
Man zehlt Neünhundert Achtzig Jar/
Da Fridrich in dem leben war.
Graff Hanns des Friderichen Son/
Der thete im Thurnier auch stohn.
Da Keyser Conrad hielt Thurnier/
Am Moselfluß/in der Statt Trier.
Gezehlet damals Tausendt wurdt/
Neüntzehen auch von Christs geburt.
Als diser Graff Hanns hat gelebt/
Nach Ritterlichen thaten strebt.
Graff Fridlen/auch Graff Fridrichs Son/
Vermelden wir auch müssen nun.
Gezeüget diser vier Sön hett/
Wie von jm auffgeschryben steht.
Sein Gmahel Fraw Sophia zwar/
Von Tübingen Pfaltzgräffin war.
Der eine Son ist Gaistlich worden/
Zu Alperspach nam an den Orden.
Dahin die Graffen vil gestifft/
Vnd die von Sultz zur heylgen Schrifft.
Der ander aber Burckhart hieß/
Der dritt sich Wezel nennen ließ.
Der viedt Hanns Eyttel war genandt/
Ein Graff von Zollern wolbekandt.
Von Hapspurg war sein Fraw vnd Gmahl/
On Erben Wezel starb diß mal.

Hanns Burckhardt vnd Fridle vnd Graff Hañs von Hohen Zollern gebrüder.

Thurnier gehalten zu Trier. Anno 1019.

Graff Fridolinus võ Zollern.

Alperspach gestifft von den Graffen von Zollern/vnnd Alwingen von den Graffen von Sultz/Anno 1190.

Hanns Eyttel Graff von Zollern.

Graff Burckhart von Zollern wider den Grafſen von Zäringē auff Teckh geſeſſen.

Graff Burckhardt diſes Fridrichs Son/
Ein groſſen Namen bracht daruon.
Dann er in ſeinem leben zwar
Ein ſehr dapfferer Kriegsman war.
Halff einen Kriegszug da verbringen/
Graff Berthtolden von Zäring zwingen.
Der ſeinen Schwager kriegen wolt/
Drumb billig er jm beyſtehn ſolt.

Wie Rudolph ein Graff von Reinfeld den Hertzog in Schwaben erwöhlter Römiſcher König wider Heinricum 4 erſchlagen worden/ſampt zwen Graffen von Zollern.

Diß iſt geſchehē Anno 1061.

Rudolph von Rheinfeld/vnd in Schwaben
Ein Hertzog/wie gemeldt wir haben.
Vom Bapſt gekrönet war allein/
Der jeder wolte Keyſer ſein.
In der Schlacht Er/vnd Wezel namen
Außtilget/vnd vmbs leben kamen.
Bey Merſpurg in dem Sachſſen land/
Da König Rudolph ward ſein Hand
Abghawen/das er endtlich ſtarb/
Das Schwäbiſch Hertzogthumb erwarb:
Auff Hohen Stauffen Friderich/
Der Einäugig thet nennen ſich.
Erſchlagen alſo wurden beyd/
Burckhardt vnd Wezel auff der Heyd.
Als ſie Rudolpho ſtůnden bey/
Als Schwageren/vnd König frey.
Wie ſolchs in Schrifften fleyſſig eben/
Ein Graff von Veringen hat geben.

Hermannus Contractus Graff von Veringen ſchreybt ein Cronick.

Hermanus Contractus der hieß/
Diß in ſeinr Chronick hören ließ.
Ein tauſendt vnd auch ſechtzig Jar/
Von Chriſto her gezehlet war.
Der Burckhardt nach jm ließ fünff Sön/
Fridrich/Burckhardt hieſſen die zwen.

Albrecht

Albrecht/vnd wider Friderich/
Den fünfften nandte man Vlrich.
Die Tochter Demut war genandt/
Graff Berchtold von Biberecк bekandt.
Zu Rockenburg ein Stiffter ist/
Ein andächtiger frommer Christ.
Graff Albrecht war dasselbig mal
Zu Alperspach Conuentual.
Jr Mütter Anastasia
Von Reinfelden sich nennet da.
Jr Son Graff Friderich ein Herr
Von Zolleren/gerühmet sehr.
Von Saltzburg war sein Fraw vnd Gmahl/
Ein schöne Gräffin vberall.
Sein Brüder hieß auch Friderich/
Graff Burckharts Son ansehenlich.
Mit dem zunamen Maute gnandt/
Dem Keyser Heinrich wol bekandt.
Dann er war sein Gehaimer Raht/
Vnd lieb bey seiner Mayestatt.
Wie man kan weysen vberall/
Als auch zu Speyr an eim Portal,
Da dises Keysers Wappen schön/
Wie andrern Herren auch sein stehn.
Da diser Fridrich auch gemahlt/
Sein Wappen auch in gleicher gstalt.
Sein Gmahl von Küburg ist gewesen/
Jrn Namen wir doch nyergendt lesen.
Mit jr vier Sön gezeüget hett.
Rudolphus vns zum ersten steht.
Der ander Albrecht/Friderich/
Der vierdt hat Cuntzlin gnennet sich.

Rockenburger Stifft. Anno 1126.

Friderich Graff von Zollern/der Maute genandt

Friderichs Mautij Sön vnd Kinder.

Die Emerentiana war
Ein Tochter/lebet wenig Jar.
Als war eylff hundert eylff die zal/
Er krieget Keyserliche wahl.
Der fünffte Keyser Heinrich gwiß/
Wie ich in Büchern solches liß.
Graff Fridrich zu der zeyt thet leben/
Der jm den namen Maute geben
Seim Son/so Fridrich auch genandt/
Sophey von Zimbern war bekandt.
Dann sie ist jm vermählet worden/
Da er kam in des Ehestandts orden.
Graff Albrecht aber ledig stirbt/
Vnd keinen Gmahel hie erwirbt.
Graff Cuntz zu Zürch auff dem Thurnier/
Erschinen ist/das glaube mir.
Der auch der zehend ist gewesen/
Wie wir in dem Thurnierbuch lesen.
Von Guelphone auß Bairn ghalten/
Nach Ritterlichem brauch der alten.
Tausendt ein hundert sechtzig Jar/
Vnd fünffe auch die Jarzal war.
Da Cuntzo kam auff den Thurnier/
Kriegt wenig lob mit seiner zier.
Dann er war auffgestelt vom orden/
Vnd auff der gschaw außgmustert worden.
Graff Rudolph Fridrichs Maute Son/
Zu Zürch erschinen war gar schon.
Mit schöner Rüstung/Helm vnd Schildt/
Aufftragen lassen zierlich mildt.
Sein Mannheit allda wol probiert/
In Kriegssachen gerühmet wirdt.

Die Graffen von Zollern Cuntz vnd Rudolph auff dem Thurnier zu Zirch/ Anno 1165.

Rudolph Graff von Zollern.

Was

Was soll ich von den Kriegen sagen?
　In dem gedachte Graffen lagen/
Graff Haugen halffens defendieren,
　Das er die Statt nicht mocht verlieren.
Die Tübingen wol war benandt/
　Jetzunder weyt vnd breyt bekandt.
Der Pfaltzgraff Haug ein Lermen macht
　In Teutschland/ vnd erweckt ein Schlacht
Vor Tübingen ein Blůt vergiessen/
　Von dem mir auch was schreyben müssen.
Es was ein Schloß Möringen gnandt/
　Graff Guelphonis auß Bayerlandt.
Der wohnen thet zu Rauenspurg/
　Graff Hugo nam dieselbig Burg.
Die gfangne Kriegsleüt hencken ließ
　An Galgen etlich/ eins theyls an Spieß.
Zum theyl er henckt zum Schloß herauß/
　Die sach erwecket grossen strauß.
Der alt Graff Guelpho diß vernam/
　Dann eylendts jm die Bottschafft kam.
Er aber müst inns Welschlandt fort/
　Schickt seinen Son an dises ort.
Der Jung kam auß dem Welschenlandt/
　Mit grosser maacht vnd starcker Handt.
Zu helffen jm drey Bischoff kamen/
　Ein grosse menig mit sich namen.
Der von Augspurg/ von Wormbs/ von Speyr/
　Schwäbische Fürsten/ Graffen theür.
Der von Zäring Hertzog Berthtoldt/
　Für Tübingen auch rucken wolt.
Es waren auch zum Schimpff geladen/
　All die Marggraffen/ so von Baden:

Toingen, vor alten zeyten hieß Tübingen, wie man in einer altē Cronick weysen kan / quasi, die im Gew.

Von dem Krieg vor Tübingen/ geschehen Anno 1165. den 6. Septembris.

Beystandt vnd hilff Guelphonis wider den Graffen von Tübingen.

G　　Graff

Hertzog Berchtold von Zäringen/wohnet damalen auff Teck

Graff Rudolph der von Pfullendorff/
Vor Tübingen sein Schantz auffworff.
Die Graffen von Calw/vnd dem Bergk/
Die Brůder/Godsrid hie vermerck/

Graffen von Calw.

Von Rauesperg/Rudolph deßgleich/
Lagen vor Tübingen im Teich.
Von Kieberg kam auch Graff Herman/
Graff Heinrich von Veringen dran.

Albrecht von Habspurg.

Von Habspurg kam auch Graff Albrecht:
Von Vohburg Marggraff kam auch recht.
Von Cam der Berchtold nandt sich auch/
Nach seinem Gschlecht vnd Stammen brauch.
Nun dise all/wie zeyget an/
Kamen mit zweintzig tausendt Mann.

Anno 1165. 6. Septembris.

Die für Tübingen legten sich/
Mit Heeres krafft gewaltigklich.
Den sechsten Septembris ich sag/
Geschahe diß an eim Sambstag.
Als man Tausendt ein hundert zelt/
Vnd fünff vnd sechtzig auff der Welt.

Beystandt vnd hilff Hugonis, Graffens von Tübigen/wider den Guelphonem.

Nun thete in die Bsatzung bringen/
Der Pfaltzgraff Haug von Tübingen.
Von Schwaben Hertzog Friderich/
Welcher von Stauffen nennet sich.
Vnd war des Königs Conrards Sun/
Der lag in diser Bsatzung nun.

Graffen von Zollern Cuntzo Rudolph vnd Friderich.

Von Zolleren die Graffen auch/
Auß Nachbarschafft vnd Krieges brauch.
Nun gieng an dise Schlacht vnd Streyt
Gar hefftig da zu beyder seyt.
Die Tübingen den vortheyl hetten/
Dann sie die Höch einnemen theten.

Die

Die Guelphischen ein schlechte sach/
Zu jnen müsten vbern Bach.
Graff Heinrich der von Venigen/
Fridrich war bey Derendingen.
Zog vbern Bach dem Feind entgegen/
Vermeinend sie all zu bewegen.
Verjagen vnd vom ort vertreyben/
Das sie vom ort nicht stehn beleyben.
Sie drungen her mit grosser macht/
Zwo gantzer stundt wehret die Schlacht.
Das kein Parthey wolt weichen nit
Der anderen nur einen tritt.
Die Guelphischen endtlich die flucht
Bey zeyten da haben gesucht.
Vnd müsten letztlich sich ergeben/
Erretten da jr Leyb vnd Leben.
Neünhundert Mann gefangen fürt/
Mit grossem Gůt Tübingen ziert.
Die ander all verschlossen sich/
In wilden Bergen ängstigklich.
Dann es drang her mit grosser macht/
Vnd fiel herein die finster Nacht.
Der jung Herr Guelpho da entran
Auff Achalm mit drey Rittersman.
Als der alt Guelpho solchs vernommen/
Vnd jm die traurig Bottschafft kommen.
Da eylt er wider bald zuhand/
Auß Welschem in das Teutsche land.
Der Pfaltzgraff Haug von Tübingen/
Zu wegen thet ein anstandt bringen.
Der wehren thet ein gantzes Jar/
Die gfangnen ließ er ledig gar.

Derendingen ein Dorff bey Tübingen.

Guelpho fleücht auff Achalm das Schloß bey Reutlingen.

Achalm ein Schloß bey Reutlingen.

Pfaltzgraff Hugo von Tübingē erlangt einen anstand des kriegs ein gantz Jar.

Als dises anstandts Jar vergieng/
Bald sechtzig von dem Adel fieng.
Der jung Graff Guelpho auß Bayrlandt/
Die Vöstin Chelmintz nam zuhandt.
Graff Haugen welche zugehört/
Die Vöstin Weyler auch zerstört.
Hierauff Graff Haug vmb hilff schreyt an/
Hertzog Fridrichen den Kriegsman.
Damalen welcher wohnet sauber/
Zu Rottenburg am Fluß der Tauber.
Der kam gar bald jm hilff zuthon/
Bracht mit das Köngs von Böham Son.
Die Zollerische Graffen kamen/
Mit aller maacht jr Kriegsvolck namen.
Ein grossen schaden da zufügten/
Mit Rauben/Brennen/wa sie kriegten.
Bey Freünd vnd Feinden vil verderbten/
Den schaden vil der Völcker erbten.
Als Bayren/wie auch Schwabenlandt/
Vnd wurd der schaden weyt bekandt.
Im Böhmerlandt vnd weyt hinab/
Biß Keyser Fridrich friden gab.
Ein Tagsatzung gehn Vlm außschryb/
Das aller schad vermitten blyb.
An Heyliger drey König tag/
War fürgenommen der Vertrag.
Der Keyser Feiderich genandt/
Mit Hertzog Heinrich auß Bayrlandt.
Als sie verhörten alle sach/
Graff Haugen man inns Gfängknuß schafft.
Dem jungen Guelphen in sein Hand/
Der legt jn bald in seine band.

Chelmüntz vnd Weyler des Graffen von Tübingen Vöstungen.

Graffen vō Zollern verdörben vnd verhörgen.

Der Pfaltzgraff Haug von Tübingen/ wirdt in

Wiewol

Wiewol jm Haugo fiel zufůß/
In doch deß nicht geniessen luß.
Můst ein gantz Jar gefangen ligen/
Sechs Monat biß er jm verzigen.
Auß der Histori vnd Geschicht/
Die Graffen man von Zollern sicht.
Wie sie wåren vor alter zeyt/
In Kriegen wol erfahrne Leüt.
Vnd sich erzaigten Nachbarlich/
Graff Cunzo, Rudolph, Friderich.
Erhielten auch allda den Sieg
Vor Tübingen in gmeldtem Krieg.
Rudolphi Gmahl Fraw Agnes klar/
Von Gundelfing ein Freyin war.
Mit jr zeügt er zwen dapffer Sőn/
Fridrich/Burckhart/die ander zwen
Genennet Fritz vnd Conrad waren/
Zum theyl vermåhlt bey jren Jaren.
Graff Fritzen war ein Gråffin geben
Von Habspurg/bey seim jungen leben.
Graff Conrad aber wolgemůt/
Von Vohsperg nimbt ein Gråffin gůt.
Graff Burckhart stirbt ohn Erben ab/
Vil in Sant Blasi Kloster gab.
Welchs auff dem Schwartzwald ist gestifft/
Sein meldung gschicht in einer Schrifft.
Graff Wezels auch zu Haigerloch/
Den Brieff kan man dir zeygen noch.
Des Datum laut ein Tausendt Jar/
Ein hundert zweintzig vngefahr.
Dann findt man auch ein Brieff gar allt/
Deß Datum/Zweintzig hett der gstalt.

das Gefångknuß gelegt/ein gantzes Jar vnd sechs Monat.

Graff Burckhart vnd Graff Wezel von Zollern.

Als Keyser Heinrich der fünfft lebt/
Hab er nach grossen thaten gstrebt.
Glück zu dem Zollerischen Hauß/
Das wachs vnd mehr sich vberauß.
Crescite Zollerij Comites, virtute potentes,
Relligione pares, antiqua stirpe celebres.
Da man Tausendt ein hundert zelt/
Auch fünff vnd neüntzig in der Welt.
Lebt der Rudolphus Friderich/
Welcher den fünffte nennet sich.
Von Hohen Zollern Hochgeboren/
Zu einem Graffen außerkoren.
Der Titul disem zugeschryben/
Dem Hochgebornen vberblyben.
Wie gmainklich gschehen/der das Schloß
Besessen hat auff Zollern groß.
Die Zollerischen Schilden standen
Auff seim Jnnsigel/noch verhanden.
Die vberschrifft laßt sich so hören/
FRIDERICVS COMES DE ZOLLERN.
Sein Gmahl ein Gräffin von Zweybrück/
Jm Ehestandt hetten sie das Glück.
Das er zwen Sön/drey Töchter hett/
Drumb jm sein Stammen nicht abgeht.
Glück zu dem Zollerischen Hauß/
Das wachs vnd mehr sich vberauß.
Graff Friderich des fünfften Son/
Vermählt sich mit eim Fräwlein schon.
Von Dillingen/welche sich schrybt/
Vnd jm zu einem Gmahet blyb.
Fraw Vdalhildin dise war/
Wie auß dem Brieff ist offenbar.

Friderich der 5. diß Namens/ Graff zu hohen-Zollern.

Friderich der 6. diß Namens/ stifftet das Kloster zu Stetten Anno 1267. den 6. Januarij

Da

Da sie das Kloster haben gstifft/
Wie droben laut jr aigen Schrifft.
Die zu Rottweyl vor alter frist/
Gegeben vnd geschryben ist.
Der Brieff ist oben Reymen weyß
Gestellet fein mit allem fleyß.
Der gibet die Fundation,
Des Klosters STETEN zuuerstohn.
Sein Schwester Sophiam vermerck/
Nam Conrad Graff von Fürstenbergk.
Die ander aber ANNA hieß/
Ein Gräffin sich vermählen ließ
Eim Herren/so von Spanheim her/
Die dritt Schwester findt ich nicht mehr.
Dann sie vermählet solle sein/
Eim Württenberger Graffen fein.
Als man nun hett auff diser Welt/
Zwölffhundert sibentzig gezelt/
Vnd acht Jar/Eyttel Friderich
Der erst diß Namens nennet sich.
Ein Gräffin der von Habspurg nam/
Vnd also zu eim Gmahl bekam.
Des Keyser Rudolphs Schwester süß/
Mit Namen dieselb Martha hieß.
Als der Jar zweintzig seind verloffen/
Hat diser Graff ein Krieg getroffen.
Sein Schwager Rudolph stündt jm bey/
Wider den Bischoff Heinrich frey.
Von Newburg welcher sich da schryb/
Zu Basel auch ein Bischoff blyb.
Von Habspurg Rudolph jn bekriegt/
Vnd grossen schaden da zufügt.

Eytlelfriderich der erst diß Namens ist Burggraff zu Nürnberg gewesen.

Wie man den Bischoff von Basel triegt hab

Doch

Vertrag des Kriegs obsides vnd Geysel zu beeden seyten geben worden.

Doch ward beschlossen ein vertrag/
  Den zwey vnd zweintzigisten tag
Septembris/biß auff Galli künfftig/
  Der Krieg sich endet da vernünfftig.
Dann Rudolph damals/für den Krieg/
  Zum Geysel Friderich fürschlieg.
Oder sein Vatter Graff Heinrich/
  Der von Fürstenberg nandte sich.
Die zu Graff Rudolphen sich schlagen/
  Vnd all vor Basel damals lagen.
Hergegen gab der Bischoff jn/
  Den Marggraffen vom Hochburg hin.
Oder an sein statt gabe keck/
  Den alten Herrn von Gerolzeck.
Die solten disen Krieg verrichten/
  Mit gůte oder recht/fein schlichten.
Wie drüber auffgerichtet worden/
  Gůt Brieff vnd Sigel/an den orden.
Als Rudolph hernach König war
  Erwöhlt/von der Churfürsten schar.

Bottenbrot war die Burggraffschafft Nürnberg dem Römischen Keyser zugefallen erblich. Anno 1275.

Die Bottschafft bracht der Eyttelfritz/
  Fürs Bottenbrot kriegt er den sitz
Zu Nürnberg/des Burggraffthumb/
  Sein Schwester Mann gabs Rudolph frumb.
Nun diser Eyttel Friderich/
  Erzeyget im Reich dapffer sich.
Dann er ein weyser gschickter Herr/
  Sein Gschlecht hat zugenommen sehr.
Dann von jm kamen alle Graffen/
  Die führen Brandenburger Waffen.
Die Churfürsten deßselben gleich/
  So vorstehn dem Römischen Reich.

Graff

Graff Eyttel Fridrichs Son genandt
IOANNES, Burggraff wolbekandt.
Zu Nürnberg hernach succediert,
An seines Vatters statt regiert.
Nach jm Graff Friderich sein Son/
Der Burggraffschafft auch vor thet stohn.
Der vierdte Burggraff thete sein/
Sein Son Graff Friderich allein.
Gemeldter diser Friderich/
Sich diser Burggraffschafft verzig.
Der ghrechtigkeit vber die Statt/
Die er zu den Nürnbergern hat.
Den Titul allein jm behalt/
Der Burggraffen weyl er so alt.
Zu Brandenburg war ein Marggraff/
So der Churfürsten Wehr vnd Waff
Vom Keyser Sigmunden bekam/
Denn man jn zum Churfürsten nam.
Da man von Christo zehlen war/
Viertzehen hundert sechtzehn Jar.
Merck also/das von disem Stamm/
Das Brandenburger Gschlecht her kam.
Das Scepter des Römischen Reich/
Empfieng das Zollrisch Wappen gleich.
Glück zu dem Zollerischen Hauß/
Das wachs vnd mehr sich vberauß.
Nun wa kom̃ ich doch jetzundt hin/
Ein wenig ich spacieret bin.
Müß wider kommen da zu ruck/
Den Stammen wider bsehen fluck.
Der ander Brüder Friderich/
Auff Hohen Zollern setzet sich.

Churfürstenthumb Brandēburg an die Burggraffen vō Nürnberg kom̄e. Anno 1416

Digreßio.

Friderich der ander diß namens/ Graff zu Hohen Zollern.

Von Dillingen sein Gmahl geboren/
Von Küburg war auch außerkoren.
Fraw Adelheit mit Namen hieß/
Ir Vatter doch sich nennen ließ.
Ir Brůder Hartman Graff deßgleich/
Der letzt diß Stammens sag ich euch/
Dann er zu Augspurg Bischoff war/
Mit jm der Stam̃ abgstorben gar.
Graff Fridrich vnd Fraw Adelheit/
Vil Kinder zeügten zu der zeyt.
Graff Hannsen den Thumbherrn zu Mentz/
Zu Straßburg hat er auch præsentz.
Es seind noch etlich Brieff verhanden/
In welchem die zwey datum standen.
Der ein Tausendt vnd hundert hat/
Dreyssig/ sonst noch ein anders staht.
Da des Graff Hannsen meldung gschicht/
Von jm geben die Brieff bericht.
Sein Brůder Rudolph sich vermählt/
Mit Rheineckh der Gräffin/ nicht fählt.
Der hat besuchet den Thurnier
Zu Zürch/ mit Herrligkeit vnd zier.
Ein hundert man vnd Tausendt zelt/
Auch sechtzig fünff auff diser Welt.
Sein Brůder Albrecht hat gestifft/
Zu Gottes wort vnd heylger Schrifft/
Das Kloster Benedicter Orden/
Welchs genandt Alperspach ist worden.
Dasselbig reichlich thet begaben/
Zu Sultz Graff Albrecht hie in Schwaben.
Eylffhundert vnd auch neüntzig Jar/
Von Christo her man zelen war.

Hartman der letzt Graff von Dillingen.

Graff Hanns von Zollern Thumbherr zu Mentz vnnd Straßburg.

Albrecht Graff von Zollern vñ Alwing/ Graff von Sultz/ stifften das Kloster zu Alperspach. Anno 1190.

Graff

Graff Albrechts Gmahl soll gwesen sein/
Fraw Margaretha von Helffenstein.
Otilia sein Schwester zart/
Graff Alwigen vermählet wardt.
Der dann zu Sultz gewohnet hat/
Am Necker Württenberger Statt.
Fraw Anna Klosterfraw sich schrÿb/
Bey Hechingen zu Stetten blyb.
Sophia doch insonderheit/
Vermählet war zu rechter zeyt.
Eim Marggraffen von Kraiburg gnandt/
Die lebet auch in dem Ehestandt.
Also die Kinder außgesteürt/
Graff Fridrichs waren/vnd verheyrt.
Glück zu dem Zollerischen Hauß/
Das wachs vnd mehr sich vberauß.
Crescite Zollerij Comites, virtute potentes,
Relligione potentes, antiqua stirpe celebres.
Als man hat zehlet vngefahr/
Zwölff hundert sibentzig drey Jar.
Der ander Eyttelfridrich lebt/
Der auch nach grossen ehren strebt.
Des Burggraffen von Nürnbergs Son/
Vnd Fraw Martha von Habspurg schon.
Des Niderlandts Meer vberall/
Verordneter groß Admiral.
Verhanden das Innsigel ist/
Auff Hohen Zollern diser frist.
Sein vmbschrifft hat noch dise sprach
Der Niderländer/vnd darnach
Ein grosse Naue oder Schifft/
Da mitten graben in der Schrifft.

Schwagerschafft der Grafen von Sultz vnd Zollern/die stifften das Kloster Alperspach.

Eyttelfriderich der ander diß namens/Graff von Zollern.

Das man noch gütte zeügknuß hat/
Sein Nam̃ auff dem Insigel staht.
Sein Gmahl du allhie auch vermerck/
Hilgardis war von Schliessenbergk.
Ir Wappen findest in der Kirch/
Zu Hechingen fein durch vnd durch.
Im Gwölb ist oben alles fein/
Vil alter Wappen allda sein.
Vil Fahnen hangen auch darinn/
Vor älte seind sie mächtig dünn.
Alt Fränckisch hangen fetzen dran/
Auß dem man wol abnemmen kan.
Das dises alte Fahnen weren/
Die man in d Kirch hat thon verehren.
Nun hat der ander Eyttelfritz/
Der Burggraff auff Nürnberger sitz/
Noch einen Son gnandt Friderich/
Ein Tochter nandt Sophiam sich.
Vermählet her nacher das merck/
Eim Graffen vom Hauß Fürstenbergk.
Fraw Kunigund jr Schwester war/
Ein Ebbtissin zu Beyra gar.
Im Kloster bey Marggraffen Baden/
Ir leben bschlossen hat ohn schaden.
Fraw Clara dise war vermählt/
Herrn Casparn von Fronhoff ich meldt.
Fraw Bertha aber ware holdt/
Dem Erbtruchsessen gnandt Berthtoldt.
Den sie auch endtlich vber kam/
Vnd zu eim Gmahl vnd Herren nam.
Leutgardis war vermählt/ das merck/
Conrad Freyherrn von Schlisselbergk.

Hildegardis Fraw von Schlisselberg.

Alte Fahnen vñ Wappen in der Kirchẽ zu Hechingen.

Friderich Graff von Zollern.

Chunigunda, Ebbtissin im Klöster zu Beyra zu Marggrafen Baden.

Der

Der war auff Blassenburg wohnhafft/
Im Franckenlandt mit Ritterschafft.
Im Schloß Newdeckh kam vmb das leben/
Thet allda seinen Gaist auffgeben.
Graff Eyttelfritz also verheyrt/
Die Kinder sein/vnd wol außsteürt.
Glück zu dem Zöllerischen Hauß/
Das wachs vnd mehr sich vberauß.
Crescite Zollerij Comites, virtute potentes,
Relligione pares: antiqua stirpe celebres.
Als man dreyzehen hundert zelt/
Das ander Jar/auff diser Welt.
Der dritt Graff Eyttel Friderich
Von Zollern thete nennen sich.
Ein Son war er gantz vberall/
Deß obgedachten Admiral.
Sein Brůder Friderich auch hieß/
Ein jeder sich da nennen ließ.
Ich wolt der vngenandten Graffen
Von Zolleren/thaten vnd Waffen/
Erzehlen vnd beschreyben fein/
Sie weren gleich groß oder klein.
So ist doch worden gantz verstört
Das Zollrisch Hauß vnd vmbgekert.
Die Brieff auch gangen gar zu grundt/
Das wir die Namen bloß jetzundt
Verzaichnet auffgeschriben finden/
Vnd nichts besonders růhmen künden.
Dann was man in Stifftbrieffen findt
Geschryben da die Namen sindt.
Nichts anders sie von jn verliessen/
Dann das sie die vngnandten hiessen.

Anno 1306.

Eyttel Friderich der dritte diß Namens/Graff von Zollern.

Die vngenandten Graffen von Zollern.

Sein Gmahel/diß auch wol vermerck/
Ein Gräffin war von Württenbergk.
Elisabetha hieß mit Nam̃/
Von einem gütten Stammen kam.
Die zeügten auch nicht desto minder/
Von güttem Gschlecht/all dise Kinder.
Graff Albrecht/disem ward vertraut/
Von Helffenstain ein schöne Braut.

Hañs Friderich Graff von Zollern auff dem Thurnier zu Raueuspurg. Anno 1311.

Hanns Friderich besuchet hat
Zu Rauenspurg/in der Vorstatt.
Den sibentzehenden Thurnier/
Mit schönen Helm/Harnisch vnd zier.
Ein Hertzen die Fraw Agnes kriegt/
Von Saphoy, oder Vaux begnügt.
Fraw Catharin vermählt war fein/
Graff Othoni von Eberstein.
Sophia auch vermählet war/
Dem Landgraffen in Breyssen gar/
Der sich auch nandt von Fürstenbergk/
Die Kinder also/hie vermerck.

Graff Friderich Ostertag genañt von hohen Zollern.

Graff Fritz der älter Son bekandt/
Der auch Graff Ostertag genandt.
Deß vngenandten Graffen Sun/
Von Zollern her ist kommen nun.
Ein frölich kurtzweyliger Mann/
Von dem man nicht gnüg schreyben kan.
Mit jederman verträglich gar/
Vnd allenthalben dran wol war.
Seins Vatters Brüders Son jedoch
Zu Ballingen der gsessen noch/
Auff seinem Schloß Schlackburg genandt/
Bey Ballingen/meim Vatterlandt.

Mit disem wolt kein gůt Gsell sein/
Der hette einen Son allein.
Die Vätter selten allda kamen
Auff Zollern/oder sunst zusamen.
Wie dann noch etwan heut geschicht/
Wann man nicht wol zusamen sicht.
Der Brůder gunst jetzt selten ist/
Die Liebe schier auch gar verlischt.
Dergleichen giengs damalen auch/
Wie noch bey vns der gmeine brauch.
Nun Fridrich genandt Ostertag/
Gůts můhts/all tag in frewden lag.
Hoffet vnd Bochet/als namhafft/
Auff die gantz Zollerisch Herrschafft.
Das im auch wol möcht mit der zeyt/
Ballinger Ambt vnd glegenheit
Zufallen Erblich/wann stürb nun
Sein Vetter vnd der jünger Sun.
Das wuste der von Ballingen/
Der selten kam gehn Hechingen.
Nun schickt es Gott das sein Son starb/
Vnd wie ein schöne Blůmb verdarb.
Sein Vatter daruon nicht ein wort
Seim Vetter sagt: vnd zoge fort
Mit dem verstorbnen Herrn zum Grab/
Ein hertzlaid groß empfieng darab.
Gehn Stetten also kommen thetten/
Da sie dann jr Begräbnuß hetten.
So war der Graffen lange zeyt/
Vnd darzu auch das ort gefreyt.
Wie droben der Stifftbrieff dann staht/
Da man das Kloster bawen hat.

Wie Ballingen Statt vnd Ambt von Zollern an Württenberg verkaufft worden sey. Anno 1367

Der Graffen von Zollern begräbnuß zu Stetten im Kloster.

Nun

Nun wust der Fridrich Ostertag
 Auff Zollern/nichts vmb dise klag.
War frölich/vnd gieng auff der Wacht/
 Die Trummel rürt mit aller macht.
Die Pfeiffen drunder moduliert/
 Hat eben gütten müht gefürt.
Das hört sein Vetter an dem ort/
 Ist traurig wider zogen fort.
So bald er nun gehn Balling kam/
 Die sach er für ein schmach auff nam.
Ließ jm ein zorn vnd vnmüht schreyben/
 Ein Kauffbrieff/vnd die sach verbleyben.
Verkaufft die Statt/auffrecht/vermerck/
 Das gantze Ambt/an Württenbergk.
Welchs hinderwertz ohn wissen gschach/
 Der Ziegel war nicht auff dem Tach
Bezahlet/zu derselben stundt/
 Vmb vier vnd zweintzig Tausend Pfundt.
Dann diß Ambt/dise Flecken hat/
 Mit Feldern jeder lustig staht:

Thallfingen vñ Truchtelfingen/ Schalcksburg. Ballinger Ambts Flecken.

Augstmetting/Thall: vnd Truchtelfingen/
 Zallhausen/Streichen/Pfeffingen/
Burgfeld/das Schloß Schalcksbruck genandt/
 An Wannen thal nechst ligt bekandt.
Darunder Lauffen vnd Thurwangen/
 Frommern vnd Wallstett auch thüt prangen.
Weylheim gleich an dem Lochenstein/
 Endingen vnd Ertzingen sein.
Damitten ligt Ballinger Statt/
 Auff andre seyt die Flecken hat.
Heselwang/Engschlat/vnd Ostorff/
 Darnach sunst auch fünff schöne Dorff.

Als

Als Thieringen/Oberthigißheim/
Hossingen/vnd Meßtetten sein.
Der letzt Fleck Winterlingen haist/
Welchen man auff der Alb wol waist.
Dann da der Winter zimblich ist/
Mit tieffem Schnee offt zugerüst.
Vnd schier das Glück ein endt da hat/
So weyt Ballinger Herrschaff gaht.
Das Stättlein Ebingen bekandt/
Ligt auch in dem Ballinger Ambt.
Aber von Hohenberg er kam/
Sein letzster Herr/Sigmund mit Nam.
Verkaufft all sein Gerechtigkeit/
Dem Stättlein vbergab bereyt.
Nach seinem todt Ebinger nutz/
Bey Württenberg sucht schirm vnd schutz.
Ist also biß daher verblyben/
Seyt das man Tausendt hat geschryben
Vierhundert vnd auch dreyssig Jar/
Ir Schirmherr der erst Hertzog war.
Bestettigt war das gantze werck/
Mit Graff Ludwig von Württenbergk.
Ein Graff zu Aurach/welcher wardt
Heinricæ Son zu Mümpelgart.
Des Graffen Vatter mit dem Bart/
Welcher war Hertzog Eberhart.
Wurd also vmb ein ringes Gelt
Von Zollern verkaufft/wie gemeldt.
Ein schön Thurn in der Statt man schawt/
Den Hertzog Eberhart gebawt.
Da man Tausendt vierhundert zelt/
Auch viertzig eins/auff diser Welt.

Conueniunt rebus nomina sæpè suis.

Ebelingauff der Alb hat sich schirms weyß an Würtenberg ergeben. Anno 1430.

Graff Eberhart hat meinen Anherren Casparn Riebern Schultheissen zu Ebingen, sehr lieb gehabt.

Ballinger Thurn auffgericht worden, Anno 1440.

Der Thurn schön hüpsch war auffgericht/
In form wie der zu Aurach sicht.
Hernacher Vlrich vil geliebt/
Vom Pfaltzgraffen damal betrübt.
Da er von jm gefangen war/
Versetzet er das Ambte gar.
Auff diß lich jm/auß sondern hulden/
Mehr als in zweintzig tausendt gulden
Conrad von Bubenhoffen gnandt/
Hett Statt vnd Ambt zum Vnderpfandt.
Tausendt vierhundert sechtzig Jar/
Vnd sechsse auch gezehlet war.
Mein Vatterlandt weyl Balling ist/
Will ich anzeygen zu der frist.
Wie alt die Statt jetzunder sey/
Wie sie nun steht gebawet frey.
Dann sie hat das ansehen fein/
Das sie nicht gar alt solte sein.
In einer Chronick hab ich glesen/
Die ist mit Händen gschryben gwesen/
Frater Hermannus hats beschryben/
Ist ein Barfüsser Mönch geblyben.
Der schreybt/da man zalt tausendt Jar/
Zweyhundert dreyssig vngefahr.
Hab der Graff Hohenberger gschwindt/
Ballingen die Statt angezündt.
Dann sie ein widerwillen hetten/
Mit den Zollrischen/drumb sie theten
Einander schaden fügen zů/
Wo sie nun mochten/ohne rhů/
Verbrandten Ballingen die Statt/
Die man erbawen wider hat.

Ballingen Stat vnd Ambt versetzt wordē/ vmb 20000. gulden

Ballingen die Statt verbrandt vnd auff dem Bodē zerschleifft worden/ Anno 1230.

Hernacher

Hernacher war der Krieg vertragen/
Im Kloster Sant Görg/müß ich sagen.
Ob dem Schwartzwald findt man ein Büch/
Im selben fleyssig nach hin such.
Gemachet wie der Anstandt sey
Da man jetzunder zehlet frey/
Zwölff hundert sibn vnd sechtzig Jar/
Als der Bundt wider auffgricht war.
Mit Graffen Friderich von Zorn/
Vnd Graff Albrechten Hochgeborn.
Von Hohenberg vnd Haigerloch/
Der Vertrag blyb bestendig doch.
Hierzwischen die Statt war verrückt/
Da sie jetzt steht gar wol geschmuckt.
Das Wasser jr vor brachte schaden/
Ehe sie mit Kriegen war beladen.
Derwegen endert man das ort/
Vnd rucket vbersich was fort.
Das sie vorm Wasser sicher staht/
Ein lustig fein ansehen hat.
Gott wöll bewahren sie vor schandt/
Vor allem leyd mein Vatterlandt.
Dann meine Voraltern vor Jaren
Inwohner da vnd Burger waren.
Bey dem wirs also lassen bleyben/
Vnd kommen wider auff das schreyben/
Auff den Graffen Fritz Ostertag/
Der hett ein Gmahel wie ich sag.
Fraw Agnes die mit Namen hieß/
Von Nellenburg sich nennen ließ.
Mit jr die Kinder zeüget hett/
Geschrybenn/wie im Stammbüch steht.

Ballingen Stat auff ein anders vnd gelegens ort gebawet worden

Fraw Agnes võ Nellenburg/ Graff Fridrichs Ostertags Gemahel.

Der Fridrich Abbt zu Reichenaw/
Blyb Gaistlich vnd nam keine Fraw.
Nach dem war Fridrich Ostertag/
Ein Chorherr zu Straßburg ich sag:
Zu Augspurg auch desselben gleich/
An Tugendt vnd an Künsten reich.
Tausendt dreyhundert zelet war/
Vnd auch das vier vnd viertzig Jar.
Sein Brůder Fridrich lebt bey jm/
Zu Straßburg/ein Chorherr vernimm.
Graff Hanns aber gerühmet wirdt/
Zu Jngelheim hat er Thurniert.
Graff Eberhardt zu Württenbergk/
Der Greyner halff auch zu dem werck.
Das war der achtzehend Thurnier
Gehalten nach Fürstlicher zier.
Tausendt dreyhunderr dreyssig siben/
Nach Christo wurd die Jarzal gschryben.
Da der Thurnier gehalten worden/
Von Ritteren des Rheinstrombs orden.
Fraw Margreth hett zwen Herrn/merck/
Der erste war von Abenspergk.
Vom Bůchberg war der ander gnandt/
Jm Hauß von Zollern wolbekandt.
Fraw Magdalena/wie ich sag/
Geboren von Fritz Ostertag.
Vermählet dises Fräwlin zwar/
Ein Graffen von Mondsachssen war.
Außgeben also hat gar fein/
Graff Ostertag die Kinder sein.
Glück zu dem Zollerischen Hauß/
Das wachs vnd mehr sich vberauß.

Bischoff zu Augspurg Friderich von Zollern. Anno 1344.

Graff Hanns von Zollern/auf dem Thurnier zu Jngelheim.

Fraw Margret von Zollern.

Fraw Madalena von Zollern.

Crescite Zollerij Comites, virtute potentes,
Relligione pares: antiqua stirpe celebres.

Nach dem Fritz Ostertag/regiert
Sein Son gnandt Friderich der vierdt.
Den man auch thet den schwartzen nennen/
Von seinem Brůder zu erkennen.
Der war ein dapfferer Kriegsman/
Wol beym Rômischen Keyser dran.
Hielt ein dapffere Reütterey/
Braucht auch sein gschickligkeit darbey.
Vil besser dann hernach sein Son/
Der Ottinger sich nennet schon.
Der wolte offentlich erhalten
Die Reütterey/nachs Vatters gstalten.
Der heimlich seine sachen fürt/
Vnd gschicklich/hat gar wol regiert.
Ist endtlich doch bekriget worden/
Vnd kommen in der Pilgram orden.
Wie alles volgen wirdt hernach/
Dann warlich kein vnrechte sach
Kan bestehn/vnd gehn also fort/
Wie dann verlaut das alt Sprichwort.
Kein gwalt vnd trutz kan bstendig sein/
Welchs man redt zierlich in Latein:

Nullum violentum constans est,
Nec perpetuum, cui vis deest.

Hast du nicht starcken hindersatz/
So thů auch keinem nichts zu tratz.
Deß vierdten Fridrichs Gmahel/merck
Fraw Adelheit von Hohenbergk.
Graff Burckhardts Tochter dise war/
Des alten/da man zelt der Jar

Friderich der vierdt Graff von Zollern.

Gůt wort findt gůtte statt. Gratia parit gratiam.

Friderich des vierdten Gemahel.

Dreyzehen hundert viertzig auch/
Vnd eines/nach der Christen brauch.

Friderich von Zollern Bischoff zu Costantz. Anno 1436.

Nun wöllen wir doch nichts dest minder/
Erzehlen jetzundt jre Kinder.
Graff Fridrich war Bischoff gewesen
Zu Costantz/wie wir etwann lesen.
Das er ein Freünd holdselger Herr
Gewesen sey/bescheyden sehr.
Hoch am verstandt gehn jederman/
Verträglich vnd fridlich voran.
Auff dem Schloß/so Gottleben gnandt/
Ist er gestorben/wie bekandt.
Den zwölfften tag Hewmonats eben/
Der Bischoff enden thet sein leben.
Tausendt vierhundert zelet war/
Darzu das sechs vnd dreyssigst Jar.
Zu Costantz in dem Thumb begraben/
Gott wöll mit frewden jn erhaben.
Drey Jar ein Bischoff hat regiert/
Ein ernsthafft leben hat gefürt.

Graff Seyfridt von Zollern/vor Sempach erschlagen.

Graff Seyfridt bey Sempach erschlagen/
In einer Schlacht das müß ich sagen.
Mit Hertzog Lupoldo deßgleich/
So ein Herr war von Osterreich.
Vmbs leben Sigfridt also kam/
Sein Son Graff Fridrich hieß mit Nam.
Ein Johanniter worden ist/
Vnd Hoffmaister zur selben frist/
Zu Villingen im Kloster war/
Da man dreyzehen hundert Jar/
Sechs vnd auch neüntzig zelen thet/
Er solliche fürsehung hett.

Vnd

Vnd für ein Jarzeyt vnd Seelmeß/
Das man da seiner nicht vergeß.
Gab er auß lautter gnad vnd huld/
Gehn Villingen ein hundert guld.
Fraw Margreth aber es nicht fählt/
Ein Gräffin von Nassaw vermählt.
Also des vierdten Fridrichs Kinder/
Verheyrat waren nicht deß minder.
Glück zu dem Zollerischen Hauß/
Das wachs vnd mehr sich vberauß.
Crescite Zollerij Comites, virtute potentes,
Relligione pares, antiqua stirpe celebres.
Darnach Graff Eyttelfriderich/
Ließ sehen sich gantz Ritterlich.
Da er sich zeygt mit aller zier/
Auff dem zweintzigisten Thurnier.
Da man hat zelet tausendt zwar/
Drey hundert sibentzig vier Jar.
Zu Eßlingen gehalten worden/
Von dem Gräfflichen Ritters orden:
Diser Graff Eyttelfriderich/
Der Ottinger thet nennen sich.
Des schwartzen Graffen Fridrichs Son/
Von dem wir droben meldung thon.
Den Namen Ottinger bracht her/
Weyl er war aufferzogen sehr/
Bey disem Graffen auff von Jugendt/
Von jm zulernen gütte Tugendt.
Nun diser Eyttelfriderich/
Der vierdte/hencken thet an sich
Vil Adels/grosse Ritterschafft/
Dann er offt rytt mit Heeres krafft.

Graff Friderich von Zollern/ein Hoffmaister worden/ stifft 100. gulden gen Villingen.

Graff Eyttelfriderich der dritt diß Namens.

Woher sme der Nam entsprungen sey.

Hohen Zollern das Schloß ist verderbt vnd abgebrochen worden Anno 1433.

So er den Reichsstätten ein leyd
Zufüget/war sein tausendt frewd.
Der Stätt Feind er allwegen schutzt/
Dieselben darmit nur hat trutzt.
Biß endtlich die sach kam zum Krieg/
Vnd vbel man sein Schloß zerschlieg.
Zerschleiffet vnd verderbt in grundt/
Das kein Stain auff dem andern stundt.
Wie droben alls vermeldet ist/
Vnd hat der Graff vil zugerüst/
Da er auß seiner gfängknuß kommen/
Wie oben alles ist vernommen.
Dann er lag gfangen mächtig hart/
In einem Thurn zu Mümpelgart.

Oettinger thurn zu Mümpelgart

Wie allda noch ist wolbekandt/
Vnd wirdt Öttinger Thurn genandt.
Doch handleten die Fürsten wol/
Das man die sach vertragen soll.
Vnd theten machen ein anstandt/
Vnd friden in dem Zollern landt.

Joß Niclauß Graff zu Hohen Zollern.

Setzten Graff Josen gnandt Nicloß/
Gehn Heching auff seins Vatters Schloß.
Hierzwischen zog zum heylgen Grab/
Der Öttinger sein Gaist auffgab.
In Bilgrams weyß sein zeyt vertreyb/
Im heylgen Land auch also bleyb.

Fraw Vrsula Freyin võ Kötzins/vnnd Gemahel Fritz Oettingers von Hohen Zollern.

Fraw Vrsula war sein Gemahl/
Ein Freyin von Kötzins damal.
Drey Kinder wir auch allhie wöllen
Des Öttingers mit fleyß erzehlen.
Fridrich der ander Sone sein/
Am Württenberger Hoff thet sein.

Da

Da Eberhardus Greyner lebt/
Mit jm nach grossen Ehren strebt.
Der verkaufft bald an Württenberg/
Das Heßlach/Horcheim/Esselberg.
Vnd Ensingen/da man hat zelt/
Dreyzehen hundert auff der Welt/
Das vier vnd sechtzigist vngfahr/
Nach Christo der geringsten zal:
Wider die Reichsstätt kriegten vil/
Halff gern zu solchem Ritterspil.
Das Chronickbůch thůt aber sagen/
Er sey vor Reütlingen erschlagen.
Mit jm vil Graffen/Ritter/Knecht/
Wie man sie kan erzehlen recht.
Die Reymen in eim Chronickbůch
Der Württenberger/dorten such.
Da findest all mit Namen fein/
Erschlagen die vor Reütling sein.
Dreyzehen hundert zehlet war/
Auch sibentzig vnd siben Jar.
Nach Pfingsten auff den Donnerstag/
Vor Reütlingen erschlagen lag.
Auffgeben zwischen der Vorstatt/
Vnd Sant Lienhardt sein gaist er hat:
Graff Wilhelm aber den Thurnier/
Zu Bomberg bsucht mit aller zier.
Im Franckenlandt als man zur stundt/
Zu zehlen ordenlich begundt.
Ein Tausendt vnd dreyhundert Jar/
Auch sechtzig zwey nach Christo zwar.
Graff Heinrich auch sein Brůder fein/
Zu Straßburg thet ein Thumbherr sein.

Friderich von Zollern vor Reütlingen erschlagen. Anno 1377.

Anno 1477. Am Donnerstag nach Pfingsten.

S. Lienhardts Kirchen ist jetzt abgebrochen vnd nicht mehr verhanden.

Graff Heinrich von Zollern/ein Thumbherr zu Straßburg.

Vnd darnach als man zelet frey/
Dreyzehen hundert neüntzig zwey.
Hanns Friderich/wie sichs gebürt/
Auff dem Thurnier gesehen wirdt.

Graff Hanns von Zollern/auf dem Thurnier zu Schaffhausen. Anno 1392.

Am Rhein zu Schaffhausen da mal/
Der drey vnd zweintzigst an der zal.
Hernacher der Graff Eyttelfritz/
Braucht auff dem Thurnier auch sein witz.

Graff Eyttelfridrich auff dem Thurnier zu Hailbrunn. Anno 1408. erschinen.

Der vier vnd zweintzigst welcher war/
Im vierzehn hundert achten Jar.
Zu Hailbrunn an dem Necker dort/
Graff Friderich sich an dem ort/
Erzeyget herzlich aller zier/
Wie breüchlich ist auff dem Thurnier.
Fraw Mechtildt von Vaihing der zeyt/
Zum Gmahel jme war bereyt.
Glück zu dem Zöllerischen Hauß/
Das wachs vnd mehr sich vberauß.
Crescite Zollerij Comites, virtute potentes,
Relligione pares: antiqua stirpe celebres.
Des Ottingers älltester Sun/
Auff Hohen Zollern ware nun.
IODOCVS NICOLAVS hieß/
Oder Graff Joß sich nennen ließ.
Ein gschickter verständiger Herr/
Von menigklich gerühmet sehr.

Fürstliche Bawlent am Schloß Hohen Zollern. Anno 1426.

Der hat das Zollerische Schloß
Auffgebawt ansehlich vnd groß.
Durch hilff Ertzhertzogen Albrecht/
Auß Osterreich/steht es auffrecht.
Vnd Hertzog Philipps von Burgundt/
Gieng dises Schloß fein auff von grund/

Auff-

Auffsetzen liesse dises Schloß/
　Vnd wendet drauff vnkosten groß.
Albrecht der auch ein Marggraff war/
　Von Brandenburg/wie offenbar.
Von Baden Marggraff Carle gnandt/
　Der halffe auch mit starcker Handt.
Darzu sie brauchten silbrin Kellen/
　Die Hämmer auch von Silber bstellen.
Diß lieb Graff Niclaus also machen/
　Zu einr gedechtnuß diser sachen.
Die man dir fein noch zeygen kan/
　Vnd standen jre Wappen dran.
Darmit sie selber hond gemaurt/
　Kein kost/kein arbeyt sie hat daurt.
Dann soll ich nicht von wunder sagen/
　Ein Graff hat darzu Mörttel tragen.
Auff das fortgieng das Fürstlich werck/
　Der war ein Herr von Fürstenbergk.
Darnach so sag ich dir für gwiß/
　Den zeüg rührt der Herr von Brandiß.
Das thet die Fürsten all erwecken/
　Das sie die Reichsstätt da abschrecken.
Weyllen sie schafften in person/
　So müst der Baw wol fürsich gohn.
Die Reichsstätt wöhrten ab mit gwalt/
　Das dises Schlosse/so gar alt/
Zerbrochen/nicht mehr bawet würdt/
　Wie droben offtermals berürt.
Die Fürsten aber/aigner Hand/
　Baweten auff jr Vatterland.
Daher sie Hochgeboren waren/
　Von jren ältern vor vil Jaren.

Köstlicher werckzeug/alte monumenta.

Seltzame Maurer.

Warumb die Fürsten in aigner person schaffen.

Vil Fürsten vñ Herren bringen jren vrsprung võ Hohen Zollern.

Die Vöstung erbaut also war/
Da man thet zehlen vngefahr/
Viertzehen hundert dreyssig bhendt/
Da Zolleren jetzt war vollendt.
Sein Gmahel war von Werdenbergk/
Graff Hannsen Tochter/recht vermerck.
Deß Graffen Kinder wir da wöllen
Fein nach einander jetzt erzöllen.

Bischoff Friderich von Augspurg bawet das Burladinger Schloß. Anno 1468.

Graff Friderich ein Bischoff war
Zu Augspurg/welcher Fürstlich gar
Das Burladinger Schloß thet bawen/
Wie man das noch jetzt kan beschawen.
Hechingen die alt er auch ziert/
Vnd hin vnd wider renouiert.
Das Schloß zu Dillingen er auch
Erweyttert hat nach seinem brauch.
Ein schönen Garten er auch pflantzet/
Welcher mit schönen Blůmen glantzet.
Die Vöstin Hohen Zollern ziert/
Die alte Bäw vast confirmiert.

Allmůsen des Bischoffs von Augspurg Grafens võ Zollern.

In Summa/er Allmůsen gab/
Das menigklich verwundert drab.
Neünzehen Jar allda Regiert/
Vnd ein sehr Gaistlich leben fürt.
Da man fünfftzehen hundert zelt
Vnd fünffe auch/auff diser Welt.

Wann diser Bischoff gestorben sey.

Den achten Mertzen gstorben ist/
Wie man in seiner Chronick list.
Ist fünff vnd fünffzig Jár alt worden/
Begraben ligt bey seinem Orden.

Cappell

In Sant Gertrauden Kirch wir haben/
Zu vnser Frawen jn begraben.

Glück

Glück zu dem Zollerischen Hauß/
Das wachs vnd mehr sich vberauß.
Graff Hanns kam auch mit aller zier/
Gehn Heydelberg auff den Thurnier.
So war der dreyssigst an der zal/
Von Brandenburg kam vberall
Mit jme Marggraff Friderich/
Graff Hanns ließ dapffer sehen sich.
Der dritt Son/Graff Albrecht genandt/
Ohn Erben starb im Vatterlandt.
Graff Fridrich auch sein Brůder hieß/
Nach jm kein Erben doch verließ.
Fraw Helena sein Schwester war/
Hernach vermählet dise Jar.
Herrn Hansen dem Erbtruchsessen/
Deß solt man hie auch nicht vergessen.
Darmit man merck jr Schwagerschafft/
Wie sie einander seind verhafft.
Darnach findt man Graff Eyttelfritz/
Graff Hannsen Son an disem spitz
Des Stammens/welcher den Thurnier
Zu Bomberg bsucht mit aller zier.
Diß thet der vier vnd dreyssigst sein/
Da man der Jar thet zehlen fein.
Vierzehen hundert vnd dann mehr/
Sechs vnd auch achtzig vngefehr.
Mit dem Marggraffen Friderich/
Von Brandenburg ließ sehen sich.
Sein Gmahel Fraw Anna genandt/
Von Sultz auß jrem Vatterlandt.
Vierzehen hundert eylff man zelt/
Da sie lebeden auff der Welt.

Graff Hanns von Zollern auf dem Thurnier zu Heydelberg. Anno 1481.

Helena Gräffin von Zollern/vñ Gemahel Herr Hannsen Erbtruchsessen von Walpurg.

Eytelfritz Graff Hannsen Son/ auff dem Thurnier zu Bomberg im Landt zu Francken. Anno 1486.

Graff Hanns vnd sein Gemahel Anna zogen in das Niderlandt/vnd zu Antdorff begraben.

Nun dise Graffen warn wol dran/
Beym König Maximilian.
Der gfangen lag im Niderlandt/
Halffen jm auß der Gfängknuß bandt.
Bey Antdorff sie erschlagen sein/
Der Thumb Capel gibt zeügknuß fein.
Darinn sie noch vergraben ligen/
Gott hat jn jre sünd verzygen.
Der wecke sie am Jüngsten tag/
Das sie aufferstehn ohn alle klag.
Crescite Zollerij Comites, virtute potentes,
Relligione pares, antiqua stirpe celebres.
Jetzt můß ich auch vermelden das/
Wie von Zollern erleget was
Mein Vatterlandt Balling genandt/
Wanns kommen von der Graffen handt.
Dem Württenberger heim gestelt/
Da man hat zelet auff der Welt/
Vierzehen hundert vngefahr/
Von Christo drey vnd dreyssig Jar.

Anno 1423. ist Ballingen an Württenberg kommen.

Graff Ludwig der von Württenbergk/
Kaufft Ballingen/wie droben merck.
Der Kauffbrieff war gemacht zur stundt/
Vmb vier vnd zweintzig Tausendt Pfundt.
Welchs Gelt er damals zalen solt/
Wann er die Statt besitzen wolt.
Vnd dises dem von Zorn erlegen/
Von des Graff Friderichen wegen.
Der dann zu Ballingen verschidt/
Ohn Erben vnd in Gottes fridt.
Sein Schildt vnd Helm fürt die vmbschrifft/
Zu Balling in der Kirchen gstifft.

Graff Friderich genandt Myli/ der letste Herr zu Ballingen/starb

FRIDERICH, Myli gnandt/von Zorn/
Ein Graff von Zollern Wolgeborn.

Ein

Ein Freyherr von Schalcksburg darneben/
Gott geb jm dort das Ewig leben.
Sein Gmahl Vesena damals hieß/
Von Kyberg her sich nennen ließ.
Der Graff auch ein Allmůsen stifft/
Wie man noch findt ein alte Schrifft.
Von wegen seines Sons vnd Gmahl/
Dann er den Zoll schenckt vberall.
Das Kloster Wittich welchen schuldig/
Vnd Järlich geben můst gedultig/
In seinem Dorff/so Lauffen gnandt/
Vnder dem Schloß Schalchsburg bekandt.
Das also dise Kloster Frawen/
Sich allhie lassen Zollfrey schawen.
Dieweyl sie halten ein Seelmeß/
Das man sein Ewig nicht vergeß.
Glück zu dem Zollerischen Hauß/
Das wachs vnd mehr sich vberauß.
Der fünffte Eyttelfriderich/
Von Graff IOS NICLAVS nennet sich.
Bey Keyser Maximilian/
Gehaimster Raht vnd gar wol dran.
Groß Hoffmaister war er zugleich/
Hoch angesehen in dem Reich.
Der auch war in der Brůderschafft/
Deß Gulden Flüß/vnd gar namhafft.
Sein Schildt noch in der Kirchen hangt/
Mit Gulden Flüß gar Herrlich brangt:
Ein Schrifft geschriben daran stundt/
Die ich vor höch nicht lesen kundt.
Wie dann vil Taffeln in dem Chor
Herumber hangen/hoch empor.

Anno 1408. Dominica Pasionis sepultus est.

Graff Friderich genandt Myli stifftet vil Allmůsen/für sein Son vnd Gemahel/ ein Seelmeß/ vnd schenckt den Zoll im Dorff Lauffen vnder Schalcksburg dem Kloster Wittich.

Eyttelfriderich der fünfft diß Namens/Hoffmaister Keysers Maximiliani.

Vil Epitaphia im Chor zu Hechingen/der Graffen von Zollern.

An den der Graffen namen standen/
Vil hundert Jar her da verhanden.
In manche Schlacht ist er gezogen/
Mit Ritterlichem Pfeyl vnd Bogen.
Mit Harnisch/Küriß/langen Spieß/
Als wie ein Held sich sehen ließ.
Der Feld Obrister General
Ist er gewesen selbigs mal.
Da er griff in des Ehestands orden/
Ist jm Fraw Magdalena worden/
Deß Marggraff Johanns Tochter werhe
Von Brandenburg/so hoch geehrt.
Das er des Reichs Churfürst thet sein/
Die füret der Graff mit sich fein.
Auff sein Burg vnd Vöstin bekandt/
So Hohen Zollern ist genandt.
Von disem in dem Stammen büch/
So du wilt/weytter nach hin such.
Es bracht auch Eyttetfriderich
Des Erbkammerers Ambt an sich.
Im heyligen Römischen Reich/
Setzt dasselb in sein Wappen gleich.
Erbt darnach auch ein Herrschafft jm/
Wie auß seim leben ich vernim̃.
So Rozins gnandt/die er geleich
Vertauschet hat an Osterreich.
Vnd haben sein Nachkommen noch
Auff den tag die Statt Haigerloch.
Weyl er so redlich war vnd frumb/
Ließ der Keyser ein grosse sum̃/
Von wegen seiner Hauptmanschafft/
Der Hohenbergischen Herrschafft/

Feld Obrister General in Hispania.

Fraw Magdalena Churfürsten Tochter zu Brandenburg sein Gemahel.

Der erst Erbkammerer.

Haigerloch an Zollern kom̃en.

Belehnen

Belehnen Järlich ein Reichssteür/
Disem Graff Friderichen theür/
Verordnen/zu eim Lehen eben/
Fünff vnd zwey hundert Pfund jm geben.
Auch sibentzig Reichs gulden fein/
Von wegen trewer dienste sein.
All seinen Manns Erben vnd Graffen/
So führen seine Schild vnd Waffen.
Diß solte Järlich jm zu Hauß
Reüttingen bringen da vorauß.
Solch Lehen so man lösen will/
Soll man dem Graffen ein gwiß zill.
Ein halb Jar nemblich vor abkünden/
Dargegen solln die Graffen finden/
Fünff tausendt Gulden von dem Reich/
Zur ablösung des Lehens gleich.
Also war Eyttelfritz wol dran/
Bey Keyser Maximilian.
Der Graff zu Weyssenburg dadiert/
Im Elsaß er geschryben wirdt.
Im December/wie ich euch sag/
Den sechs vnd zweintzigisten tag.
Da man nach Christo zelen war/
Fünfftzehen hundert dreyzehn Jar.
Diß Lehen die Churfürsten zierten/
Mit aignen Brieffen confirmirten,
Dern Copias ich glesen hab/
Vnd mich verwundert sehr darab.
Es hat auch Eyttelfriderich/
Gestifftet vil dings/als nemblich:
Zu Hechingen demselben Stifft/
Zu Gottes wort vnd heyliger Schrifft.

Die Reichssteür zu Reütlingen Järlich dem Graffe von Zollern verordnet worden zum Lehen.

Anno 1513. den 26. Decembris datiert worden.

Graff Eyttelfriderich der fünfft hat den Stifft zu Hechingen verordnet.

Sein Grab in Messin außgehawen/
So ich personlich thete schawen.

Epitaphium.

Damitten in dem Chor gelegen/
Vier Messin Engel stehn allwegen.
Halten auff Möß das Wappen mildt/
Vnd Zollerischen Graffen Schildt.
Auff jedem Eck des Grabes staht
Ein Engel/der ein Leüchter hat:
Am Vmbkraiß dises Grabes randt/
Ich dise Messin schrifften fandt:

Grabschrifft auff dem Messin Grab in dem Chor zu Hechingen.

FRIDRICH Graff von Zollern geboren/
Erbkammerer des Reichs erkoren.
Bey König Maximilian/
Hoffmaister allzeyt vnderthan.
Hauptmann das Hohenbergers Landt/
Im wider kaufft zum vnderpfandt.
Die Herrschafft Haigerloch Erblich
Mit meinem Brůder Friderich.
Dem Bischoff zu Augspurg/ich stifft/
Zu Gottes wort vnd heyliger Schrifft.
Zu Hechingen in meiner Statt/
Mein Leichnam die vergraben hat.
Zu vnser Seelen rhů vnd heyl/
Ein Marggräffin war mir zu theyl.
Geborn von Brandenburger stam̃/
Da růhen beyde wir zusam̃.

Im Jar 1500. war diß Messin Grab auffgericht/gegossen vñ außgemacht.

Mit vnsern Sönen die auch todt/
Gott helff vns allen auß der not.
Die Jarzal fünfftzehen hundert ist/
Am Grabstain man vil weytter list.
Ir Bildnuß ligt auch vnuerdrossen/
In mitten drauff von Möß gegossen.

Ein

Ein Gwölblin vnden im Chor ist/
Von alten Graffen zugerüst.
Man kan zu jnen gehn hinab/
Da ligen sie in Zinen grab.
Jetzt wöllen wir all seine Kinder
Erzelen allda nichts deß minder.
Frantz Wolffgang war sein ältest Sun/
Vermählet hernach welchem nun/
Ein Marggräffin von Baden war/
Rosina gnandt/wie offenbar.
Diser Frantz Wolffgang ist gewesen/
Wie wir in alten Brieffen lesen.
Das Lehen welcher hat empfangen/
Vom Keyser thet dasselb erlangen.
Von wegen Eyttelfriderich/
Seins lieben Vatters mildigklich.
Vnd seiner aignen diensten trew/
Gab man das Lehen wider new.
Von den Churfürsten approbiert,
Wirdt zum Erbkamrer confirmiert.
Sein Son Graff Christoff Friderich/
Von Zolleren thet nennen sich.
Ist ohne Erben abgestorben/
Für zeytlichs Ewiges erworben.
Graff Johann Frantzen Brůder war/
Vnd Eyttelfridrichs Sone gar.
Derselbig sich auch wol vermählt/
Mit Anastasia nicht fählt.
Von Stöfflin welche war geborn/
Ein Gräffin nacher war von Zorn.
Ein Vormundt diser ist gewesen/
Im Lehenbrieff/wie wir gelesen.

Frantz Wolffgang/Graff zu Hohen Zollern.

Hat das Lehen empfangen.

Graff Johann von Zollern/der ander son Graff Eytelfriderichs des fünfften.

Ein Vormundt Graff Christoff Friderichs von Zollern.

Deß Graff Frantz Wolffen Son nämblich/
 An statt Graff Christoffs Friderich.
Das Lehen er empfangen hat/
 Der Reichssteür ber Reütlinger Statt.
Den Brieff auch confirmieren luß/
 Der fünffte Keyser Carolus,
Graff Ioannen/an Vormundt statt/
 Die vber Christoff Fritz er hat/
Weyl er noch nicht manbare Jar
 Erlanget hette vngefahr.
Zu Wormbs bestettigs war der Brieff/
 Da das ein vnd zweintzgst Jar her lieff.
Den achten Mertzen ist dadiert,
 Mit Keyserlichem Sigel ziert.
Churfürsten all verwilgten schlecht/
 Vnd billichten das Wappen recht.
Dann man ein wol verdienten Mann/
 Vom Reich soll billich sehen an.
Vnd gniessen lassen seine Kindt/
 Vnd Nachkomne/wie ich hie findt.

Fraw ANNA Conuentualis zu Stetten im Kloster.

Graff Johanns Schwester Anna hieß/
 Zu STETEN die sich finden ließ.
Im Kloster nach bey Hechingen/
 Da sie jr leben zu thet bringen.

IodocusNicolaus Graff von Zollern.

Sein Son aber IOS NICLAVS gnandt/
 Von Johann vns ein Graff bekandt.
Zu Zolleren regieret hat/
 Nach Christoff Fridrichs Graffen todt.
Sein Gmahel/die Fraw Anna war
 Von Zimbern/kein Herren gebar.
Vor Metz ist der Graff IOS gelegen/
 Ein dapffer Kriegsman war allwegen.

Mit

Mit Marggraff Albrecht wider kam/
Dem Teutschen Achille mit Nam.
Graff Ios ein Schwester hett Christein/
Jung starb dahin das Fräwelein.
Tausendt fünffhundert fünfftzig Jar/
Und zwey gezelet ungefahr.
Da König Heinrich auß Franckreich/
Die Statt Metz thet einnemmen gleich.
Als Keyser Carel grosse macht/
Für die Statt Metz jetzt hett gebracht.
Graff Ios von Zollern halff darzů/
Gott geb jm dort die Ewig rhů.
Der starbe auff den Donnerstag/
Zu Hechingen mit grosser klag.
Nach Reminiscere geschryben/
Zu seim gedächtnuß uberblyben.
Der zehende Aprilis war/
Da tausendt und fünff hundert Jar/
Acht und auch fünfftzg man zelen thet/
Kein Kind nach jm verlassen hett.
Glück zu dem Zollerischen Hauß/
Das wachs und mehr sich uberauß.
Es hett auch Eyttelfriderich/
Der ein Großmaister nandte sich.
Zwo Töchtern/deren eine war
Wandelabra vermählet gar/
Von Hohenlo dem Graff Albrecht/
Die jm gemehret hat sein Gschlecht.
Wie man bey seinem Stammen sicht/
Das sich sein Gschlecht hat auffgericht.
Die ander SALOME genandt/
Garff Ludwigen gar wol bekandt

Marggraff Albrecht der Teutsche Achilles.

Ursach des Kriegs vor Metz geschehen. Anno 1552.

Iodocus Graff von Zollern/ starb Anno 1558.

VVandelabra ein Gräffin von Hohen Zollern/ ein Gemahel Graff Albrecht von Hohenloe.

Fraw Salome/ Graffen Ludwigen von Oetting.

Von Ottingen/zu seiner zeyt/
Da er sie jm hett Ehelich gfreyt.
Wir haben also auff diß mal/
Des Eyttelfridrichs Kinder all.
Crescite Zollerij Comites, virtute potentes,
Relligione pares, antiqua stirpe celebres.
Als nun Graff Ios ohn Erben starb/
Erblich das Zollrisch Hauß erwarb
Der sechste Eyttelfriderich/
Der dapffer auch erzeyget sich.
War wie sein Vatter/gar wol dran/
Bey Keyser Maximilian.

Eyttelfriderich der sechst diß namens/vnd Son Graf Eyttelfriderichs ein Enckel Graff Hansen.

Deßgleich bey Carl dem fünfften war/
Der Eyttelfritz in gnaden gar.
Mit seiner Faust war er ein Held/
Ein dapffrer Kriegsman in dem Feld.
Wie wir von jm gar lustig lesen/
Ist in grossem ansehen gwesen.
In Keyser Carlus dienst zuhandt/
Braucht er sich in dem Niderlandt.
Vnd sonderlich vor PAVIA,
Deßgleichen in ITALIA.
Er fürt ein dapffers Regiment/
In Welschlandt an demselben endt.
Vnd als besorgt dasselbig mal/
Ein Spannischer Kriegs General.

Mißgunst der Ehren verderbt manchen frommen theüren Herren.

Es möchte der Graff Eyttelfritz/
Von Zolleren/durch sein Kriegswitz.
Von Keyserlicher Mayestatt/
Auffsteygen zu eim höhern gradt.
Dann jme war mehr dann zu gwiß/
Verordnet schon das Guldin Flüß.

Welchs

Welchs wenig tag nach seinem todt/
Der Keyser jm geschicket hat.
Er hat es aber nicht erlebt/
Sonder den todt schon vberstrebt.
Dann jm der Spannisch General/
Mit Gifft vergeben vberall.
Gott wöll den lohn jm geben drumb/
Dann er sonst mehr thet bringen vmb.
Starb also Eyttelfriderich
Zu PAVIA, müß sagen ich.
Den fünfftzehenden Jenners tag/
Gestorben vnd begraben lag.
Tausendt fünffhundert zelet wurdt/
Fünff vnd zweintzig von Christ geburt.
Zu Hechingen man dorten sicht/
Ein schöne Tafel auffgericht.
Ein Altar dahin auch gestifft/
Die Tafel hat an jr die Schrifft.
Auff Teutsch lautten die wort also/
Die sunst Lateinisch standen do.
Als von Jesu Christi geburt/
Tausendt fünffhundert zelet wurd.
Vnd zweintzig der weniger zal/
War dise Tafel vberall/
Durch den Graffen gantz wolgeborn/
Dem Eyttelfriderich von Zorn.
Jm heyligen Römischen Reich/
Königs in Hispanien zugleich.
Erbkammerer/vnd in Brabandt
Zu Gnoppe auch gar wol bekandt.
Ein Feld Obrister vnd Hauptman/
Hat disen Altar stifften than.

Graff Eyttelfriderich mit gifft getödt/starb zu Pauia den 15. Jannarij/Anno 1525.

Anno incarnationis Iesu Christi 1520. fūdata est hæc tabula per generosum Idelfridericū, Comitē de Zollern, sacri Romani imperij Regisque Hispan: Camerariū eiusdem in Brabantia, Gnoppe capitaneum, &c.

Die Kinder Graff Eyttelfriderichs von Zollern.

Boeſſle

Jetzt wölln wir ſeine Kinder melden/
Was diſe gweſen ſeind für Helden.
Sein Gmahel Fraw Ioanna hieß/
Von ~~Brefſlaw~~ die ſich nennen ließ.
Bey Briſſel iſt diß ort bekandt/
Ligt dorten in dem Niderlandt.
Graff Fridrich ſtarb gar jung dahin/
Wie auß dem Bůch ich brichtet bin.
Aber Graff Eyttelfriderich/
Nach ſeinem Vatter nandte ſich.
Bey Keyſer Carlen auch wol dran/
Ein junger wackerer Kriegsmann.

Graff Eyttelfriderich der 6. diß Namens vor Sandes erſchoſſen worden.

Vor SANTES er erſchoſſen war/
Durch ſeine ſtirnen gantz vnd gar.
Fraw Ioanna vermählt iſt worden/
Wie bräuchlich/nach des Eheſtandts orden.
Herrn Jacob Truchſeß ſo genandt/
Vmbkommen in dem Türcken landt.
Fraw Margreth ſtarbe noch gar jung/
Bald da jr leben hett vrſprung.
Glück zu dem Zolleriſchen Hauß/
Das wachs vnd mehr ſich vberauß.

Graff Carolus von hohen Zollern/ geboren zu Brüſſel im Niderlandt.

Graff Carolus von Hohen Zorn/
Ein Herr gantz Hoch vnd Wolgeborn.
Der erſt diß Namens alſo ſtaht/
Von Keyſer Carl den Namen hat.
Dann er jn auß dem Tauffe hieb/
Weyl ſein Vatter dem Keyſer lieb/
Můſt er auch Carle ſein genandt/
Zu Brüſſel in dem Niderlandt.
Da er nun zwölff Jar hett erlangt/
Vnd ſein erſt alter da anfangt.

Ward

Ward er biß in Hispaniam
Geschicket/ da er auch hinkam.
Vons Keysers Kammer wurd erhalten/
Ohn alle bsoldung diser gstalten.
Biß das jr Mayestett die Kron
Empfienge/ dann solt er sein lohn
Bekommen auch/ deßhalb vmb sunst
Auß gnad vnd dises Keysers gunst/
Die Graffschafft Sümmeringer Landt/
Von wegen seines Vatters standts.
Vnd seinr Vorältern dienstin trew/
Im wurd geschencket auff ein new.
Doch halff befürdern dises werck/
Graff Felix/ gnandt von Würtenbergk.
Gott wöll jm diß belohnen wol/
Vnd man jm darumb dancken soll.
Das ist ein lob so einr empfangkt
Ein gütthat/ vnd darumben danckt:
Der Vorältern vnd Freündt geneüßt/
Wann es gleich seine Feind verdreüßt.
Doch diß man billich rühmen soll/
Wann einer sich verhältet wol.
Graff Carle lebet vil der Jar/
Darnach erlebet er fürwar/
Das er von disem Keyser worden
Gesetzet in den Ritters orden.
Dann er von Carl vnd Ferdinandt/
Thet kommen zu dem Ritterstandt.
Alßdann von Maximilian/
Dem andern/ vber kam den Fahn/
Deß Ritterlichen ordens sehr/
Wer hat das solchs gehöret mehr?

Graff Carle von Zollern/ ans Keysers Hoff erhalten worden in Hispania ein lange zeyt.

Graff Felix von Werdenberg verschafft das Sigmaringen an Zollern kompt.

Er fůrt auch wol das Regiment/
Des Reichs Hoffraht vnd præsident.
Großmaister war er auch genandt/
Bey Carolo vnd Ferdinandt.
Sein Gmahl Fraw ANNA gwesen ist/
Von Baden vnd Hochburg zur frist.
Mit der Marggräffin zeügt er schön/
Acht Töchteren vnd auch neün Sön.
Das Wappen hat er auch verkert/
Von Simmering mit Hirschen gmehrt.
So ist er auch in Franchreich zogen/
Als Gubernator, vnerlogen.
Mit Tausendt vnd sechs hundert Pferdt/
Biß gehn Masier hat er begert.
Auff König Carlens Hochzeyt gfůrt/
Vnd disen gantzen Reyen ziert.
Dem Keyser Maximilian/
Sein Tochter LISA fůrt voran.
Da man Tausendt fünffhundert zelt/
Vnd sibentzig auff diser Welt.
Zur Speyr man sie auff gulden Wagen/
Gesetzet hat/das můß ich sagen.
Mein Brůder Nicodemus gnandt
Frischlinus, jetzundt weyt bekandt.
Macht ein Hochzeytlich Carmen fein/
Das wirdt im Truck verhanden sein.
Von diser frewd war præsentiert,
Zu Speyr/deßhalb gekrönet wirdt/
Von Keyser Maximilian/
Vnd bracht ein Lorberkrantz daruon.
Deßgleichen da man hat gezelt/
Anno sechtzig auff diser Welt.

Fraw ANNA Marggräffin von Baden/ G. Carlens Gemahel von Zolleren vnd Simerigen.

Graff Carle von Hohen Zollern/ Kay. Mayestat Brautfůrer in Galliam.

Carmen nuptiale Nicolai Frischlini. P. L.

Tausendt

Tausendt fünffhundert vngefahr/
Gezogen der Graff Carle war/
Mit der Tochter des Ferdinandt/
Gehn Mantuam, inns Welschelandt.
Als der Obriste vnd Hoffmaister/
Der Hochzeyt fürer/vnd dienstlaister.
Dann er den gantzen Zeüg hat gfürt/
Vnd disen Reyen wol geziert.
Seins Vatters Brůder gnandt Christoff/
Vnd Friderich/an Carlens Hoff
Des Keysers/war auch gar wol dran/
Darzů ein dapffer gůt Kriegsman.
Erschossen bey Marsilia/
In eim Scharmützel blybe da.
Darnach starb Felix Friderich/
Der von Zolleren nandte sich.
Wie auch von Sigmaring deßgleich/
Ein Graffen er war tugendtreich.
Wie man zufinden solches hat/
Vnd gmahlet in der Kirchen staht.
Den Graffen Felicem vermerck/
Hat der Felix von Werdenbergk,
Gehaben auß der Tauff so jung/
Daher sein Nam̃ hat den vrsprung.
Der Felix Friderich so frumb/
Hat ein schön Epitaphium.
Ein Erbkamrer Römischen Reich/
Er sich thet schreyben vnd dergleich.
Den zweintzigsten Jenner starb er/
Da man hat fünfftzig zelet her.
Vber Tausendt fünffhundert Jar/
Legt man den Graffen in sein Bar.

Graff Carle von Zollern zeucht ins Welschland gen Mantuam.

Christoff Friderich vor Marsilia im Scharmützel blyben vnd erschossen wordẽ Anno 1536.

Felix Friderich von Zollern zu Sigmaringen/ starb den 30. Jenner. Anno 1550.

Gott wöll jm geben ewig rhů/
Das ewig leben auch darzů.
Creſcite Zollerij Comites, virtute potentes,
Relligione pares: antiqua ſtirpe celebres.

Sechs Schweſtern Graff Carolus vnd Graff Chriſtoff Friderichs von Hohē Zollern.

Sechs Schweſter der Graff Chriſtoff hett/
Die wir auch nennen auff der ſtett:

Eleonora.

Eleonora eine hieß/
Die ſich vermählen nachmals ließ.
Graff Chriſtoffen von Teunſgen/
Auch wurd vermählet nach den dingen

Anna.

Fraw Anna/ſo gegeben worden/
Zu leben im Ehelichen orden/
Herrn Vlrich Philipps von Hoch Sachs/
Damit ſein Stamm zunemb vnd wachs.

Liſabeth.

Fraw Liſabeth vermählet war/
Dem Freyherrn von der Laitter gar.
So Hanns Chriſtoffel war genandt/
Zu Diettreichs Bern gar wol bekandt.

Fraw Roſina zu Pforzheim/ Kloſter Fraw.

Fraw Roſina zu Pfortzen war/
Ein Kloſter Fraw in jrem Jar.

Fraw Otilia vñ Catharina.

Fraw Otilia ſtarbe jung/
Catharin auch gleich vom vrſprung.
Graff Carlen warens all verwandt/
Seins Vatters Schweſtern ſo genandt.
Dern man hie auch gedencken ſoll/
Dann ſie verhielten ſich auch wol.
Vnd kamen auch von Zollern her/
Darumb jr lob ich hie vermehr.
Glück zu dem Zolleriſchen Hauß/
Das wachs vnd mehr ſich vberauß.

Graff Carolus Geſchlecht vnd Kinder.

Nun wöllen wir Graff Carlens gſchlecht/
Erzelen nach der ordnung recht.

Sein

Sein erster Son Fertfridus hieß/
Dann er jn also tauffen ließ.
Seins alters hat er vngefahr/
Erlanget gleich achtzehen Jar.
Zu Freyburg in dem Breyßgaw starb/
Ein besser leben so erwarb.
Sein Brůder der Graff Ehrenfridt/
Gar jung Kindsweyß in Gott verschidt.
Drauff kam in die Welt Hochgeborn/
Graff Eyttelfritz von Hohen zorn.
Der thet auch mehren seinen Stam̃/
Ein Vatter ist des Bräutigam̃.
Der sein Land auch gar wol regiert/
Ist wol beredt/hat wol studiert.
Veronica sein erster Gmahl/
Von Orttenburg kam vberall.
Die jetzig Fraw Sibylla heist/
Von Zimberen her/wie man weist.
Daher Hanns Görg geboren ist/
Der Bräutigam̃ zu diser frist.
Vnd seine Schwestern alle beyd/
So bey der Hochzeyt hetten freüd.
Maximiliana haist die ein/
Von Tugendt ist sie zierlich fein.
Das ander Fräwlin wirdt genandt
Ioanna von Zollern wol bekandt.
Es hat Graff Eyttelfriderich
Ein Brůder/welcher nennet sich.
Wie sein Herr Vatter Carolus/
Zu Sigmaringen wohnen můß.
Auff seines lieben Vatters sitz/
Das Zollrisch Schloß hat Eyttelfritz.

Fertfridus 18. Jar alt/ starb zu Freyburg im Breußgaw.

Ehrenfridt Graff von Zollern.

Eyltel Friderich Graff von Zollern/ jetzt Regierender Herr.

Veronica die erst Gemahel von Ortenburg.

Fraw Sibylla von Zimmern/ die ander Gemahel.

Töchtern Eyttel Friderichs von Zollern.

Carolus Graff von Zollern/ vñ Herr zu Sigmaringen/ Graff Eytterfridrichs Brůder.

Als wie der ältest Graff vnd Herr/
Gott wöll das er den Stammen mehr.
Durch seinen Son Hanns Görg genandt/
Der werden soll noch weyt bekandt.
Durch meine Vers Teutsch vnd Latein/
Die ich will jetzundt schreyben fein.
Dann ich Heroisch Vers will machen/
Vnd löblich bschreyben alle sachen.
Das diser Graff im gantzen Reich/
Erkandt auch werde in Franckreich.
In Teutschlandt vnd Hispania,
In Engellandt/in Dania.
In gantz Europa/da Latein
In flore/vnd wirdt gredt gemein.

Graff Carlens vō Zollern erster Gemahel/Fraw Euphrosina G. von Oetting.

Graff Carlens erster Gmahl ist gwesen/
Von Ottingen/wie wir thůn lesen.
Die Euphrosina war genandt/
Vnd mit jr lebet im Ehestandt.

Das ander Gemahel Graff Carlens von Sigmaringen/ Marggraff Jacobs von Baden hinderlassene Wittib.

Der ander Gmahel zu der frist/
Zu Baden vns herkommen ist.
Des Marggraff Jacobs liebster Gmahl/
Den er verließ nach todes fahl.
Gott geb jm segen/glück vnd heyl/
Das wünsch ich jm für meinen theyl.
Ich hett Graff Carlens Kinder gnandt/
Wann sie mir weren da bekandt.
Ich můß sie aber lassen bleyben/
Vnd eylendts faren fort im schreyben.

Graff Christoff Graff Caroli Son/starb zu Haigerloch. Anno 1595.

Der dritte Brůder nandte sich/
Graff Christoff/schläfft jetzt sicherlich.
Erstorben ist zu Haigerloch/
Sein Gmahel allda lebet noch.

Von

Von Wolsperg Catharina heist/
Wie menigklich dasselbig weist.
Hat warlich zwen gar schöne Sön/
Wie Milch vnd Blůt seinds alle zwen.
Der älter Graff Christoffel ist/
Der ander Carle zu der frist.
Gott wöll die junge Herrn bewaren/
Das sie in studijs fortfaren.
Der vierdte Brůder Johann war/
Vom älter Carlen kommen gar.
Der hat gewohnet zu Berlin/
Wie ich berichtet dessen bin.
Weyl er kein raum hett/vnd kein platz
Im Zoller land/verthet sein Schatz.
In frembden Landen/wo er wolt/
Dann er ein Thumbherr werden solt.
Er aber hat verheyrat sich/
Ein Son er hinder ließ endtlich.
Hanns Görg derselbig ist genandt/
Bey diser Hochzeyt wol bekandt.
Dann ich sein meldung offtmals thů/
Gott geb seim Vatter ewig rhů.
Crescite Zollerij Comites, virtute potentes,
Relligione pares, antiqua stirpe celebres.
Acht Töchtern wöllen wir noch melden/
Graff Caroli des alten Helden.
Wie vnd wohin sie alle waren/
Verheyrat vnd vermählt vor Jaren.
Vnd dann das Bůch also beschliessen/
Die Hochzeyt wir beschreyben müssen.
Wie sie gantz herrlich war gehalten/
Zu Hechingen Fürstlicher gstalten.

Junge Graffen von Haigerloch.

Graff Johann von Zollern/ Graff Caroli Son des ältern/ ist gestorben zu Berlin. Anno 1596.

Graff Hanns Georg von Zollern/Graff Johanns Son.

Acht Tochtern Graff Carlen des ältern von Hohen Zollern.

MARIA

Maria.

MARIA war vermählet sein/
Graff Schweigkharten von Helffenstein.
Statthalter zu Inßbruck war er/
Ein stattlicher vnd grosser Herr.

Iohanna.

Iohanna ware nach den dingen/
Graff Wilhelmen von Orttingen
Vermählet/vnd verheyrat güt/
Von Graff Carlen dem Edlen blüt.

Iacobe.

Fraw Iacobe vermählet sich/
Mit Lenharden gantz Christenlich.
Von Harrach/Freyherrn zu Koraw/
Die Gräffin war sein Ehelich Fraw.

Fraw Helena von Zollern/vermählet Graffen Christoffen von Nellẽburg/Herr zu Dengẽ/starb Anno 1565, decimo Kal: Augusti. Epicediũ Nicodimi Frisch lini Tûbingẽsis editum.

Die vierdt Helena aber hieß/
Die sich auch wol vermählen ließ
Mit Christoffen/eim Graffen güt/
Zu Nellenburg/hett Helden müt.
Herren zu Dengen/ welcher starb/
Nach dem das Ewig sie erwarb.
Da man zelt Tausendt vngefahr/
Fünffhundert fünff vnd sechtzig Jar.
Welcher mein Brüder selig/stifft
Ein schönes Carmen/vnd Grabschrifft.
Wie es im Truck ist noch verhanden/
Vnd lang zu jr gedechtnuß standen.

Fraw Eleonora von Zollern.

Eleonora hernach war/
Carlen Erbtruchsessen auch gar.
Freyherren zu Walpurg vermählt/
Das Stammenbüch daran nicht fählt.

Fraw Madalena vnd Amalia Klosterfrawen.

Fraw Magdalena gar nicht stoltz/
Ein Kloster Fraw war zu dem Holtz.
Fraw Amalia war deßgleich
Ein Kloster Fraw an tugendt reich.

Zu

Zu Inskouen/wie Kunigundt/
Ir Schwester beede/zu der stund.
Christina aber starb gar jung/
Nach des lebens erstem vrsprung.

Fraw Kunigunda.

Fraw Christina.

WIr haben also kurtz vernommen/
Wo vns der Bräutigam herkommen.
Von einem alten Stammen her/
Der von acht hundert Jar kompt ferr.
Vnd sich hat löblich außgespreyt/
Als wie ein Baum/ auff grühner Heyd.
Her grühnet/vnd sich dilatiert,
Mit schönen Nästen zieret wirdt.
Dann von dem Gfürsten Zollern Hauß/
Seind vns entsprungen Fürstlich drauß/
Die Graffen von Habspurg vor Jar/
Den Stammen ersetzt Albrecht gar.
Daher die Herrn auß Osterreich/
Den vrsprung haben/wie zugleich
Das Brandenburger Fürstlich gschlecht/
Daher bringt seinen vrsprung recht.
Die Hertzogen von Preüssen all/
Entspringen drauß mit grossem schall.
Die Columneser im Welschlandt/
Daher auch haben ein anstandt.
Von Saulgaw vnd von Saulingen/
Sie auch den Stamm vnd Namen bringen.
Auch andre Fürsten/Graffen mehr
Entsprungen seind anfangs daher.
Ich waiß auch keine Graffen heut/
Die Gfürstet seind/zu diser zeyt.

Beschluß des ersten Buchs.

Zollerischer Stammenbaum.

Zolleren ist das gefürstete Hauß

Columneser im Welschlandt kommen von Zollern Graffen/ nō ēcontra vt quidam nugantur.

Gefürste Graffen im Römischē Reich.

N Als

Als Amberg/vnd die von Nassaw/
Von Zolleren vnd von Hanaw.
Gott wöll bewaren dises Hauß/
Es segnen/mehren auch durchauß.
Vnd seiner auch also wöll schonen/
Das es in Ewigkeit thů grohnen.

Propositio per Argumentum libri secundi.

Nun wie Hanns Georg vermählet worden/
Vnd kommen in des Ehestandts orden/
Der Hoch vnd Wolgeborne Herr/
Der mich in gnaden liebet sehr.
Dasselbig ich anzeygen will/
Merckt auff jr Herren vnd seyd still.
Den einrytt will ich da beschreyben/
Vnd wie man thet vil kurtzweyl treyben.
Bey disem Hochzeytlichen Fest/
Was da erschinen seind für Gest.
Wie man dieselben hab tractiert,
Vnd wie sie dise Hochzeyt ziert.
Auch wider von einander schiden/
Mit frewden vnd mit gůttem friden.

FINIS PRIMI
libri.

Das ander Buch/

von der Gräfflichen Hohen Zollerischen Hochzeyt.



ALs man nun zelet vngefahr/
Von Christo her ein Tausendt Jar/
Fünffhundert acht vnd neüntzig eben/ (geben.
Hat man dem jungen Herren
Hanns Georgen Hoch vnd Wolgeboren/
Dem Graffen von Zollern erkoren.
Ein Gmahel schön FRANCISCA gnandt/
Von güttem Stammen her bekandt.
Jr Vatter hieß Graff Friderich/
Ein Wild/vnd Rheingraff schreybet sich.
Von SALM hero jr Frawe war/
FRANCISCA gnandt/die vns gebar
Diß Fräwlein Braut gantz Hochgeborn/
Nach Gräfflichem stam̃ außerkorn.
Jr Stiffmütter SIBYLLA gnandt/
Vnd IVLIANA, nach jrem standt.
Von Eysenburg ein Gräffin ist/
Hat den Rheingraffen zu der frist.
Nun die Hoch vnd Wolgeborn Braut/
Graff Hansen Georg so vertraut/
Von beyder seyts Eltern güt willen
Vnd vorwissen/diß zuerfüllen.

Chronographia Zeyt beschreybung.

Cõmendatio des Fräwleins von jren Eltern her.

Sibylla Iuliana jr Stiffmütter/ Gräffin von Eysenburg.

Außgeschrybner Hochzeytlicher bestimbter Tag/ der 11. Octobris

War bestimpt ein gewiser tag/
Des Monats Octobris, ich sag.
Als herzu nun derselbig kam/
Vnd man die Gäst beschryb zusam̃.
Der Hochborn Eyttelfriderich/
Mit Korn vnd Wein versahe sich.

Vorraht vnnd einkauffen zur Hochzeyt.

Mit Habern/Fůtter vnd Getreydt/
Vber die massen allbereyt.
Hett mehr dann sechtzig Fůder Wein/
Vil Ochssen/Kälber auch da sein.
Vil Hůner/Gänß/Endten vnd Tauben/
Dauon man kan gůt Bißlein klauben.
In summa es war ein Vorraht

Victualia vnnd aller handt gůtte Bißlein.

Zu Hechingen/in gantzer Statt.
Daß daruon nicht zusagen ist/
Wie alles war so wol gerüst.

Hochzeytliche Kleyder.

Die Hochzeyt Kleyder waren auch
Gerüstet/nach Fürstlichem brauch.
Auff das/wann die gantz wärde Gäst
Ankommen/auff das Frewden Fest.
All ding verhanden wer bereyt/
Vnd die Hoffdiener all bekleydt.

Einryt vnd ankunfft Herrn Berchtolds von Königseckh/vñ seines Gemahel/ mit 19. Pferdt.

Derhalben alls der neündte tag
Octobris kam/wie ich dir sag.
Am Abendt sach man kommen spat/
Herrn Berchtold von Küngseck/der hat
Sein lieben Gmahl vnd Hoffgesindt/
Mit jme gebracht her geschwindt.
Empfangen war der wärde Gast/
Vnd Willkum̃ vnserm Graffen fast.
Vnd gfürt in sein schön Losament/
Im zuberept vnd eingebrendt.



Diser Herr kam/vnd mit sich bracht
Neüntzehen Pferdt/mit seiner Tracht/
Die köstlich waren all gemutzt/
Hofmännisch fein geziert vnd butzt.
Am Sambstag darnach bald her kam
Graff CAROLVS, gantz lobesam
Von Zollren/Herr zu Simeringen/
Thet viertzig vnd neün Pferdt mit bringen.
Mit irer Gnad ankamen gleich
Zwen Brüder/im heyligen Reich
Truchsässen/vnd zu Walpurg Herren/
Gar stattlich vnd mit grossen ehren.

Ankunfft vnnd einryt des hoch: vnd Wolgebornen Graffen Carlens von hochen Zollern/ Herrens zu Sigmaringen/mit 49. Pferdten.

D Herr



Heinrich vnnd Frobene die Truchsessen/mit 44. Pferdten.

Herr Heinrich einer allda hieß/
FROBENE doch sich nennen ließ
Der ander/welche all beed waren/
Mit jren Gmahlen eingefahren
Zu Hechingen/inns Graffen Statt/
Da man sie all empfangen hat.
Bracht jeder zwey vnd zweintzig Pferdt/
Der gantze hauff war lieb vnd wehrt.

Ankunfft vnnd einritt Herren Hanns Jacob Wurmbsers/ Churfürstlichen

Geritten kam auch darnach her/
Herr Johann Jacob gnandt Wurmser.
An statt vnd namen her gesandt/
Herrn Jocham Fridrichs bekandt.

Marg-



Marggraffen vnd Churfürsten zgleich/
Von Brandenburg dem Stammen reich.
Acht schöner Pferdt bracht diser mit/
Als er zu Hechingen ein rytt.
Der Freyherr dann von Kriechingen/
Herr Thomas/mit sich thete bringen/
Fünfftzehen Pferdt/an statt vnd namen/
Sampt denen so mit jm ankamen.
Herr FRIDERICH von Onoltzbach/
Des Marggraffen/welchen man sach
Mit Brandenburgischem Reißwagen
Herfahren/vnd gar schön auffschlagen

Brandenburgischē Gesandten/ mit 8. Pferdten.

Thomas Freyherr von Kriechingen/Marggräffischer Onspachischer vnnd Brandenburgischer Gesandter/ mit 15. Pferden



Das Brandenburgisch Wappen schön/
Derselben Wägen waren zwen.

Ankunfft vnnd Einrytt des Würtenbergischen Gesandten Sebastiani Wellings mit 7. Pferdten.

Nach jm allher geritten kam
Ein alter Herr/der hieß mit nam/
SEBASTIAN WELLING vermerck/
Ein Gsandter war von Württenbergk.
An statt des Hertzog FRIDERICH,
Welcher Fürst darff lohn sehen sich/
Zu Württenberg/Teckh/Mümpelgart/
Durchleüchtig Hochgeborner art.
Siben der Pferdt bracht der Legat/
Gantz wol man jn empfangen hat.

Nach



Nach disem kam geritten ein/
Herr CAROL von Scharnstätten fein/
Von Marggraff Ernst Fridrich gesandt
Von Baden/vnd Hochburger landt.
Der kam geritten von Durlach/
Bald darauff man einreytten sach/
Graff FRIDERICH von Fürstenbergk/
Damit er ziert das ehelich werck.
Vnd diß Hochzeytlich Frewdenfest/
Helff frölich machen auch die Gäst.
Vnd kame diser Graff so werth
Mit fünff vnd dreyssig schöner Pferdt.

Ankunfft des Marggräffischē Badanischen Gesandten von Durlach/Herrn Carlens von Scharnstetten.



Einrytdes hoch vnd Wolgebornen Graff Friderichs von Fürstenberg/ mit 35. Pferdten.

Sampt zweyen seiner jungen Herren/
So geren helffen zu den ehren.
Von Merspurg Jocham Christoff zwar/
Zu Sachs der ander Ludwig war.
Nach disem bald gefolget sein/
Der Graffen zwen von Helffenstein.

Ankunfft der Graffen von Helffenstein/mit 18. Pferdten.

Die sich auch lassen sehen geren
Vorn Leüten/seind zwen frische Herren.
Die kamen daher vnbeschwerdt/
Hetten achtzehen schöner Pferdt.
Der Herr von Lympurg/Semper frey/
Schenck Hanns/vnd Heinrich kompt herbey.

Ein



Ein junger Herr gantz Wolgeboren.
Vom Lympurger stam außerkoren.
Ein frischer vnd müttiger Herr/
Der freye Künst auch liebet sehr.
Kam auff die Hochzeyt wol staffiert/
Zweintzig vnd neün Pferdt mit sich fürt.
Die waren gantz schön auffgemutzt/
Dahinden artlich abgestutzt.
Bey disem auch zugegen war/
Graff Hanns Görg/ Herr von Zollren zwar.
Der eynig hinderlaßner Son/
Graff Jochams/ auch von Zollren schon.

Einryt Schëck Hansen von Lymburg/ mit 29. Pferdten.

Der Hoch: vnd Wolgeboren Hanns Georg von Zollern/ weylundt Graff Jochams Son/ mit 5. Pferdten.

Graff



Graff Eyttel Fridrichs Brůder ist
  Gestorben/ doch in diser frist.
Begraben ligt dort zu Berlin/
  Wie ich für gwiß berichtet bin.
Diser jung Graff Hanns Görg genandt/
  Fünff schöner Pferdt bracht mit zuhandt.
Dann sahe man auch fahren ein/
  Die Gräffin schwer von Helffenstein.
APOLLONIAM, dise kam/
  Vnd schöner Pferdt zwölff mit jr nam.
Erbtruchsässin Fraw IOANNA,
  Sich auch geschmucket sandt allda.

Einfart der hoch vnd Wolgebornen Frawen Apollonia/ Gräfin von Helffenstein/ mit 12. Pferdten.

Fraw Joanna Erbtruchsässin/ mit 14. Pferden

Vier-



Vierzehen Pferdt thet bringen mit/
Mit zweyen Fräwlin sie einrytt.
Die waren auff das schönst geziert/
Vnd vber die maß wol formiert.
Fraw VRSVLA kam gleicher weyß/
Von Ortenburg/geziert mit fleyß.
Sampt einem Fräwlin wolgethon/
POLYXENA genennet schon.
Gehn Hechingen die Gräffin bracht
Mit jr/der schönen Pferdt auch acht.
ELEONORAM dise Frawen/
Von Zolleren/thet man auch schawen.

Fraw Vrsula von Ortenburg/ mit 8. Pferdten.

Fraw Eleonora von Hochen Zollern/mit 12 Pferdten.

Sampt einem Fräwlin gleich am namen/
Mit Pferdten zwölff sie zuher kamen.

Fraw Kunigũd von Königseck/ mit 14. Pferdt.

Gleich nach der Gräffin kame keck/
Fraw Künigundt von Königseck.
Geborne Truchsässin von art/
Herr Görgen Gmahel dise wardt.
Mit vierzehn Pferdten eingefahren/
Am Sambstag sie empfangen waren.

Nachtessen am Sambstag.

Vnd ordenlich sein einlosiert/
Ein jedes in sein Zimmer gfürt.
Hernacher man zur Taffel bließ/
Fürstliche Speyß aufftragen ließ.
Allda Graffen vnd Gräffin sassen/
Vnd frölich mit einander assen.
An dreyen Taflen zugerüst/
An zierung allda nichts gebrüst.
An Speyß vnd Trachten/Brot vnd Wein/
Die Taflen wol versehen sein.
Die Diener fleyssig warten auff/
Vnd trügen als den Graffen drauff.
Nach Fürstlicher monier vnd art/
Gehalten das Nacht essen wardt.
Als nun dasselbig war vollendt/
Sucht jeder Gast sein Losament.
Gab sich zu rhü/thet sich erquicken/
Biß der Tag wider her thet blicken.
Als nun der eylfft Octobris kam/
Welcher der Sontag war mit nam.
Vnd jetzt am Morgen sibne schlüg/
Auch jeder hett geschlaffen gnüg.
Da kleydt vnd rüst ein jeder sich/
Zum Einrytt/eben gar stattlich.

Zuuor



Zuuor gieng man in d'Hof Capell/
Das Ampt die Singer sungen hell.
Vnd zierlich vber dmassen schön/
Mit süssem lieblichem gethön.
Die Kirch war auffgebutzet fein/
Von Gold vnd Bildern gabs ein schein.
Als man das Ampt het gar volbracht/
Ein jeder Herr zum Tisch sich macht.
Ins Grauen Tafelstuben gieng/
Das morgen Essen da empfieng.
Die Trommeter da bliesen auff/
Der Hall gieng biß in Himel nauff.

Sontags der Kirchgang vor dem Essen.

Trommeter bliesen zum morgenessen.

Dann jre zwölff allweg anstiessen/
Vnd starck in die Trommeten bliesen.
Wann es ist zu eim endt gerahten/
Da hielten sie ein langen athem.
Die Graffen sich zur Tafel setzten/
Den hunger vnd durst wol ergötzten.
Gantz lustig assen/truncken/lachten/
Vnd einr den andern frölich machten.
Dann von der Tafel sie auffstehn/
Vnd jeder in sein Gmach thůt gehn.
Zum einrytt sich bereyt vnd rüst/
Wie ich anzeyg/zu diser frist.

Wie man sich zum einrytt das Fräwlin Braut zuempfahen/gerüst hab.

Dann als geschlagen hett eylff vhr/
Mitten im Tag die Sonnen pur/
Fein hell vnd klar geschinen hat/
Gott lob vnd danck in gantzer Statt
Zu Hechingen/im Wisenthal/
War zimblich warm dasselbig mal.

Gmein Volck an der strassen/ vnd voran zu Hechingen.

Vil frembder Leüt lauffen zusamen/
Von nechsten Flecken daher kamen.
Den einrytt wolten sie beschawen/
Vil hundert Menschen/Mann vnd Frawen.
Jr an der Strassen stůnden vil/
Zusehen dises Ritterspil.
Die Hauptleüt ordneten voran/
Zu beyden seytten/gar vil Mann.
In Harnisch/Spieß/Büchssen vnd Wöhr/
Als wann man ordnet ein Kriegshör.
Die stůnden von des Graffen Schloß/
Biß vnders Thor die gassen groß.

Kriegsleüt in der Rüstung auff beeden seytten in den gassen 500. starck.

Fünffhundert waren vngefahr
Der Kriegsleüt/vnd der gantzen schar.

Hier-



Hierzwischen weyl die ordnung ist/
In gmeldter Gassen zugerüst.
Der Hochborn EYTEL FRIDRICH,
Mit seinem Son thůt rüsten sich.
Darnach auff hundert fünfftzig Pferdt/
Auffs Feld hinauß der Herr begert.
Zu empfahen das Fräwlin Braut/
Das er hett seinem Son vertraut.
Nun ligt ein Statt wirdt SVLTZ genandt
Am Necker/Württenberger landt.
In der die Fürsten vber Nacht
Die Graffen auch/lagen mit macht.

Wie die Hochzeyt leüt zu Sultz am Necker vber nacht gelegen.



Darbey das Fräwlin Braut geweßt/
Der Hertzog hat sie außgelößt.
Die Zech bezalete für all
FRIDRICH, in Würtenberg diß mal.
Wie auch zu Schilttach gschehen war/
Sie all außglöset gantz vnd gar.
Danck hab jr Fürstlichen genad/
Das er die Zech bezalet hat.
Dieweyl das Fräwlin Hochgeborn/
Vom Stammen SALM ist außerkorn.
Daher Graff Görg von Würtenbergk
Entsprungen ist/dasselbig merck.

Liberalitas Hertzog Friderichs in Würtenberg.

Salm vñ Würtenberg einander verwandt.

Da



Da man nun hat durch Post vernommen/
Die Hochzeyt leüt bald wurden kommen.
Zwölff Trommeter der Bräutigam/
Mit jm auffs Feld hinauß gleich nam.
Doch rytt voran Hanns Görg der Held/
Der Graff von Zollern in das Feld.
Von dem ich droben gmeldet hon/
Das er sey Graff Joachims Son.
Geschicket diser war entgegen/
Am Sambstag Abends spat/von wegen
Des Bräutgams vnd der Herren all/
Versamblet waren so damal.

Vorbotten vnnd Post.

Doch

Doch rytt der jung Graff nicht allein/
Sonder mit jm außzoge sein/
Der Edel Vest erfahrne Mann/
Der seine Sprachen gar gůt kan.
Italianisch / Spannisch auch/
Nach Höflich vnd löblichem brauch.
Des Bräutigams Hofmaister ist/
Ein dapffer Mann zu diser frist.
Hanns Holtzwart ist derselb genandt/
Von Stockach her gar wolbekandt.
In Spaña vnd Portugal/
Ist er geweßt fast vberal.
Siciliam hat auch erfaren/
Die Insel Maltam zu sein Jaren.
Er ist gewesen weyt vnd ferr/
Hat wol versucht das wilde Meer.
Durch Charybdim Scyllam gefahren/
Thet nyergend seinen fleyß da sparen.
Durch Teütschlandt ist auch wolbekandt/
Vnd gwesen in dem Vngerlandt.
In Dennmarck auch am Hof was gsehen/
Zu Koppenhagen můß ich jehen.
Kan artlich noch reden daruon/
Was jm thet da zu handen gohn.
Nun diser weyt erfahrne Mann/
Gehn Sultz war gschicket vornen an.
Entgegen der Gräfflichen Braut/
Dem jungen Herren wol vertraut.
Als nun die Sonn am höchsten stůnd/
Mitten im tag/am Himmel rund.
Da schaut man vom Hechinger Schloß/
Außreytten zierlich schöne Roß.

Der Edel vnd Vest Hanns Holtzwart von Stockach/deß Hoch: vñ Wolgebornen Herrn Bräutigams Hofmaister.

Es ist etwas wann einer die Fortunas auff dem Meer erfaren hat/vnd daruon reden kan.

Wie man vom Schloß zu Hechingen sey außgeritten.

Das



Da Fůßvolck wartet allda auff/
Im Harnisch/wår ein grosser hauff.
Das ander Volck lieff hin vnd her/
War frölich vnd begirig sehr.
In allen Gassen thetens beyten/
Wie der Graff wurd entgegen reytten
Seinr Gsponß/vnd schön treflichen Braut/
Das Volck gab zeychen vber laut.
Wie das sie hetten groß verlangen/
Biß jr Herr thet sein Gsponß empfangen.

Applausus & populi concursus.



Trummelschlager. Nun ließ sich sehen da der hauff/
Die Trommenschlager schlůgen drauff.
Mit beeden schläglen vber laut/
Vnd schonten nicht der Essels haut.

Trommeter. Hierzwischen die Trommeter bliesen/
Inns Graffen Hof sich hören liessen.
Mit einem grossen Feldgeschrey/
Die frewd war eben mancherley.

Des Bräutigams Pferdt. Im Hof da stůnd ein schönes Pferdt/
Das war geschmuckt/vil Goldes wehrt.

Sein Kopff es vbersich auffrecket/
Vnd freydig seine Ohren strecket.
Biß an die Brust hinab gezäumbt/
Das guldin Biß im Maul im schäumbt.
Man sahe vbers Pferdt abhangen
Ein rodtn Samat/mit gulden spangen.
Gar schön mit Gold verstucket zwor/
Das man den Samat kaum daruor
Kundt sehen/also glützt das Gold/
Die Frantzen auch/jeder war hold
Dem Pferdt/das also hat geglützt/
Vnd wacker stünd/die Ohren spitzt.
Dann es von Samat/Silber/Bollen/
Mit guldin quæsten, Fransen Dollen.
Am Fürbug/vnd auch an der Brust/
Schön schimmert/das es war ein lust
Zusehen das hoffertig Thier/
In seiner herrligkeit vnd zier.
Bey disem stünden mehr Caballen/
Keins aber also mir thet gfallen.
Auff dises köstlich vnd schön Pferdt/
Sprang fertig vnd mütig begert
Der Hoch: vnd Wolgeborne Herr/
Der Bräutigam/begirig sehr.
Entgegen hinauß auff das Feld/
Graff Hanns Görg/diser kühne Held.
Mit einer grossen mäng von Adel
Begleyttet/so alle ohne tadel/
Erstlich von dises Graffen Schloß/
Der Fendrich stünd ansehnlich groß.
Vnd fürt den Reysig zeüg voran/
Die all waren schon auff der bahn.

Ornat vnd zier des Pferdts.

Fenderich des Kriegsvolcks.



Köstlich gebutzt vnd schön bekleydt/
Von Samat/Gold/Silber bereyt.
Dann jede Ritter an jn hetten
Von schönem gschmuck/ vilfachen Ketten.
Vnd sonderlich der Bräutigam/
In rodtem Samat daher kam.
Mit guldin Bortten brembt gar schön/
Auff seinem Haupt ein Hůt hett stehn.
Die Schnůr von schwartzem Samat fein.
Mit Gold ziert/vnd Edlem gestein.

Kleydung des Bräutigams.



Ein vberschön verguldes Schwerdt/ — Schwerdt.
Geschmeltzt mit Edlem gstein so werth.
Dem Graffen hieng an seiner seyt/
Das ein glantz von sich gabe weyt.
Sein Gürttel geschmuckt gwaltig schön/ — Gürttel.
Von guldin Knöpffen vnd Rubin.
Die guldin Sporen glantzten sehr/ — Sporen.
So führen thet der junge Herr.
Vorm Graffen an dem Sattelbogen
Zwen Fäustling hiengen vnerlogen. — Fäustling am Sattelbogen.



Schön künstlich mit Bain eingelegt/
Verguldet auch/das ein bewegt.
Mit Menschlichen figuren ziert/
Gebildet künstlich/also gführt.
Der Vortrab/diser schönen Roß
Thet reytten auß des Graffen Schloß.
Durch die lang Gassen/da gestanden
Im Harnisch Männer/so verhanden.
Etlich Helparten vnd lang Spieß/
Der ander Schlachtschwerdt sehen ließ.

Die Schützen vnd Carpiner.



Der dritt sein Büchsen/Harnisch/Wöhr/
Biß daher kam der junge Herr.
Als nun der Bräutgam thet her reyten/
Mit Graffen zwen auff beyden seytten.
Sein Vatter auff der rechten rytt/
Zur lincken aber rytte mit
Graff Carle/zwischen beyden frommen/
Den Bräutigam man sahe kommen.
Drey Trommeter bliesen vorher/
Die Trummel rürt man mächtig sehr.

Comites vnnd Gefährten des Bräutigams.

Mit



Wie der Trommenschläger darauff schlüg.

Mit zweyen schläglen schlügens drauff/
Das der hall vbersich gieng auff.
Vnd laut also nach meinem wohn/
Wolauff jr Herren vnd daruon.
Last vns der Braut entgegen gohn/
Dann wie wir hörn/so kompt sie schon.
Darumb so seyt frisch auff/
Der gantze Zollrisch hauff/
Empfangen jetzt die Braut/
Dem jungen Herrn vertraut.

Dann

Dann sie nun mehr herkompt/
Vnd sich nicht lenger sumpt/
Pomp/Pomp/Pomp/Pomp/Pomp/Pomp/
Fürwar die Braut jetzt kompt/
Mit reytten vnd mit schreyten/
Entgegen der Hochzeyten/
Seyt wacker vnd auch munder/
Reyttet alle besunder.



Die Hof Junckeren erstlich rytten/
Alßdann die Lehenleüt damitten.



Vortrab des zeugs auß dem Graffen Hof.

Was dienstgelt hett von Hauß außreyt/
Die Obervögt dann/vnd Ambtleüt.
Vnd was sein Bstallung sunsten hat/
An diser gmachten ordnung staht.

98. vom Adel/ mit schönem Ornat vnd zier.

Dern acht vnd neüntzig an der zal/
Gar schön gebutzet vberal.
Die vmb den Leib herüber hetten/
Mit drätten ring vil gulden Ketten.
Da sach man springen her die Gäul/
Die sie dumbleten in der eyl.

Von

Von Bockspringen jetzt in die weyt/
Jetzt vber zwerch/dann auff die seyt.
Wann man sie mit den Sporen stach/
So giengen die Pferdt nicht gemach.
Vnder dem hauffen trabten werth/
Graff Carlens neün vnd viertzig Pferdt.
Die sprangen gar schön vnderm hauff/
Vnd waren alle Pferdt frisch auff.
Graff CAROL stattlich war gerüst/
Weyl er ein Freündt vnd Brüder ist:
Sein Oberhauptman Melchor hieß/
Der allhie sich schön sehen ließ.
Doch der Hofmaister/so genandt/
Herr Niclaus Keller/wolbekandt.
Von Schlaytten diser nennet sich/
Vnd rytten her gantz ordenlich.
Der Vndervogt Görg Lerche war/
Rytt auch daher/vnd zierlich gar.
Der Capellmaister auch her kam/
So MARCVS BOLLIVS mit nam.
Ein gschickter gütter Musicus,
Mit seiner kunst sich hören luß.
Der Kastenvogt Magnus Schätz hieß/
Sich an dem reytten sehen ließ.
Matthæus Sigel war verwalter
Der Gaistlichen/als ein Statthalter.
Vast diß der fürnembst Hauffe war/
Vnder Graff Carlens Ritterschar.
Nun stünden an der Gaß vnd Straß
Die in Harnisch/ohn vnderlaß.
Mit Schlachtschwerdt/Beckelhauben fein/
Die Männer wol gerüstet sein.

Petulantia equorum.

Herr Niclaus Keller von Schleütten/ Hofmaister Graff Carlens von Hochen Zollern/ Herrns zu Sigmaringen.

Marcus Bollius Capellmaister.

Magnus schatz Sigmarischer Kastenvogt.

Matthæus Sigel Gaistlicher verwalter.



Nun volgten sechs Trommeter drauff/
  Das Taratantra bließ der hauff.
Die alle schön an den Trommeten
  Das Zollerische Wappen hetten
Gemahlet mit Blůmwerck visierlich/
  Mit schwartz vnd weyssen Fransen zierlich.

Laggeyen des Graffens.

Die Laggeyen so neben giengen/
  Voll Samat vnd auch Seyden hiengen.
Vnd zierlich nebem Graffen lauffen/
  Dern zehen waren an dem hauffen.

Den

Den Graffen bald gefolget haben
Mit Schäffelin/die Edlen Knaben.
Auff Gäulen theten die herwischen/
So vberhengt mit Fäderbüschen.
Die waren wacker/vnd auch munder/
Das nam mich hoch vnd größlich wunder.
Von Samat/Seyden/auffgemutzt/
Vnd herauß Hofmännisch gebutzt.
Die so Spieß führten vnd Schäflin/
Die führten schöne Helmelin.
So zierlich vnd gar schön gemacht/
Von Gold gestückt/nach allem pracht.
Die Fäderbusch am Helmlin flugen/
Am rucken abwartz vnderschlugen.
Gelb/rodt vnd weyß sie alle führten/
Die Roß dergleichen farb auch zierten.
Schön Spieß sie fürten in den Händen/
So verguldt fast an allen enden.
Schön modelwerck in Eysen getzt/
Mit güttem Gold künstlich versetzt.
Auff dise volgt der gantze hauff/
Biß zum Hechinger thor hinauff.
Da schneydt es zu gantz lautter dick/
Gar schnell in einem augenblick.
Durch das gedräng/vnder dem Volck/
Als wie ein schwartzer dicker Wolck/
Biß endtlich die PROCESSION,
Thet gar zum Thor hinausse gohn.
Als sie nun rytten bey einr stundt/
Biß in das Thal/im Wisen grundt.
Verzogen da ein kleine weyl/
Biß jhener Hauff kom̃ in der eyl.

Schiltknaben mit Schäflin.

Ornat vnnd zier der Schiltknaben.

Der helle hauff der Reüter/kam vnder dem Thor zusammen.



Leüttenandt welcher in der Gassen auff vnd ab gieng spatzieren.

Hierzwischen diser Leüttenandt
Gůt ordnung hielt/vnd jedes standt/
Damit wann her kom̃ die Proceß/
Keiner sein ort vnd Ambt vergeß.
Vnd zierlich alles sein abgieng/
Wann man zu schiessen da anfieng.

Ankunfft der Fürsten vnnd Herꝛn von Sultz mit dem Fräwlin Braut.

Da ruckten die von Sultz herauff/
Vnd der gantz Rheingräffische hauff.
Die Fürsten/Graffen/vnd die Herꝛen/
Die Gsandten/welche dann zu ehꝛen



Erschinen zu dem Hochzeyt fest/
Waren geziert auffs aller best.
Dann erstlich Marggraff Görg FRIDRICH
Von Baden kam/da gar Fürstlich.
Sampt seiner Gmahl vnd Gschweyen zwar/
Welchs die Braut vnd das Fräwlin war.
Die in verguldtem Wagen kam/
Zu ehren jrem Bräutigam.

Hochzeytlicher Wagen verguldt.

Vier

Marggräffischer vnd Hochburgischer zeug.

Vier gulder Löwen sassen schön/
  Gleich hinden vnd auch vornen zwen:
Der Marggraff Fridrich also werth/
  Bracht mit sich in dreyhundert Pferdt.
Vnder des Fürsten schönem hauff/
  Richteten sie sich wacker auff.
Vom Adel drey gar schön her kamen/
  Die ich all nennen kan mit namen.

Martin von Remchingen/ Landvogt zu Hochburg.

Martinus einr von Remchingen/
  Mit sich ein schönes Pferdt thet bringen.
Zu Hochburg Landvogt diser war/
  Der zieret des Marggraffen schar.

Hanns Caspar vom Stain.

Hanns Caspar vom Stein gar wol dran
  Von Baden/dann er ein Ambtman.

Hanns Jacob Nagel von alten Schönenstein.

Der dritt sich Jacob Nagel nandt/
  Von alten Schönenstein bekandt.

Herr Michel Baldauff/ Hofprediger.

Auff den der Hofprediger rytt/
  Herr Michel BALDVFF gütter sitt.
Ein glehrter Mann/bescheyden gar/
  Der zieret auch des Fürsten schar.
Es kam auch da geritten her
  Ein glehrter Mann/vnd zierlich sehr.

Doctor Felix Platterus von Basel/ Marggräffischer Physicus.

DOCTOR FELIX PLATTERVS gnandt/
  Von Basel her/mir wol bekandt.
Ein Poët vnd HISTORICVS,
  Vnd des Marggraffen PHYSICVS.
Der freündtlich sich gen mir erzeygt/
  Den FRISCHLINIS gar wol geneygt.

Ioseph Hettler I.V.D. vnnd Marggräffischer Raht.

Doctor Ioseph Hettler auch ist
  Zu Röttallen ein Raht/Iurist.
Der besucht auch die Hochzeyt hat/
  Vnd an der ordnung wacker staht.

Als

Als man nun da zusammen kam/
Die Braut vnd auch der Bräutigam.
Mit grossem hauffen beyder seyt/
Das man den hall da höret weyt.
Dann der Trommeter klang vnd hall/
Erfülleten die Berg vnd Thal.
Von Zollren bald Graff Carolus
Fieng an zumeldten ohn verdruß.
Ein schöne red/braucht zierlich wort/
Vnd fächt im reden also fort:
Durchleüchtig/Hochgeborner Herr/
Marggraff von Hochburg/vnd auch mehr.
Ir Graffen/Freyherrn/vnd vom Adel/
So hie ankommen ohne tadel.
Ir Vetter/Schwäger/liebe Freündt/
So vil ankommen allhie seind.
Auch Hoch vnd Wolgeborne Frawen/
Die man hie thůt vor augen schawen.
Ir lieben Gschweygen vnd auch Mummen/
Die Tugendtlich hie seind ankummen/
Ewr Liebe wissen mit verlangen/
Das wir euch seind entgegen gangen.
Die Gräfflich Gsponß vnd Fräwlein Braut/
Zu empfahen gantz wol vertraut.
Drumb wir von diser vrsach wegen/
Seind kommen ewer Lieb entgegen.
Die zubegleytten in die Statt/
Da man bereyt schon alles hat.
Der ewig Gott sein gnad wöll geben/
Das beyde Eheleüt langes leben/
Der seinen Segen jn verleich/
Das sie auch dorten werden reich.

Conuentus, concentus iubilæus.

Oratio des hoch vnd Wolgebornen Graff Caroli von Hohen Zollern/Herren zu Sigmaringen/damit jre Gnaden alle Hochzeytliche Gäst empfangē vnd begrüst haben.

Glückwünschung zur heyligen Ehe.

Der dises alles hat gestifft/
Nach seinem Wort/ in heyliger Schrifft.
Gott sey gelobt zu diser stundt/
Das wir ewr Lieb antroffen gsundt.
Vnd werden vnser frewdt ergötzt/
Jetzt beyde theyl gantz vnuerlötzt.
Gott wöll verleyhen gnad vnd fridt/
Nun kommet in die Statt jetzt mit.
Zu Hechingen zu keren ein/
Vnd wolt mit vns da frölich sein.
Biß vollbracht wirdt das frewden Fest/
Ir sollen vns sein liebe Gäst.
Also Graff Carolus sein redt/
Vngefahrlich vollendet hett.
Auff diß der Rheingraff Adolff gnandt/
Der Gräfflichen Gsponß nach verwandt.
Gantz zierlich dise antwort gab/
Das maniglich verwundert drab.

Antwort vnnd Resolution des Hoch vnnd Wolgebornen Rheingraffen Adolphen.

Hoch vnd auch Wolgeborne Herren/
Das ewer Liebe vns zu ehren/
Entgegen reyten mit verlangen/
Die Gräfflich Gsponß da zuempfangen.
Die dann durch Gottes fürsehung/
Vermählet ist dem Herren jung.
Herrn Hanns Georgen von Zollren/
Meim lieben Vettern zu ehren.

Gegen wunsch des andern theils.

Wünsch ich allhie für meinen theyl/
(Wie zugleich alle) glück vnd heyl.
Vnd das jr frewen euch zu stundt/
Das jr vns finden frisch vnd gsundt.
Bedancken wir vns auff das höchst/
Vnd das wir euch sein liebste Gäst.

Vnd

Vnd mit euch sollen ziehen ein/
 Zu Heching/wölln wir willig sein.
Vnd frewen vns allsampt zugleich/
 Das wir gesundt ansehen euch.
Vnd das jr vns so frölich heut
 Entgegen auch gerytten seydt.
Da ist die Braut gantz wolgeboren/
 Nach ewres hertzen wunsch erkoren.
Das Fräwlin zart FRANCISCA gnandt/
 Wir stellen sie ewr Lieb zuhandt.
Nembts hin nach ewer Lieb beger/
 Gott wöll das sie den Stammen mehr.
Vnd zier das Gfürst Zollerisch Hauß/
 Das wachs vnd mehr sich vberauß.
Das wünschen wir ohn alles schertzen/
 Von gantzem grundt vnserer hertzen.
Dann sie von Gott jm bschaffen ist/
 Der geb vil gnad durch Jesum Christ.
Also redt diser Graff allein/
 Die ander stimpten all darein.
Vnd frolockten mit gantzem schall/
 Wünscheten vil glück all zumal.
Als nun die Fürsten/Graffen/ Herren/
 Einander grüsten/ nach den Ehren.
Wie angedeüt mit schöner red/
 Acht Trometer die Sponsa hett.
Zwelff mit dem Breütigam herkamen/
 Die machen zweyntzig all zusamen.
Ein mundter vnd sehr dapffers Gsind/
 Zu reytten vnd zu blasen gschwind.
Vmb vier Vhr sach man her kommen/
 Ein langen reyen/ nach der summen.

Sic ait,& simul hoc oẽs vno ore vocebant.

Endtliche ankunfft vnd einryt des gantzē heers vñ Ritterschafft vmb vier vhren/ in procesſione integra.

Es war ein schön PROCESSION,
Von Fürsten/Graffen/Herren schon.
So rytten her ohn vnderlaß/
In langem reyen die Landstraß.
Biß sie schier in Thiergarten kamen/
Sie gselten sich gar fein zusamen.
Die rytten glydweyß mit einander/
Etwan selb dritt/etwan selb ander.
Es steht auff einem hohen plan/
Wie droben ist auch zeyget an.
Ein Thurn/vierecket vberauß/
Ein lustig vnd schön Taubenhauß.

Wie vnd wann man auff Hohen Zollern der Vöstung habe angefangen zu schiessen.

Als da der Reysig zeug hin kam/
Vnd die Trommeten da vernam.
Sich zu das Zollerische Schloß/
Auff seinem Berg ansehnlich groß.
Ließ abgehn mit eim widerhall/
Auff einander sechtzehen knall.
Dann endtlich auch abgiengen loß/
Das man das Fewr sah blitzen bloß.

Carthaunen knall.

Die Carthaunen so starck vorab/
Daß das Schloß rauch vnd nebel gab.
Das man das Schloß vorm Rauch nicht sach/
Wie solcher Donderklapff geschach.
Doch endtlich als derselb verschwundt/
Das Schloß man wider sehen kundt.
Hierzwischen ruckt das gantze Heer/
Als gmach herzu die Trommeter.

Trommeten hall.

Man höret weyt mit jrem klang/
Dann der Rey ware mächtig lang.
Alßbald sie in Thiergarten kamen/
Vnder das Thor gar dick zusamen.

Da schoß man wider auff dem Schloß/
Mit etlichen Carthaunen groß.
Das vber zweintzig Schüß abgiengen/
Ir etlich aber lehr anfiengen
Zubrennen/vnd gantz abenthewr
Zwischen dem rauch außspeyten fewr.
Das es sach schrecklich vberall/
Wann einer vnden stůnd im Thal.
Dann es war solches donder/blitzen/
Ein solches braßlen/fewr außsprützen.
Auß jren dicken goßnen Rohren/
Die grewlich abgeschossen waren.
Es gienge ab puff puff puff puff/
Jetzt drey/jetzt vier/dann mehr fluck druff.
Daruon der Erdbod thet erbeben/
Der Schloßberg auch erzittern eben.
Als wann der Berg Æthna erplatzlet/
Der dann auch offt vil fewr außspratzlet.
Hierzwischen die Trommeter bliessen/
Das sich vornen die Roß auffliessen:
Warn mûtig vnd auch frölich gantz/
Der schön Zeüg gab ein weytten glantz.
Dann der Pferdt zeüg vast aller schin
Von Samat/Sylber/Möß vnd Zin.
An Riemen/bschlagen/wol gebutzt/
An Schwaiffen artlich auffgemutzt.
Das einer nicht gnůg sehen kundt/
So einer an der Strassen stundt.
Also die gantz PROCESSION,
Durch den Thiergarten thete gohn.
Biß man gehn Hechingen einkam/
Mit der Braut vnd dem Bräutigam.

Berg Æthna in Sicilia, der auch Kuglen vñ Fewr außwirfft.

Ipsa venit, noua sponsa venit, noua nupta propniquat. Conclamat populus semper in vrbe vagus.

Da erhub sich ein frewden gschrey/
Von allem Volck gar mancherley/
Sie kompt/ sie kompt/ schryen sie all/
Einhelligklich mit frewden schall.
Ein jeder wolt der vorderst sein/
Da war ein lauffen auß vnd ein.
Von Mann vnd Frawen/ Jung vnd Alt/
Von Mütern/ Töchtern manigfalt.
Von Knechten/ Mägdten/ jungen Gsellen/
So sehen hon jr Gräffin wöllen.
Dieselbigen für jhren theyl/
Wünscheten heimlich glück vnd heyl.
Die Hochgeborne Gräffin fein/
Auff Rädern führ in dStatt herein.
Als auff dem Wagen so vergüldt/
Geziert mit Rheingräffischen Schilde.
Den hielten vier Löwen in Drappen/
Hinden vnd vornen gleiche Wappen.

Hochzeyt Wagen.

Mit auffgespertem weyttem Rachen/
Liessen sich schawen wol mit lachen.
Das darob menigklich verzuckt/
Da herzu kam der Wag geruckt.
Wie sie führ daher solcher gstalten/
Die Bawren die Mäuler auffhalten.
Gleich wie die Löwen auff dem Wagen/
Vil stünden ginaffen vnd ragen.
Biß endtlich alle zehen Gutschen/
Her nach einander theten rutschen.
Vnd menigklich kam in das Schloß/
Des Graffens/ welchs ansehnlich groß.
Stig jeder Herr von seinem Pferdt/
In sein Zimmer vnd Gmach begert.

Vnnd

Vnd stůnden in dem Schloß auffwarten/
Die Hoch vnd wolgeborne zarten.
Von Gold/ vnd Samat schön geschmückt/
Mit Seiden porten hüpsch gestückt.
Mit gulden Hauben/ Edlemgstein/
Mit Berlen/ vnd mit Hütlen klein.
So gar hüpsch auff den Hauben stunden/
Mit Federbuschen als rotunden.
Erstlichen stund auff diser schaw/
Die Hoch vnd Wolgeborne Fraw/
Sibylla/ von Zimbren geboren/
Des Breütigams Mûtter erkoren/
Nach jr stůnd gleich alda zumal/
Graff Caroli von Zollern Gmahl.
Fraw Lisabeth ist sie genandt/
Von Kullenburg ist her bekandt.
So zuuor Marggraffen IACOB
Von Baden het/ mit sonderm lob.
Fraw Apollonia dann stund/
Von Angsicht schön/ vnd rodtem Mund.
Ein Gmahel dise war gar fein
Graff Georgen/ Herrn zu Helffenstein.
Geborne Gräffin ist sie zwar/
Von Zimberen/ sag ich fürwar.
Leibliche Schwester sie auch ist/
Fraw Sibylla zu diser frist.
Gleichfals stůnd auff gemelter schaw/
Herrn Jacoben Truchsessen Fraw/
IOANNA ist dieselb genandt/
Von Zimbren her ist vns bekandt.
Ein Schwester noch bey diser stund/
Die hieß mit Nam̃/ Fraw Künigund.

Wie dz Frawē-Zimmer zu Hoff in ordnung gestanden/ das Fräwlin Braut zuempfahen.

Die Hoch vnnd Wolgeborne Sibylla Gräffin zu Zollern/ geborne von Zimbern/ die Fraw Mûtter des Bräutigams.

Apollonia von Zimbern.

Etliche Schwestern vnd Gräfin von Zimbern

Fraw Joanna

Fraw Künigund.

So ein Ehelich Gemahel iſt/
Berchtoldi von Köngseck der friſt.
Die vierdte Schweſter ſtůnd allda/

Fraw Eleonora

Genandt Fraw ELEONORA,
Schenck Hannſen von Lymburg die nam/
Da ſie zu jren Jaren kam.
Des Wolgeborn Freyherꝛens Gmahl/
Von Tugendt leüchtet vberall.
Die Gräffin ſtůnde auch darbey/

Fraw Vrſula

Fraw VRSVLA von Zimbern frey.
Graff Bernhardten iſt die vermählt/
Von Orttenburg/wie ſolchs nicht fählt.
Der in Hiſpania der zeyt/
Vnd nicht beywohnet diſer freyt.

Die hoch vnnd Wolgeborne Fraw/Fraw Eliſabeth/Gräffin zu Fůrſtenberg/ geborne Gräffin zu Sultz.

Darnach ſtůnd auff des Hoffes plan/
Als diſe Gſpons iſt kommen an/
Graff Fridꝛichs Gmahl von Fürſtenbergk/
Fraw LISABETH, allhie vermerck.
Ein Gräffin von Sultz her bekandt/
Nach jrem Stam̃ vnd Vatterlandt.
Nach diſer ſtůnd mit aller zier/
Fraw IACOBE das glaub du mir.
Herꝛ Heinrichs Erbtruchſeſſen Gmahl/
Die glantzet ſchön da vberall.
Graff Carlens Tochter diſe iſt/
Von Zollern her zu diſer friſt.

Fraw Anna Maria Freyfraw von Thöring/ein Gemahel Herꝛn Frebenij/ Truchſeſſen von Walpurg.

Jr Gſchwey von dannen nicht weyt ſtundt/
ANNA MARIA friſch vnd gſundt.
Ein Freyfraw von Töringen war/
Herꝛ FROBENS Truchſeß Gmahel gar.
So ſtůndt auch da Fraw Kunigundt/
Erbtruchſäſſin zu diſer ſtundt.

Herꝛn

Herrn Jörgen von Köngseck Gemahl/
Von Tugendt gleissend wie Christall.
Darnach sach man an disem Reyen/
Gantz frölich/züchtig sich ermeyen/
Des Bräutigams zwo Schwestern schön/
Die beyde auch am Reyen stehn.
Die älter/wie man dann wol waist/
Fräwlin Maxmiliana haist.
Ioanna die ander mit Nam̃/
Von Zollern bringen sie den Stam̃.
So beyde Hoch vnd wolgeboren/
Von Graff Eyttelfridrich erkoren.
Gott wöll die Fräwlein wol bewaren/
Auch frisch vnd gsundt langwirig sparen.
Nach disen stünden züchtig do/
Graff Carlens beyde Töchtern zwo.
Sabina vnd die Iacobe,
Die Fräwlein billich ich lobe.
Dann sie gantz züchtig lobesam/
Erzaigten sich vnd Tugendtsam.
Das letste Fräwlein stündt auch da/
Von Orttenburg Polyxena.
Vber die massen zierlich gantz/
Das sie von jr gab einen glantz.
Vnd wer wolt alle Fräwlein bschreyben/
Wie vil müst einer zeyt vertreyben.
Warlich im gantzen Frawenzimmer/
Die Kleyder all schön theten schimmern.
Vnd stünden alle auff der fart/
Biß ankam da die Sponsa zart.
Vnd das sie wurde wol empfangen/
Seind sie jr was entgegen gangen.

Fräwlin Maxmiliana vnd Joanna/Gräffin von Zollern/des Herrn Bräutigams Schwestern.

Des hoch vnnd Wolgebornen Graff Carlens von Zollern vnd Simmeringen Töchtern.

Ankunfft vnnd Einryt des Bräutigams in Hoff.

Nun kam der Breütigam daher/
Mit seim Herr Vattern/ vnd seim Schwehr.
Mit Fürsten/ Graffen rings vmbgeben/
So vmb jr Gnaden theten schweben.
So bald man disen sahe an/
(Fürwar ich nicht gnůg schreiben kan)
Wie man da bliese die Trommerten/
Posaunen/ Zincken/ die Claretten.

Musica im gantzen Hoff zu Hechingen.

Die Paucken/ Trumblen/ man sehr rhůrt/
Die Music darzu figuriert.
Inn allen Sählen/ Gmach vnd enden/
Man spilen hort auff Instrumenten.
Mit einem schön lieblichen klang/
Das menigklich erquickt das Gsang.
Dann es war solche Symphoney/
Vnd kunstlich auch die Harmoney.
Mit vieren/ fünffen/ vnd acht Stimmen/
Mit Seytenspil vnd Clauizimmen.
Mit hellen Pfeiffen vnd Schalmeyen/
Das einem möcht das Hertz erfrewen.
So lieblich war des Gsanges thon/
So thet von allen orten gohn.
Das einer tausend Eyd het gschworen/
Apollo wer auff Hochen Zorn.
Mit allen seinen Musis kommen/
Da ich die Seytenspil vernommen.
Mein Hertz sie mir also bewegt/
Demselben auch ein frewd eingsteckt.
Das ich die Vers vnd Reymen gmacht/
Das löblich Hochzeit Fest betracht.
Dasselbig zu beschreiben hie/
Will sparen ich kein kost noch mhůe.

Endtlichen

Endtlichen kam in Hoff herein/
Die Gräfflich Gspons/ im Wagen fein.
Die Hochgeborn FRANCISCA kam/
Jr Schwester fein gleich mit jhr nam.
Die Durchleüchtig Margräffin zart/
Von Hochburg/ kam auff dise fart.
Fraw IVLIANA VRSVLA.
In schöner Gütschen waren da.
Das keiner gnůg kundt sehen nimmer/
Wie köstlich war das Frawenzimmer.
Der Hoch vnd Wolgeborne Herr/
Der Breüttigam/ thet eylen sehr.
Sprang fertig bald von seinem Gaul/
Gantz wacker stůnd/ vnd gar nicht faul.
Die ander Fürsten volgten nach/
Eim jeden auff die Erdt war gach.
Gantz vnuerzogenlich sie eylen/
Das sie bald kommen von den Gäulen.
Die Diener solche bald empfiengen/
Mit jhnen auch zu Hof eingiengen/
Die Gräfflich Gspons stig ab dem Wagen/
Sampt jrer Schwester můß ich sagen.
Der Breüttigam bald zu jhr trat/
Jr höfflich herab helffen that.
Deßgleichen jr Schwiger vnd Mummen/
Seind höfflich nach einander kommen.
Empfiengen sie mit frewd vnd lust/
Vnd truckten sie an jre Brust.
Da man sie nun empfangen hat/
Der Durchleüchtig Fürst zu jr trat.
Als Margraff Georg FRIDERICH,
Empfieng die Frawen gantz freundtlich.

Ankunfft vnnd Einfart des Fräwlins Braut in den Hoff.

Absteigen der Fürstē/ Graffen vnd Herren/ im Hoff von Pferden.

Wie man das Fräwlin Braut empfangen im Hoff.

Vnd nam sie bey dem Arm behendt/
Fürt sie hinauff inns Losament.
So gar schön ware zugerüst/
Mit Samat/Seyden/diser frist.
Gleichsfalls der Gräfflich Bräutigam/
Bald in sein Losament einkam.
Sich seüberen ein jeder ließ/
An Stifflen/Sporen/vnd an Füß.
Hierzwischen rytte man die Roß
In d Wasser/vndern Thoren bloß.

Abschiessen der Carpiner in der Statt Hechingē.

Drauff die Carpiner schossen ab/
Das es ein rauch vnd nebel gab.
Dann fürt man die Soldaten hin/
Jr Harnisch vnd jr Rüstung schin.
Die zogen widerumb zu Hauß/
Vorn Thoren stünden etlich dauß.
So daselb hielten gütte Wacht/
Bey dem Kolfewr die gantze Nacht.
Nun thet die Sonn sich allgmach neygen/
Die Nacht den schatten vns erzeygen.
Der Himmel fieng an rodt zu werden/
Vnd gieng die Sonn vnder die Erden.

Warumb man die Ehe nicht in der Kirchen zusamen geben hab

Das man gar vbereylet war/
Die Vesper nicht kundt halten gar.
Wie es dann solt geschehen sein/
In der Hoff Capel zierlich fein.
Es hat der Graff ein schönen Saal/
Der ist gantz zierlich vberall.
In disem war schön auffgericht/
Wie menigklich vor augen sicht.
Ein Altar eben zierlich gantz/
Dann er von sich gab einen glantz.

Vier

Vier Leüchter darauff gsetzt sie haben/
Ein weytten schein die von sich gaben.
Als nun der Altar zugerüst/
In Saal man also gangen ist:
Die Edlen Knaben ohne zagen/
Sehr hohe Facklen hond getragen.
In schwartzen Sammat schön bekleydt/
Vnd gelben Atlas zubereyt.
Verbrembt mit silbern Spannen schön/
Neben einander zwen vnd zwen.
Die Trommeter vorher auch bliessen/
Vnd starck in die Trommeten stiessen.
Darauff der Hochgeborn vom Stam̃/
Vnd wolgeborn Herr Bräutigam̃.
Bekleydet war mit allem fleyß/
In Samat/Seyden/gantz Schneweyß.
In weyssem silberm Stuck fürwar/
Mit leibfarbn Blůmen köstlich gar.
Das Wammes weyß/mit gulden Schnieren/
Das Brem die Hosen thete zieren.
Ir Gräfflich Gnaden Mantel war/
Kolschwartz/von schönem Samat gar.
Mit außgestrichnem Blůmen werck/
Da vornen gfüttert/also merck.
Neben jrn Gnaden tratt daher/
Der auch gezieret ware sehr.
Der Hoch vnd Wolgeborne Graff/
Mit seinem gschmuck/schön Wöhr vnd Waff.
Nämblich Herr Carolus von zorn/
Des Bräutigam̃s Vetter erkorn.
Auff rechter seytten diser gieng/
Den Bräutigam̃ also empfieng.

Proces der Edlen Knaben mit Facklen.

Trommeter.

Bräutigam in schönem weissen silberem Stuck.

Auff Lincker seiten gieng daher/
Schenck Hanß von Limpurg also schwer.

Marggraff Georg Friderich võ Hochburg.

Darauff Marggraff Görg FRIDERICH,
Von Baden her/ ließ sehen sich.

Herr Johan Jacob Wurmbser/

Mit jhm Herrn Jacob Wurmbser nam/
Vnd also in den Saal einkam.

Brandenburgischer Churfürstlicher Gesandter

An stat erschinen diser war/
Deß Brandbůrgischen Fürsten klar.

Bayrischer Durchleüchtigkeit Gesandter.

Nach dem der Bayrisch Gsandt trat ein/
Herr FROBENE Erbtruchseß fein.
An jhr Fürstlich Durchleüchtigkeit/
Macht sich der Freyherr zierlich breyt.
Auff jhn volgt gleich noch ein Gesandter/
Der auch eins Fürsten war Verwandter.

Brandenburgischer Gesandter von Onspach.

Der Brandenburgisch FRIDERICH/
An seiner stat ließ sehen sich
Herr Thomas gnandt/ von Kriechingen/
Der Freyherr sich zu Hechingen
Gantz frölich/ vnd zierlich erzaigt/
Dem Breütigam auch wol genaigt.
Dem Er/ von wegen seines Herren/
Erwise vil der zucht vnd ehren.

Eberhart Herr zu Rappelstein.

Darauff in Saal ist tretten ein/
Herr Eberhardt von Rappelstein.

Vadimontischer Gesandter.

An stat des Hertzogen gesandt/
Von Vadimont, gar wol bekandt.
Neben demselben zierlich gieng/

Wirttenbergischer Gesandter.

Ein Gsandter SEBASTI Welling.
Deß Durchleüchtigen Fürsten merck/
Hertzog Fridrichs in Wirtenberg.

Marggräffischer Badanischer Gesandter/

Auff disen der Herr Carolus/
Von Schornstetten/ sich sehen luß.

Inn

Jnn dises Graffen schönen Saal/
Von Baden gsandt war er diß mal.
An stat Marggraff Ernst Friderich/
Hat er also erzaiget sich.
Neben jhm trat der Rheingraff ein/
Ein junger Herr/ hieß Hans allein.
Welcher ankommen zu der stundt/
In Namen von Remiramunt.
Der Gfürsteten Aptissin zart/
Der Rheingraff jhr Gesandter ward.
Der Gräffin auch von SALM deßgleich/
War er gesandt gantz tugendtreich.
Auff die bald liessen sehen sich/
Die beede Schwehr/der Friderich
Von Zollern/ vnd Rheingraff der ander/
Die theten her fein zierlich wandern.
Auff dise volget löblich keck/
Herr Berchtoldus von Königseck.
Vnd Graff Friderich von Fürstenberg/
Dann Heinrich Truckseß auch vermerck.
Graff Emerich von Layningen/
Auff dise Herren thete dringen.
Darnach Marggraff Görg gnandt Fridrich/
Von Hohenloe der schreibet sich.
Vnd Jacob/ Herr von Gerolseck/
Jnn Saal eintretten kame keck.
Vnd dann Herr Görg von Helffenstein/
Auch FROBENI der Brüder sein.
Auff disen Graff Görg folget schon/
Von Zolleren Graff Jochams Son.
Mit jhme kame auff der fart/
Von Lympurg der Schenck Eberhart.

Carolus von Schornstetten.
Joannes Rheingraff ein Gesandter vō der Fürstlichen Frawen Abbtissin von Remiremont.

Die beede Schweher.

Herr Berchtold von Königseck.

Graff Friderich von Fürstenberg

Graff Emerich von Leyningen.

Graff Friderich von Hohenloe.

Herr Georg vnd Herr Frobeni Graffen von Helffenstein.
Graff Hans Georg von Zollern/ des Bräutigams Vetter.

Ferners

Ferrners der Jocham gnandt Christoff/
Von Meerspurg trat ins Graffen Hoff.
Sampt Ludwigen von Datz daher/
Eintratten kamen zierlich sehr.

Ordnung der Edelleut.

Nach disen volgten vil vom Adel/
Gantz zierlich schön ohn allen tadel.
Bekleydet schön von Samat/Seyden/
Mit Rapieren vnd schönen Scheyden.
Dann sie all daher giengen prangen/
Voll gulden Ketten thetens hangen.
Nun stůnd also der Bräutigam
Vor dem Altar biß die Braut kam.
Die Fürsten/Graffen/vnd Gesandte/
Die Edelleüt vnd sunst verwandte.
Stelleten sich nach disem ding/
In einen Circkel vnd ein Ring.

Eintrit des Fräwlins Braut in den Saal.

Hierauff kam her das Fräwlein zart/
Von Hoch vnd Wolgeborner art.
Von schönem gschmuck/Fürstlicher zier/
Wie ich dann will anzeygen hier.
Erstlich trůg sie ein schönen Krantz/
Auff irem Haupt/gab einen glantz.

Kleydung der Gräfflichen Gespons.

Von Silber/Gold/Berlen/Rubin/
Von Edlemgstain glitzt er gar schön.
Das Haar von Gold thet vmbher fliegen/
Vnd auff die Achssel abher ligen.

Form vnd Gestalt der Hochzeyterin.

Ir angesicht gefarbet gůt/
Sie sahe gleich wie Milch vnd Blůt.
Ir Mund schön rodt wie ein Korall/
Ir äuglein gleich wie der Cristall.
Ir Händ schön weyß/die Finger rundt/
Man sie nicht schöner mahlen kundt.

So wol die Natur hat formiert
Das Fräwlein/ mit vil farben ziert.
Sie gienge auch in silberm stuck/
Schön weyß ware jr gantzer Schmuck.
Der gantze Rock mit Bucklen war
Versetzet eben köstlich gar.
Gantz Fürstlich kundt sie sich erzaigen/
Menigklich sich vor jhr thet naigen.
Oth Rheingraff sie zur Rechten führt/
Zur Lincken Adolph hat berürt.
Die Hoch vnd Wolgeborne Herren/
Das Fräwlein fürten nach den ehren/
Schön höfflich in das Gmach hinein/
Die Facklen gaben einen schein.
Jr vier vom Adel giengen vor/
Hielten die Facklen hoch empor.
Sich ziert ein jeder Junckherr hette/
Mit einer schönen Guldin Kette.
Kam also biß zu dem Altar/
Die Gräfflich Gspons gantz zierlich gar.
War neben jren Herren gstelt/
Vnd also stationem helt.
Biß das die gantz Procession,
Ordenlich thet in Saal eingohn.
Dann erstlich die Fraw Mütter kam/
Sibyll des Herren Bräutigam.
Zu Zollern Gräffin Hochgeboren
Von Zimbern her die sonst erkorn.
Die Fraw Stieffmütter darnach kumpt/
Vnd sich an ordnung nicht versumpt.
Die hieß Sibylla auch mit Nam̃/
Vnd IVLIANA nach dem Stam̃.

Gräffliche Bräutführer.

Eintritt vnnd ordnung des Frawenzim̃ers.

Beede Schwiger.

Sibylla Juliana Rheingräffin geborne von Ey-

senburg ein Stieffmüter des Fräwlins Braut

Von Eysenburg Gräffin geborn/
Die beede Schwiger außerkorn.
Inn Saal gar köstlich giengen ein/
Das sie beed gaben einen schein.
Lang Oberröck trügen all wegen/
Mit denen sie den Boden fegen.

Maximiliana vnd Juliana des Bräutigams Schwestern.

Drauff volgeten Gschweyen vnd Mummen/
Die alle zierlich daher kummen.
Du findest oben jre Namen/
Des Bräutgams Schwestern auch her kamen.

Graff Caroli võ Zollern/ Herens zu Simeringen Töchtern.

Vnd dann Graff Carlens Töchtern all/
Gantz zierlich giengen in den Saal.
Jr Namen oben seind bekandt/
On nöten das sie wider gnandt.

Juliana Vrsula/Marggraff Görg Friderichs Gemahl.

Drauff volget die Durchleüchtig Fraw/
Fraw Juliana Vrsula.
Marggraff Georg Friderichs Gemahl/
Getretten kam in disen Saal.
Die dann des Fräwlins Schwester war/
Gantz Fürstlich so bekleydet gar.

Fräwlin Elisabeth/Marggräffin zu Baden.

Neben jr kam zur Hochzeyt gladen/
Elisabeth Marggräffin z Baden.
Zu Durlach welche wonhafft ist/
Ein Schwester auch zu diser frist.
Der Marggarffen zu Baden güt/
Das Fürstlich vnd Marggräffisch Blüt.

Fraw Elisabeth Gräffin zu Zollern/geborne von Kurlenburg.

Auff dise volgt gantz Hochgeboren/
Graff Carlens Gmahl von Hohen Zorn.
So Fraw Elisabeth genandt/
Von Baden her Witfraw bekandt.

Fraw Juliana/ Wild vñ Rheingräffin/ geborne von Nassaw.

Neben Fraw Juliana gieng/
Da man sie in dem Saal empfieng.

Sonst

Sonst ware sie ein Gmahl erkoren/
Rheingraffs Adolphi Hochgeboren.
Ein Hoch: vnd Wolgeborne Fraw/
Bringt jren Stammen von Nassaw.
Ferners Fraw Apollonia/
Von Helffenstein/ in Saal kam da.
Die Erbtruchsässin/ so mit nam/
Fraw Ioanna zugleich herkam.
Die beede Schwesteren zusamen/
Von Zimbern bringen jren Stammen.
Fraw Künigund von Königseck/
Mit Fraw Eleonora keck.
Freyfraw von Lympurg dise war/
Die beede Schwestern zieret gar.
Von Zimberen all beed geboren:
Zwen schöne Gmahel außerkorn.
Samptlichen in Saal tratten ein/
Gantz vber dmassen hüpsch vnd fein.
Von Ortenburg Graff Bernharts Gmahl/
Auff dise volgt in gmeltem Saal.
Fraw VRSVLA eine von Zimmern/
In Kleydern köstlich thet her schimmern.
Mit der Gräffin von Fürstenbergk/
Graff Fridrichs Gmahl/ alhie vermerck
Die Fraw von SVLZ Elisabeth/
So daher jren Namen hett.
Auch volgen thet in disen Saal/
Herrn Heinrichs deß Truchsessen Gmahl.
Die sonst von Zollern war geboren/
Fraw Jacobe Gräffin erkoren.
Gieng zierlich her mit jhr Geschwey/
Dieselbig hieß Anna Marey.

Fraw Apollonia Gräffin von Helffenstein/ geborne Gräffin von Zimbern.

Fraw Künigund Freyfraw zu Königseck/ geborn von Zimbern.

Fraw Vrsula von Ortenburg/ geborne Gräffin von Zimbern.
Fraw Elisabeth Gräffin zu Fürstenberg/ geborne Gräffin von Sultz.
Fraw Jacobe Erbtruchsässin/ geborne Gräffin von Zollern.
Fraw Anna Maria Erb=

B ij Herr

truckfessin/ geborne Freyfraw von Töringen.

Her: FROBENIS Truchsässen Gmahl/
Von Thöringen Freyfraw dißmal.
Dann tratte in des Grauen Saal

Fraw Anna zu Rappelstein/ geborne Wild vnd Rheingräffin.

Fraw Anna/ Herrn Ebradi Gmahl.
Der schribe sich von Rappelstein/
Neben jr ist getretten ein

Fraw Magdalena Freyfraw zu Geroltzeck/ geborne Freyfraw von Rappelstein

Fraw Magdalen von Geroltzeck/
Die trůgen schöne Oberröck.
Vnder demselben schönen Gwand/
Von Farben warens manchee hand.
Verstückt mit Gold vnd Blůmenwerck/
Vber die massen zierlich/ merck.

Fraw Künigūd Freyfraw zu Königseck/ geborne Freyfraw von Waldpurg.

Bey jr gieng auch zur selben stund/
Gezieret schön Fraw Künigund.
Herr Görgen Gmahl von Königseck/
Geborne Truchsessin war keck.
Darnach hab ich am Reyen gsehen/
Zwo schöne Schwestern daher gehen.

Fräwlin Agnes vnd Irmelgart/ Gräffin zu Eysenburg.

Der stieff Fraw Mütter vnsrer Braut/
So keinem Herren noch vertraut.
Von Eysenburg Gräfflicher art/
Agnes vnd Fräwlein Irmelgart.

Fraw Sabina/ Fräwlin Jacobe Erbtruchsässin.

Den volgeten/ mich recht verstehe/
Sabina vnd auch Iacobe.
Erbtruchsessin vnd Schwestern zwo/
Die köstlich gekleydt giengen do.

Fraw Polyxena Gräffin zu Ortenburg.

Alßdann Polyxenam gemach/
Von Ortenburg ich kommen sach.

Fraw Anna Maria Fräwlin von Leyningen.

Mit dem Fräwlin von Leyningen/
Anna Maria welche bringen
Ein gantzen Reyen Frawen Zimmer/
Das es schier wolt auffhören nimmer.

Vnd ich sie nicht mehr zehlen kundt/
Da ich auff diser schawe stůnd.
Die waren all/ auff meiner trew/
Fürstlich bekleydt Hoffmånnisch new.
Das sie her gleyßten weyt von ferrn/
Gleich wie am Himmel thůn die Stern.
Also glützten inns Graffen Saal/
Die Fråwlin vnd ander Gemahl.
Da es nun endtlich still ist worden/
Vnd sie all stůnden nach dem orden:
Da gieng herfür ein Gaistlich Mann/
Der hett auch schöne Kleyder an.
Alß der WeychBischoff von Costantz/
In seiner Infel zierlich gantz.
Der ein Gebet anfånglich thet/
Mit Christo seinem Herren redt.
Fieng alßdann laut zu reden an/
Das jhn verstůnde jederman.
Den Heyrat er verkündt dreymal/
Vor allen Herren in dem Saal.
Erzehlet dann nach disem fein/
Was der Ehestand hett für ein schein.
Denselben redlich strich herauß/
Vnd lobet jhn hoch vberauß.
Gantz zierlich ein Sermon er helt/
Vnd artlich für die augen stellt.
Von Thobia, die schön Geschicht/
Gab beeden Gmahlen den bericht:
Wie Gott der Herr Thobiam gsandt/
Mit Engels glayt/ in frembde Landt.
Vnd jhm beschert ein schönes Weyb/
Für seinen zarten jungen Leyb.

Wie der Weichbischoff anfieng die Gråffliche Eheleut einzusegnen vnd zusammen zugeben.

Ceremoniæ.

Exemplum Thobiæ fürgelesen vñ probiert worden.

Weyl er gefolgt seim Vatter hab:
Also er ein Exempel gab.

Applicatio exempli ad rem propositam.

Das der jung Herr Hanns Görg genandt/
Seim Herren Vattern wolbekandt/
Geuolget het/ vnd ghorsam gwesen/
Wie wir von dem Thobia lesen.

Wie man die Eheleut zusamē geben hat.

Mit worten volgends saget Er/
Wolgeborner Gnediger Herr/
Wölln ewr Gräffliche Gnad allda/
Fräwlin FRANCISCAM, so sprecht ja/
Zu einem Ehelichen Gemahl/
Sie lieben/ schützen/ vberal.
Da saget Ja der Bräutigam.
Dann fraget er auch Franciscam:
Hoch vnd Wolgeborn Fräwlein Braut/
Weyl ewer Gnad einmal vertraut/
Graffen Hanns Görgn von Zollern her/
Zu wissen ich allhie beger/
Ob ewre Gnaden auff diß mal/
Ir Gnad begern zu eim Gmahl/
Inn lieb vnd leyd verlassen nit/
Nach Ehelichem gebrauch vnd sitt/
Sonder jhm ehelich wohnen bey/
Obs ewer Gnad noch mainung sey/
So wölls ewr Gnad bekennen da/
Vnd offentlich auch sagen: Ja.
Darauff das Fräwlin sittigklich/
Sprach Ja/ vnd höfflich naiget sich.

Ceremonia vnd brauch/ wie man die Eheleut zusamen sprach.

Auff diß begert er bald den Krantz/
Vom Fräwlin Braut/ so zierlich gantz/
Welcher von gůtem Gold gemacht/
Mit Edlemgstein köstlich/ nach pracht.

Der

Der Bischoff den selb setzet auff/
Dem Bräutigam/ vnd sprach darauff:
Der Mann soll sein des Weybes Kron/
Das Haupt/ vnd zier/ der Herre schon.
Das Weyb verhalten aber sich/
Gegen dem Mann demütigklich.
Darnach vom Bräutigam begert
Den Fingerring/ vnd das erklärt:
Wie der Ring sey von güttem Gold/
So solle sein der Mann gar hold/
Dem Weyb/ sie lieben vnd in ehren/
Mit jhr sein Stam̃ vnd Namen mehren.
Die Liebe soll auch sein rotund/
Gleich wie der Ring/ von Hertzen grundt.
Darauff den Ring also bewegt/
Dem Fräwlein Braut hat angesteckt.
Der Bischoff darauff sie ermahnt/
Einander zugeben die Hand.
Vnd gaben sie zusamen beyd/
Im Namen der Dryfaltigkeit.
Sprach zierlich dise wort also:
Ewr Gnaden Ehelich pflicht aldo/
Bestettig vnd bekräfftig ich/
Inn Gottes namen vestigklich.
Vnd spriche euch zusamen hie/
Zusamen was Gott füget je.
Das soll der Mensch fort scheyden nicht/
Nach vermög der heyligen Schrifft.
Als er die Gräfflich Ehe gemacht/
Vnd alles Gebet war volbracht.
Da fienge an die Singerey/
Zu figurieren also frey.

Explicatio ritus & annuli matrimonialis.

Consecratio coniugij.

Musica vnnd Hoffcapell mit jrem Gesang.

Mit

Mit Stimmen Acht/ das es erschalt/
Im Saal von Stimmen manigfalt.
Vom tieffen Baſs, Tenor, Diſcant,
Von hochem Alt, vnd dem Vagant.
Das die süß lieblich concordantz/
Des Menschen Hertz erwecket gantz.
Durch grobe/ kleine/ hoche Stimmen/
Wie sichs nach art des Gsangs thůt zimmen.
Dann dise Singer mit den Zungen
Zusamen/ wie die Engel/ sungen.
Da nun diß alles war verricht/
Vnnd beede Eheleut jetzt verpflicht/

Trom̄eter allein.

Die Trommeter bliesen mit macht/
Als wann man gehn will an ein Schlacht.
Vnd in des Graffen weytem Saal/
Erhöhet mit eim widerhall.
Die Tisch vnd Tafflen waren grüst/
Biß alles diß geschehen ist.

Wie man zum Nachtessen gangen in des Graffen Tafelstuben.

Der Herren Gmahl/ vnd Fürsten fein/
In einen schönen Saal gehn ein.
Gelegen welcher ist gar groß/
Nach Auffgang gen des Herren Schloß.
Vnd gegen der Statt sehen thůt/
Der Graffen Ritter Stuben gůt.
Inn disem hochen Saale weyt/
War das Nachtessen zu bereyt.
Die Diener all mit grossem hauffen/
Auß vnd ein embsig theten lauffen.

Leüchter/ Fackeln vnd Kertzen

Die Liechter in den Leüchtren schinen/
So oben hiengen an der binen.
Windliechter/ Kertzen/ Fackeln hell/
Welche den Saal erleüchten schnell.

Als obs der liechte Tage wer/
Die Liechter also schinen sehr.
Nun waren schon die Tisch bereyt
Auffs best/ mit aller Herrligkeit.
Die Fürsten/ Graffen all zumal/
Schon stůnden in dem weitten Saal.
Darzu das gantze Frawenzimmer/
Inn Kleydren stůnd herumber schimmern.
Die Diener stůnden/ wartten auff/
Der selben war ein bsondrer hauff.
Die silbern Kandten welche halten
Das Wasser giessen manigfalten
Auff aller Herren zarte Händ/
Die sie mit Zwechlen trücknen bhend.
So sie dann vor credentzten auch/
Nach höfflich vnd fürstlichem brauch.
Dann waren Dreissig an der zal/
Die Essen trůgen allzumal.
Da nun der Capellan jetzt hett/
Gesprochen her das Tischgebet/
Den Segen nemlich vor dem Essen/
Da seind die Herren nider gsessen/
In schöne Sessel gantz visierlich/
Von Samat/ Corduban gar zierlich.
Sich erstlich an die Tafel setzt
Der Bräutigam/ vnd sich ergötzt/
Gantz lustig an der Tafel saß/
Vnd frölich mit seinr Sponsa aß.
Dann neben jr Gräffliche Gnad/
Das Fräwlin man gesetzet hat.
Da er die Tugendtsam Junckfrawen/
Holdseligklichen thet an schawen.

Die Diener/ welche in silberin Kandten Wasser auffgiessen.

Dreissig vom Adel/ welche zumal allwegen essen aufftrůgen.

Benedictio vor dem Essen.

Erste Session des Breütigās vnd des Fräwlins Braut/samt oberzeltem Frawenzimmer.

Der Bräutigam hett da kein rhů/
Sprach seiner Sponsæ freundtlich zů.
Der jhr dann nach lust vnd begür/
Thet legen gůte Bißlen für/
Vnd sahe sie holdselig an/
Das wie ein Fewr sein Hertz jhm bran.

Kleydung des gantzen Frawenzimmers/ die erste Nacht.

Also das gantze Frawenzimmer/
Saß an der Tafel frölich schimmern.
Gar köstlich von hand Farben all/
Inn Krösen glitztens vberal.
Hüpsch guldin Hauben hettens auff/
Vnd stůnden kleine Hüetlen drauff/
Mit weiß vnd rodten Feder strauß/
Die waren hin vnd wider krauß.
Die Haarlocken im Angesicht/
Mit Eysferin dräten auffgericht/
Die sassen da mit allem fleiß/
Als wie die Schwanen/ all schneweiß.
In Summa Fürstlich alles glützt/
Ein jedes Gmahl war auffgesplitzt.
Das sie ein schein vnd glantze gab/
Vnd menigklich sich wundert drab.
Ohn not das ich die SESSION
Inn ordnung bschreib/ wie sie gethon/
Dann solches ich den andern Tag/
Ordenlich nach einander sag.

Die Fürsten/ Graffen vnnd Herren/ auff der lincken seitten in der Tafelstuben gesessen.

Auff lincker seyt die Fürsten/ Herren
Sassen/ nach aller zier vnd ehren/
Ins Graffen Ritter Stuben schön/
Da thet all Trawrigkeit vergehn/
Die trüben Wolcken auß dem Hürn/
Vnd sahen lustig alle Stirn.

Dann

Dann deß Weins edler Rebensafft/
Thet endtlich jhnen geben krafft/
Das sie von sachen frölich redten.
Hierzwischen gar kein rhů nicht hetten/
Die Vorschneyder vnd Officieren
Credentzten/ ander thon hofieren/
Die Hofmaister vnd die Truchsässen/
So auffgetragen alles Essen/
Die legten da dem Graffen für/
Hofmännisch/ vnd nach aller zier:
Vndren Vorschneydern stelt sich fein
Hanns Heinrich der von Liechtenstein/
Ein feiner Junckherr/ welchen ziert/
Das er wol hat Latein studiert/
Ein Carmen judicieren kan/
Vnd ist ein wacker Edelman.
Sein Bruder Oswald gleichfals war
Hofmänniſch vnd auch zierlich gar/
Auffträgen mache gůte Tracht/
Die man auffsetzet dise Nacht.
Junckherr Hanns Grumlich da aufftrůg
Hofmänniſch/ sitlich/ steiff vnd klůg/
Von aller Histori vnd art/
Die man für trůg auff jede fart/
Von Blůmwerck/ Bilder/ seltzam Thier
Aufftragen waren/ mit eim zier/
Das einr sein kurtzweyl haben solt/
So er sie all erzehlen wolt.
Dann die Schaw essen/ so auffgsetzt/
Fünff hundert Gulden seind geschetzt.
Der Hochborn Eytel Friderich/
War an der Tafel gantz frölich/

Der Edel vnd vest Junckher Hanns Heinrich von Liechtenstein/ Officierer vnd Fürschneyder.

Junckherr Oswald von Liechtenstein.

Junckherr Hans Grumblich.

Schawessen

Cibi aspectabiles.

Mit seinen Gästen gůter ding/
Schawt das man gůtte Trinckle bring.
Ließ grosse Becher tragen her/
Seim Schweher ein Vmbtrunck bracht Er.
Ließ schöne Credentz setzen auff/
Von Silber/ Gold/ dern vil zuhauff.
Die grosse Scheüren/ vnd Phialen/
Die silbern Schüßlen/ grosse Schalen/
Darauff man die Schawessen trůg/
Es kundt die nyemandt sehen gnůg.
Was man aufftrůg für gůte Bißlen/
Inn zwey hundert achtzig vier Schüßlen.
Die gantz von lauter Silber waren/
Man thet in Summa da nichts sparen/
Vnd ließ aufftragen also milt/
Das menigklichen war erfült.
Als ich mich sahe vmb im Saal/
Vermeynt das Gschürr stůnd vberal/
Auffs Graffen Tafen vberstelt/
Schaw zu/ ein gantze Wannd sich helt/
Gleich gegen mir hinüber standen/
Vnd waren noch vilmehr verhanden/
Silberner Fläschen hieng ein hauffen/
Verguldt/ an kettin/ vnd an Schrauffen.
Vil dolppelt Becher/ vnd groß Gschirr/
Gar mancherley/ nach allem zier.
Zwölff Bretter auff einander all/
Gar lange zeil fein nach der zal.
Achtzehen/ vnd in zwölffe giengen/
An seytten schöne Flaschen hingen.
Damit man Trinckgschürr het genůg/
Ein Vorrath war/ nach allem fůg.

Silbern Schüßlen.

284. Silberne Schüßlen.

Excelsa strues poculorum.

Hoff-

Hoffmaister Sechs waren bestelt/
Dern jeder in den Händen helt
Ein braunen Stab/ oben beschlagen/
Vnd vnderschidlich/ můß ich sagen.
Mit Silber/ vnd fein vbergült/
Wann du die sach recht wissen wilt/
Von Pochemstein der Obrist war/
Der hielt sich warlich zierlich gar.
Der ander EGLOF war genandt/
Ist ober Hauptman/ wol bekandt.
Zu Thoneschingen/ mich vermerck/
Ligt nicht gar weyt von Fürstenbergk.
Die zwen dienten alda zu Tisch/
Da Fürsten/ Graffen/ sassen frisch.
Den dritten Saalmaister ich nenn/
REVCHLINVM, den ich doch nicht kenn.
Hanns Christoffen den vierdten Mann/
Ich aber gar wol nennen kan/
Von Mieringen mir günstig sehr/
Darumben setz ich jhn hieher.
Der braucht sich munder/ vnd setzt auff/
Durch die Truchsässn/ ein gantzen hauff/
Das es wol zuuerwundern war/
Die Taflen vbersetzt man gar/
Mit allerley Confect, Schaw essen/
Der soll man billich nicht vergessen.
Dann sie schön waren zugericht/
Drumb soll man sie verschweygen nicht.
Sonderlich war deß Graffen Schloß/
Von Zucker visiert/ also groß/
Natürlich auff dem Tische stůnd/
Das man all Gmäch da sehen kundt.

Sechs Saal: oder Hoffmaister welche auffwarten.

Hanns Christoff von Mieringen/ ist Saalmaister bey der Hochzeit gewesen.

Schaw essen visier des gantzen Schloß zu Hechingen auffgetragen worden/ võ Zuckerwerck

Den gantzen Hoff/ vnd alle Thür/
Diß Schaw essen war tragen für.

Das ander Schaw essen/ der Ritter Sant Georg auff einem Pferdt/ welcher den Lindwurm ersticht.

Dann ware auch gebracht ein Werck/
Von dem Ritter Sant Görgen/ merck/
Wie er mit seinem Spieß erstach
Ein Lindwurm/ so ein grewlich Trach/
Beym leben des Köngs Tochter hält/
Den Lindwurm zu der Erden fält.
Dise Histori gleich fürkam
Graff Hanns Görgen dem Breütigam/
Damit er auch auff diser Erdt/
Gereytzt zu solcher Künheit werdt/
Das er sey durch ein Glauben grüst/
Wie hie Sant Görg der Ritter ist/

Außlegung vnd erklärung der Histori vnnd des Schaw essens.

Durch Christum den Teüffel geschwind/
Der Hellen Trachen vberwind/
Drumb ware allda auff gestelt/
Die Histori vor vnsrem Held/
Das seinen Namen er bedächt/
Die alte Schlang also vmbbrächt:
So er ein rechter Görge sein/
Vnd ritterlicher Graff wolt sein/
Wie dann der junge Herr auch thůt/
Zu Gottes Wort hat er ein můht/
Inn Christum sein vertrawen setzt/
Der jhn auch alles leyds ergötzt/
Vnd endtlich selig machen wirdt/
Dann da ist der recht Seelen Hirt.

Das dritt Schawessen/ der groß Christoffel mit eim Baum in den Händen.

Der groß Christoffel nacher kam/
Inn der Hand hielte er ein Baum/
An den er kühn Held steüret sich/
Gieng durch das Meer gantz meisterlich/

Vnd

Vnd trůg auff jhm das Christlich Kind/
Ein altes Männlin jhm vorzündt/
Ein Liecht in der Laternen helt/
Das er möcht wandlen in der Welt.
Dasselbig Liecht hat vns bedeüt/
Wann wir sein wöllen Christenleut/
So soll wir haben rechten Glauben/
Vnd vns nicht lassen da betauben/
Die jrrweg vnd die finster Nacht/
Der Glaub vns alle selig macht.
Wann er auff Christum ist gericht/
Wer disen hat/ das leben sicht.
Wann er schon ist auff wildem Meer/
Vnd grewliche Thier fahren her/
So kan er sie all vberwinden/
Vnd wirdt sie leichtlich schlagen künden.
Dann auff der Achsel das Christkindle/
Vnd mit dem Liecht das alte Mändle/
Ein jeden bleyben sicher sein/
Der Glaub von jhm gibt solchen schein.
Diß hat die gantz Histori deüt/
So auffgesetzt war diser zeit.
Damit die Graffen/ Fürsten/ Herren/
Jrn Glauben stercken vnd vermehren.
Dann darumb werden die Schaw essen
Auffgsetzt/ das man soll nicht vergessen
Die alten Gschicht/ vnd was darbey
Zu lernen vnd zu bhalten sey.
Vnd wer wolt alle sach erzehlen/
Was man für Wunder thet auffstellen.
Vil schöner Bäum/ Gestäud vnd Hecken/
Darunder wilde Thierlein stecken.

Was dise Histori anzeig vnd bedeut.

Das Liecht inn der Laternen/ bedeut den rechten Glauben im Hertzen.

Warumb die Schawessen auffgesetzt werdē

Vnd

Vnd Vögel ſaſſen oben drauff/
 Deß dings war ein ſehr groſſer hauff/
Die alle brachten groſſes wunder/
 Vnd zu beſchreiben nicht jetzunder.
Wir aber eylen allda fort/
 Biß wir d Saalmeiſter/ an dem ort
Beſchreiben vnd anzaigen fein/
 Die ſolche Eſſen trůgen ein.
Der fünfft Hofmaiſter war genandt/
 ~~Stabhoffer~~/ doch mir vnbekandt.

Der Edel vnd Veſt Junckherr Sebaſtian von Faullach/ Zolleriſcher Hofmaiſter.

Von FAVLLACH doch Sebaſtian/
 Denſelben ich wol nennen kan.
Dann er ein gůter Junckherr iſt/
 Der hat die Taflen zugerüſt.
Vnd hochen Zolleriſcher Rhat/
 Dem Hofmaiſter Ampt wol vorſtaht.
Der Sechſte ~~Altenhoffer~~ war/
 Iſt vnbekandt mir gantz vnd gar.
Nun můß ich bſchreiben auch den Saal/
 Der iſt gantz Fürſtlich vberal/

Beſchreibũg des Saals oder Tafelſtuben.

Mit Schreinwerck oben iſt verſetzt/
 Fein ſchön quartieret/ ohn verletzt/
Der eüſſerſte Saal auch ſchön iſt
 Mit Bildern/ Köpfflen/ zugerüſt.
Man ſihet oben luſtig prangen
 Vil Engelen heraber hangen.
Mit Laubwerck eingelegt in Holtz/
 Vber die maſſen ſchön vnd ſtoltz/
Das einer wol kündt ſagen fein/
 Diß můß ein Maiſterſtücklein ſein.

Zwen Meſſine Leüchter.

Zwen Meſſin Leüchter zu den ſtünden/
 Thon oben hangen/ vnd auch vnden/

Mit

Mit vilen zapffen Laubwerck dran/
Viertzehen Liecht man stellen kan.
Ein mössin Kugel vnden hanget/
Ein jeder Leüchter also branget.
Schön Gips zu beeden seyden ist/
Mit Säulen/ Bildern zugerüst.
Die Fenster zierlich seind verhanden.
Als wie in einer Kirchen standen.
Zwen Camin stehn vnden vnd oben/
Den Saal man nicht kan gnůgsam loben.
An zier hat er fürwar nicht wenig/
Wann gleich drinn essen solt ein König.
So wer es doch ein schöner Saal/
So Fürstlich ist gantz vberall.
In dem die Herren jetzund sassen/
Vnd frölich mit einander assen.
Als man nun hett von dannen thon
Die erste Tracht/ da hůben an
Wol an der zal viertzig Person/
Mit so gar Edlem klang vnd thon.
So süß vnd lieblich sie her singen/
Daß in dem Saal thet weyt erklingen.
Dann sie die stimmen also fürten/
Das sie dieselben supprimierten.
Fein lieblich vnd holdselig sungen/
Mit hellen stimmen/ gschwinden zungen.
Das eim das hertz im leyb aufffsprang/
Wann man zur Tafel also sang.
Violen zogen sie darunder/
Die Orgel hört man auch mit wunder.
So zwitzerten die Geygen fein/
Gar lieblich mit den stimmenlein.

Zwen Camin welche mit Feur holtz/ vnd aschen branten.

Viertzig Personen vnd Musicanten in der Capell.

Ein zierliche vnd schöne Musica zu Hechingen.

Den gantzen Chorum hat regiert/
Vnd dise Musicam geziert.

Narcissus Zängel Capelmaister zu Hechingen.

Der Capelmaister Narciss, gnandt
Zengel/mein gütter Freündt bekandt.
Bey diser Music ich lang stündt/
Das ich die sachen sehen kundt.

Beschreybung der Hof junckfrawen die vndē am Tisch sassen/ im ersten Nachtessen.

Am vndern Tisch gleich nächst bey mir/
Hof junckfrawen mit aller zier.
In weyssem Attlaß sassen ziert/
Hart zugeprysen vnd geschniert.
Lang Ermel jnen hiengen ab/
Gelb farben dise Kleydung gab.
Dann sie zerhacket vnd zerschnitzt/
Also ein jede Junckfraw sitzt.
Durch alle Taflen/warn mit fleyß/
Als wie die Schwanen/all schnee weyß.
Da man die Music zimblich lang
Gewehret hette von anfang/

Dancksagung nach dem essen/ wie das Gratias gesprochen worden.

Das Nachtmal schon vollendet was/
Der Caplan sprach das Gratias.
Vnd danckete Gott nach dem Essen/
Dann man nun mehr lang gnüg gesessen/
Auff diß hat man den Graffen eben/
Auff jre Händ das Wasser geben.
Man rucket weck die Taffel/Tisch/
Vnd machet den Saal sauber/frisch.
Darmit man platz zum dantzen hab/
Im Saal köndt fahren auff vnd ab.
Das Frawen zimmer beeder seyt/
In mitten stünden vil Hofleüt.
Bey welchen ich mich finden luß/
Weyl ich die sach erzehlen müß.

Vnd alles gar wol sehen kundt/
  Der Bräutigam gantz wacker stůndt/
In einem schönen weyssen gwandt/
  Zwen Graffen hett er abgesandt/
An sein FRANCISCAM die Fraw Braut/
  Welche jm worden erst vertraut.
Am Reyen dieselb oben saß/
  Jr Kleydung schön weyß allda was.
Jr Haar sie artlich fliegen ließ/
  Vnd stellet sich bald auff die Füß.
Vnd neyget sittigklich sich nider/
  Schön vnd zart waren jre glider.
Die Graffen sie ansprachen fein/
  Ob sie wöll thůn ein Däntzelein/
Mit jrem Herrn vnd Bräutigam/
  Sie neyget sich gantz tugendtsam.
Verwilligt darein fluchs vnd bald/
  Der Bräutigam sich zu jr stalt.
Hett auff seim Haupt ein schönen Krantz/
  Von Gold/vnd edlem Gsteine gantz.
Der auff seim Haupt fein glantzend schin/
  Von Berlen/Farben/vnd Rubin.
Die beede Gmahl sich höflich neygen/
  Vnd allda holdselig erzeygen.
Einander sich gantz sittigklich
  Vmbsahen theten/vnd höflich.
Dann sie die mores præsentierten,
  Wie Fürsten sie einander fürten.
Die Trommeter anfiengen pfeiffen/
  Gar artlich jre stimmen greiffen.
Ein solchen klang der Saal da gab/
  Das ich mich hab verwundert drab.

Wie nach dem essen der Abentdantz anfieng.

Mores & virtutes Sponsæ.

Der erste dantz mit dem Fräwlin Brawt.

Wann der Trommeter anefieng/
Der klang eim durch das hertze gieng.
Darauff der Bräutigam gerüst/
Sein gliebten Gmahel da erwüscht.
Vnd dantzet mit jr in dem Saal/
Empfieng in arm sein liebsten Gmahl.

Vordantzer waren Graff Hans Georg von Zolleren/ weylundt Graff Jochams Son.

Zwen Graffen dantzten vornen her/
Mit Facklen zierlich/ höflich sehr.
Graff Jochams Son von Zollren war
Hanns Görg/ auch dantzet zierlich gar.

Herr Frobeni Graff von Helffenstein.

Der ander war von Helffenstein/
Herr Frobeni, der Nam ist sein.
Welche Hoffmännisch gantz die sachen/
Nicht wie die groben Bauren machen.
Die ainig nur von Tach abspringen/
Das Schäfen Applin darzu singen.
Weyt anderst es im Gmach zugieng/
Da man den schönen Dantz anfieng.
Nach Fürstlichem gebrauch vnd art/
All ding fein angestellet wardt.
Dann steiff/ auffrecht/ vnd schön allwegen/
Im Saal die Graffen vmbher fegen.
Das jre Gmahl wol volgen können/
Fliegen wie der Boltz von der Sennen.

Nachdantzer waren zwen Freyherren.

Den Reyen bschlossen darnach zwen.
Mit Facklen/ machtens zierlich schön.
Der ein Freyherr von Merspurg war/
Ludwig von Sax der ander gar.
So bald nun war der gang verricht/
Ein andern Dantz man Fürstlich sicht.

Der ander auffzug vnd Dantz

Görg Friderich von Hochburg kam/
Ein Schwager ist des Bräutigam.

Der

Der Durchleüchtig vnd Hochgeboren/
Erwüscht die Braut von hochen Zoren.
Gantz Fürstlich vnd mit aller zier/
Vnd thet ein gänglein da mit jr.
Weyl der Fürst da jr schwester hat/
Deßwegen der gang recht abgaht.
Den dritten Dantz thet man da geben/
Des Brandenburgers Gsandten eben.
Mit der Durchleüchten Hochgebornen
Marggräffin/zu Baden außerkoren/
Fraw IVLIANA VRSVLA,
Den Gang volbringen thet allda.
Der Gräffin Gsponß Schwester war sie/
Drumb war der Dantz verricht allhie.
Den vierdten Dantz verbrachten schön/
Vnd zierlich in dem Saal vmbgehn.
Der Bairische Legat vnd Gsandt/
Mit dem Fräwlein Elisa gnandt.
Der Durchleüchtigin Fürstin zart/
Von Baden/Marggräffischer art.
Dann sie derselben Schwester ist/
Volbrachte den Dantz diser frist.
Den fünfften Dantz verricht darnach/
Der Marggräffisch Gsandt von Onspach.
Mit der Stieffmütter Fräwlins Braut/
Des Rheingraffen Gmahel vertraut.
So Fraw Sibylla wirdt genandt/
Vnd Iuliana, wie bekandt.
Von Eysenburg Gräffin geboren/
Zum fünfften Dantz allhie erkoren.
Den sechsten Dantz verbracht zur stundt/
Der Gsandt des Hertzogs Vademont.

Marggraffens Georg Friderichs von Hochburg.

Der dritte auffzug vnd Dantz des Brandenburgischen Gesandten.

Der vierdt auffzug vnd Dantz des Bairischen Legaten.

Der fünffte auffzug vnnd Dantz des Marggraffen Gesandten von Onspach.

Den sechsten auffzug vnnd Dantz mit des

Gesandten des Herrn von Vademont.

Mit Fraw Elisabeth im Saal/
Graff Carlins von hochn Zollren Gmahl.

Der sibend auffzug vnd Dantz des Gesandten von Württenberg.

Den sibenden Dantz auch vermerck/
Der Gsandte/her von Württenberck.
Mit des Rheingraffen Gmahel rein/
So Adolph gnandt/war zierlich fein.

Der achte dantz des Marggrafen Gesandter von Durlach.

Den achten Dantz zieret hernach/
Der Marggraff gesandt von Durlach.
Mit der Fraw Apollona fein/
Der Gräffin groß von Helffenstein.

Der neündte gang des Fräwlins Claudiæ, Fürstlicher Abbtissin von Remiremont, vnnd Gräffin von Salm/Gesandten.

Den neündten gang haben volbracht/
Nach Fürstlichem geprång vnd pracht.
Der Fürstlich Gsandt zu diser stundt/
Der Abbtissin von Remiremunt.
Ans Graffen statt von SALM gesandt/
Herr Johann Wild Rheingraff genandt.
Mit Fraw ELISABETH so merck/
Graff Fridrichs Gmahl von Fürstenbergk.
Zwen Graffen dantzten allzeyt vor/
Mit hochen Facklen/hoch empor.
Zwen Freyherren gantz vnuerdrossen/
Mit Facklen hond den Reyen bschlossen.
Die droben von vns seind genandt/
Vnd jre Namen wol bekandt.
Dergleichen neün gång seind vergangen/
Biß man ein anders thet anfangen.

Ein andere Music auff Zincken abgangen.

Vnd auff den Zincken allda bließ/
Das lauttet schön vnd mächtig süß.
Dann es gantz lieblich zwar abgieng/
Als man den Zincken blaß anfieng.
Vnd giengen andre Pfeiffen drein/
Die lautten zierlich vnd gar fein.

So

So holdselig sie modulierten,
Die stimmen auch gantz artlich zierten.
Da gieng das Dantzen wider an/
Vnd war die Gräffin vornen dran.
Der Däntz geschahen da dreyzehen/
Die ich mit augen all gesehen.
Die Hofmaister außtheylten sie/
Dergleichen ich gesehen nye.
Die Gmahel schön glitzten von ferrn/
Als wie am Firmament die Stern.
Die Fürsten/Graffen in dem Saal/
Gleisseten fürwar gantz vnd gar.
Mit Facklen kamen vier vom Adel/
Die dantzten her ohn allen tadel.
Den Reyen fürten allweg zwen/
Mit Facklen zwen hernacher gehn.
Da man hett endtlich dantzet lang/
Vmb zehen vhr war der anfang.
Vnd wehrt biß eins in d Nacht hinein/
Gab man den letsten vordantz fein
Dem Rheingraff Otthen wol vertraut/
Mit der Gsponß vnd dem Fräwleiu Braut.
Als er ein wenig hat gedantzt/
Mit jr im Saal herumber glantzt.
Vor meinen augen mir verschwundt/
Das ich jn nicht mehr sehen kundt.
Vnd sie so heimlich wegk thet füren/
Das es schier nyemandt kundte spüren.
Er führet sie hinauff mit fleyß/
In jr gezimmer hüpsch vnd weyß.
Da wartet sie biß zu jr kam
Der junge Herr/vnd Bräutigam.

Dreyzehen däntz nach dem Zincken blasen abgangen.

Vier vom Adel Facklen trager gewesen.

Rheingraff Otho thůt den letsten dantz mit dē Fräwlin Braut/ vnd füret sie schlaffen.

Mit allen Fürſten/Graffen/Herꝛen/
So volgen thetẽ willig geren.
Voꝛ jnen her Trommeter blieſen/
Die ſtarck in jre Pfeyffen ſtieſſen.

Der Bråuti-gam kompt auch daher zuſchlaf-fen gehn.

Als nun der Hochboꝛn Bråutigam/
Hinauff in ſein Schlaffzimmer kam.
Sein Manttel vnd Krantz legt von ſich/
Sein Wöhꝛ vnd Ketten/vnd gabs gleich
Seim Hofmaiſter/ ſolchs zubewaren/
Derſelbig thet den fleyß nicht ſparen.
Als nun die Fürſten/Herꝛen/Frawen/
Stůnden in diſem Gmach zuſchawen.
Die zwen Brautfůrer tratten her/
Die Gſponß ſie bꝛachten höflich ſehꝛ.

Wie man die Gråfliche Ehe-leut ſchlaffen legt.

Vnd legten ſie hinein inns Beth/
Jr weyſſe Kleyder noch an hett.
Dann legten ſie den Bråutigam/
Zu ſeiner Gſponß alſo zuſam.
Die Döcken vberſchlagen theten/
Biß ſie ein weyl gelegen hetten.
Gar bald ſie wider auffgeſtanden/
Die Fürſten/Herꝛen/ſeind verhanden.
Wünſcht jeder da / für ſeinen theyl/
Dem Bråutigam vnd Braut vil heyl.
Vil glücks vnd gůtten ſegen reich/
Darnach lůgt jeder das er weich.
Vnd ſelber in ſein Kammer kumb/
An ſeinem Schlaff auch nichts verſumb.
Dann es zwo Vhꝛ geſchlagen hett/
Ein jeder macht ſich in ſein Beth.

Beſchꝛeibũg des ehelichen Beths vnd gantzen Ge-machs.

Nun můß ich auch mit gůttem fůg/
Des Graffen Gmach beſchꝛeyben gnůg.

Sein

Sein Ehebeth/ vnd das Läger sein/
Welchs ich zuuor besichtigt fein/
Vnd mich ein Kämerling hinfürt/
Wie Fürstlich diß Beth war geziert.
Das von Pflaumfedren zugericht/
Bey dem man schön Figuren sicht/
Von allen Keysern/ Potentaten/
Vnd den Römischen Mayestatten.
Die ober Bine ist durchzogen/
Von Gips/ vnd vbergüldten bogen.
Der vnder Bod mit Marmelstein/
Gepflastert vber dmassen fein/
Die Fenster groß/ vnd auch schön klar/
Welchs das Gemach durchleüchtet gar.
Von Gips gemacht ein schön Camin/
Ab dem ich schier erschrocken bin.
Die Bethlad ist gar schön vergüldt/
Mit Blůmwerck vnd mit beeder Schilt/
Das Zollrisch vnd Rheingräffisch Wappen/
Mit Scepter hirsch vnd Beerndrappen/
Am Himmel oben künstlich fein/
Mit Gold vnd Seyden gstücket fein.
Jhn Summa solche Bethlad ist/
Das jr an zier gar nichts gebrüst.
Das Beth ist schön/ vnd vnerlogen/
Mit guldin Tobin vberzogen.
Die Leylacher mit Seydin gnäht/
Bey einer Handtbreyt/ wers versteht.
Inn Summa Königklichen war
Das Beth bereytet/ sag ich zwar.
Die Stuben/ so an disem Gmach
Nechst ist verhanden/ vnderm Dach/

Camin inn disem Gemach.

Ein schöne Bethladen.

Jst herꝛlich schön/ vnd zierlich gmahlt/
Von Bildern vnd Blůmen gestalt.
Das ein die Stuben gleich erquickt/
So bald ein Mensch die nur anblickt.
Da ich die erst gesehen hab/
Hab ich mich gleich verwundert drab.
Als jederman nun war entschlaffen/
Die Fürsten/ Herꝛen/ vnd die Graffen/
Gieng ich in deß Graffn Thürnitz ein/
Vnd machet jhm das Carmen fein/
Von zwey Vhr biß an liechten Tag/
Diß Carmen auff meim Tisch schon lag.
Mit dem ich beede Eheleut new/
Angsungen hab/ ohn allen schew/
Dann ich gedachte diser wunsch
Ob Gott will/ wirdt nicht sein vmb sunst/
Vnd sagt/ es wirdt FRANCISCI Tag/
Nach meim Calender/ wie ich sag/
Auff Mitwoch kommen fast gar eben/
Gott wöll wahr machen/ vnd auch geben/
Das vns Francisca, für jhr Kräntzle/
Jetzt vbers Jar/ gebär ein Fräntzle/
Welchs in des Graffen Hof vmbspring.
Darzu ich dises Carmen sing:

Glückwünschung vnd ansingung der newen Eheleut.

S. Francisci tag ware am Mitwoch den 4. Octobris stylo veteri.

Votum poeticum.

Zolleria vt magna ludat Francisculus aula,
Quando reuertetur reuolutis mensibus, annus,
Da pater omnipotens, hominū sator atq; creator
Cunctarum rerum, & cui sunt connubia curæ,
His precibus nostris, votis quoque Christe faueto,
Aspira licitis feliciter obsecro ceptis.

Scharwacht vñ custodia.

Hierzwischen in der gantzen Nacht/
Hielt man ein gůte starcke Wacht.

Bewahrt

Bewahrt die Fürsten/ Graffen frumb
Mit Harnisch/ Wöhren/ vmb vnd vmb/
Vnd liessen sich kein Schlaff nicht dauren/
Vmbgiengen fleissig die Stat Mauren/
Deßgleichen auch offt vmb das Schloß/
Bewahrten es ansehnlich groß/
Vnd aller Fürsten Zimmer/ Gmach/
Biß morgen frů der Tag anbrach.

Erzehlung/ was sich am Montag verlauffen hab.

Als nun die Morgenröt auff gstanden/
Vnd jetzt der Montag war verhanden/
Auch jederman gnůg hett geschlaffen/
Die Fürsten/ Herren/ vnd die Graffen.
Das Frawenzimmer auch vom Beth
Auffgstanden war/ zur selben steht/
Vnd auff das schönest sich thet zieren/
Auff das es möcht ein lob hin führen.
Vmb Zehen vhren sie/ mit schimmer
Ein kamen in des Bräutgams Zimmer.
Die Fürsten/ Graffen/ vnd die Herren
Bekleydet schön/ nach allen ehren/
Das sie jhn fein begleytten wolten/
Weil sie zur Braut hinauff gehn solten.
Vnd vor anhören/ was vorab
Das Fräwlin für ein Morgengab
Empfangen werdt vom Bräutigam/
Menigklich da zusamen kam.
Die Trommeter starck bliesen auff/
Dann jhrer war ein grosser hauff/
Das es im Schloß gantz auff vnd nider/
Inn allen Gmächen hin vnd wider/

Was man dem Fräwlin Braut für ein Morgengab an Halß gehenckt hab.

Erschallet/ vnd erdbidmet gar.
Da man nun bey einander war
Im schönen Saal/ da der jung Graff
Mit seim Gmahl thet den ersten Schlaff/
Das Beth war zierlich vnd gantz leer/
Als wann kein Mensch drinn glegen wer.
Man stellt sie beede an das Beth/
Der Rheingraff Ottho wol beredt/
Hielt da ein schön Oration,
Wie der Graff solt in ehren hon
Sein lieben Gmahl/ vnd sich erklären/
Womit er sie nun wolt verehren/
Vnd geben allda jr vorab/
Wie bräuchlich sey/ ein Morgengab.

Oratio deß Hoch vnd Wolgebornen Rheingraffen Otthonis, an Herren Bräutigam.

Der junge Herr sich bald erklärt/
Dem Fräwlin Braut darauff verehrt
Ein köstlich vnd schön Halßgeband/
Auff gmeldtem Beth lag es zu hand.
Mit Edlengsteinen zieret gar/
Das werth zwey tausent Cronen war.
Wie ichs gehört warhafftig hab/
Er diß dem Fräwlin damals gab/
Vnd also seinem Gmahel frumb
Diß richtet an den Halß herumb.
Welchs sie mit reuerentz empfieng/
Mit höffligkeit es fein zu gieng.
Das Fräwlin sich/ gantz tugendtsam/
Sich naiget gen dem Bräutigam.

Kirchgang vnd Procession vmb zwölff vhr.

Biß diß verrichtet alles wur/
Wolt es gleich schlagen die zwelff Vhr/
Da gieng man in die Hofcapell/
Zwölff Trommeter die bliesen hell/

Das eim die Ohren sausen lang/
Nach sollichem Trommetenklang.
Da sie nun all heraber kamen/
Die Fürsten/ Herren/ Frawen zsamen/
Da gieng man in die Kirchen ein/
Die Trommeter auffbliesen fein.
Der Hochgeborne Bräutigam/
Zuuorderst an den Reyen kam/
Jhn thete auff der rechten seytten
Von Zolleren Graff Carle bleyten.
Zur lincken jr Gräffliche Gnadt/
Den Freyherren von Limpurg hat.
An dem Gräfflichen Bräutigam/
Ich dise Kleydung bald vernam:
Ein köstlich Veyolbraunes Kleyd/
Mit Blůmenwerck schön zubereyt/
Gar zierlich von eim guldin Stück/
Von Farben hin vnd wider dick.
Mit breytem guldin Pasaman
Verbrembdt/ mit Schnieren vornen an.
Die guldin Knöpff am Wammes rab/
Ich schimmern auch gesehen hab/
Von lautter gůt Ducatengold/
Das ich dann nicht verschweygen solt.
Der Mantel war/ wie Kol/ so schwartz/
Von gantzem Samat vorherwartz.
Gefüttert mit eim guldin Stück/
Verbrembdt mit Pasamen gar dück.
Ein Samat Paret auff er hett/
Vmb welchs ein schöne Schnůr auch geht/
Von Schmaragd/ Diemůt/ vnd Rubin/
Die thet auffs schönest zieren jhn.

Bräutigam vnd seiner Gnaden Geferdten/ so jhn beglaiten.

Kleydung deß Bräutigams.

Hůt deß Bräutigams/ sampt einem köstlichen Federbuschen.

Ein dicker Federbusch drauff steht/
Von Reygerfedren auffgeneht.
In einem Federkül der stund/
Von Gold vnd Edlensteinen rund/
In Dreyssig Rubin darinn stehn.
Versetzet vnden ist auch schön

Diemůttafel am Hůt köstlich herfür glantzend.

Ein grosse Diemůt Tafel zwar/
Vil hundert Guldin kosten war.
Darnach hieng an des Graffen seyt/
Ein gulden Schwert mit schöner Scheyd/
So hinden hett ein guldin Kloben/
Wer wolt die sach all gnůgsam loben.
Der Graff trat warlich stattlich auff/
Vnd zieret den Fürstlichen hauff/
Die jhm all zierlich nach getretten/
Behengt mit dicken guldin Ketten.
Auff dise volgt das Fräwlin Braut/
Gedachtem Herren so vertraut/

Brautführer.

Graff Otho Rheingraff dise führt/
Jr rechten seyten er da ziert.
Herr Rheingraff Adolphus der zeit
Das Fräwlin führt auff lincker seyt.

Kleydung vnnd ornat der Braut.

Die Braut in Veyelbraunem Stück
Gar köstlich gieng/ von Farben dick.
Ein guldin Auffsatz die auch trůg/
Von Edlemgstein/ war zierlich klůg.
Das köstlich Halßband sie an hette/
Mit vilfacher guldiner Kette.
Der Rock war vbersetzet gar
Mit Bucklen/ Edlemgstein fürwar/
Welcher vil hundert Gulden werth/
Der Rock vor Zier das Fräwlin bschwerdt.

Das Frawenzimmer auch da gieng
Voll Berlen/ Gold vnd Silber hieng.
Nun stůnd also der Bräutigam/
Vnd Fräwlin Braut allda beysam/
Jnn einem Stůl/ so war beschlagen
Mit Samat köstlich/ můß ich sagen.
Zwey Samat Küssin lagen hie/
Auff daß/ so sie auff jre Knye
Darnider fielen/ zum Gebet/
Ein jedes drauff zu knyen het.
Nun waren schöne Stůl verhanden/
Auff rechter seyt die Herren standen/
Auff lincker seyt das Frawenzimmer/
Die man kund bschawen gnůgsam nimmer.

Kirchenstůl geziert.

Nun stůnde da auch ein Altar/
Gar schön von Bildern welcher war/
Dieselben waren all schne weiß
Gemachet auch mit sonderm fleiß/
Das einer sich verwundert dran/
Dann einer nicht gnůg schawen kan.

Schöner Altar in der Hofcapell zu Hechingen.

Damitten steht Gott Vatter/ Son/
Jnn Händen hat ein guldin Kron/
Die will er setzen auff/ gar fein/
Mariæ Gottes Můtter rein/
Weyl sie für alle Weyber ist
Gebenedeyt/ zu diser frist/
Jst jhr zu ehren solches gmacht/
Nach köstlichem vnd schönem pracht.
Dann Gottes Můtter allda staht/
Die Händ zusamen bschlossen hat/
Schneweiß/ vnd schön verguldet fein/
Von Alabaster/ Marmelstein.

Krönung B. Mariæ.

Man

Natiuitatis historiæ Christi an diser Tafel.

Man sicht da die Histori gar
Von Christi Geburt hell vnd klar/
So artlich/ wercklich/ köstlich sehr/
Als wann es alles lebend wer.

Pasionis Christi Historia, an der Wand diser Hof Capellen in 7. stücklen gar köstlich schön gemacht.

An seytten steht der PASSION,
Inn siben stucken zierlich schon/
Das ich nicht gnůg anzaigen kan/
Wie schön die Bilder standen dran.
Fürwar es ist ein schöne Kirch/
Von Stücklen ziert als durch vnd dürch/
Mit Laubwerck sie geschnützet sein/
Das eben gibt ein glantz vnd schein.

Orgel in der Hof Capell.

Was soll ich von der Orgel sagen/
Vnd von dem der dieselb kan schlagen.
Dieselbig fürwar künstlich ist/
Nicht weniger der Organist/
Hanns Jacob welcher war genandt/
Der Haßler/ mir gar wol bekandt.
Als die Graffen in d Kirchen kamen/
Das Frawenzimmer alls zusamen/
Vnd beede Gmahl vor dem Altar/
Auch menigklich vergangen war/

Schöne Musica in der Capell gewesen.

Fangt an die MVSIC vnd Capell
Gar zierlich singen/ vnd gar hell/
Das es nicht gnůg zu loben ist/
Wie die MVSICA zugerüst/
Dann warlich sie/ mit jren Zungen/
Alß Engel in dem Himmel sungen.

Ferdinandus Orlandus auß Bayren komen/ der alt Capellmaister.

Da stůnde auch ORLANDI Sohn/
Mit guldin Ketten zieret schon/
Derselbig FERDINANDVS hieß/
Sein Stimm auch gwaltig hören ließ/

Alt

Alt Capellmaister diser war/
Ist auß dem Bairlandt kommen dar.
Hat etlich Gsang daher verehrt/
Die man bey diser Hochzeyt hört.
Drey Priester dienten dem Altar/
Vnd sungen auch da zierlich gar.
Der ein Philippus war genandt/
Zu Simaring ist wol bekandt.
Der Pfarrer aber du mir glaub
Zu Hechingen/haist Lorentz Laub.
Der dritt war ein CANONICVS,
Hieß Strobl/Magister Stephanus.
Der vierdt stůnd auch nicht weyt daruon/
Herr Conrad Vnuerdorben/schon/
Lůgt das all sach recht fort thet gohn.
Vier Edle Knaben warten auff/
Schön Facklen trůg derselbig hauff.
Also das Ampt gesungen war/
Vons Graffen Singer gantz vnd gar.
Das es in der Capell erklang/
Wann die Music das Amen sang.
Dann offtmals die Capella drat
Das Amen vollend zierlich hat.
Wie man thet Pater Noster singen/
War es an allem end erklingen.
Dann sonderlich ANTHONIVS
BOLASCO sich da hören luß/
Ein DISCANTIST, mit schönem hall/
Sang warlich wie Fraw Nachtigall.
Mit schöner stim̃ zwizert so fein/
Welche war hell vnd also klein/
Das sie die andre alle ziert/
Deßhalben gerůhmbt billich wirdt.

Die Priester dienten dem Altar.

Vier edle Knaben mit Facklen.

Sed libera nos à malo, &c. wz zierlich vnd lieblich gesungen.

Anthonius Bolasco ein herrlicher Discantist vnder disen Musicanten

Endtlich man auß der Kirchen gieng/
Das Morgenessen man anfieng.
Zwölff Trommeter die bliessen auff/
Der hall gieng biß in Himmel nauff.
Das Essen war gerüstet schon/
Zu welchem alle Graffen gohn.

Proceß der Matronen auß der Kirchen.

Die MATRONEN giengen allwegen/
Zwo mit einander daher segen.
Dann jre Röckh den boden rühṛten/
So sie mit Gold vnd Silber zierten.
Mit gulden Ketten/Edlem gstein/
Sie wol vmbhencket allweg sein.
Da nun die Taflen waren frisch/
Mit Essen vbersetzt die Tisch.

Benedictio vber das Morgen essen.

Der Priester bettet da andächtig/
Die andre volgten jm einträchtig.
Biß das er zletst in Gottes namen/
Gesprochen hett mit andacht/Amen.
Darauff der Priester neyget sich/
Gieng auß dem Saal bescheydenlich.
Die Fürsten all sich zuergötzen/
Zur Tafel all da höflich setzen.

Die erste sessi-on des Herren Bräutigams vñ Fraw Braut.

Erstlich der jung Herr Bräutigam/
Sein Gräflich Gsponß da zu sich nam.
Die Sessel waren vnbewogen/
Mit schwartzem Samat vberzogen.

Ordnung vnd location am Essen.

Zur rechten jr Gräffliche gnaden
Görg Fridrich Marggraff saß von Baden.
Zur lincken seytten darnach saß/
Die des Fräwlins Braut schwester was.
Des Marggraffen geliebter Gmahl/
Von tugendt vöst/wie härter stahl.

Zur

Zur rechten aber sassen zwar
Die Marggräffin ELISA klar
Von Baden, welche her geboren/
Von Marggraff Carlen außerkoren.
Dargegen vber aber saß
Des Fürsten Gsandter/welcher was
Von Brandenburg/derselbig kam
An Jocham Fridrichs statt vnd nam.
Der Bairisch Gesandt darnach saß/
Von wegen jr Durchleücht/der aß.
Darnach saß der Fürstlich Gesandt
Von Ohnspach her/welcher genandt
Herr Thomas/vnd von Kriechingen/
War gütter ding zu Hechingen.
Welchen der Marggraff Friderich
Von Brandenburg schicket zierlich.
Die Vorschneyder stünden vorn Tisch/
Zerlegten da die Trachten frisch.
Die schöne Credentz messer hetten/
Zerlegen künstlich alles theten.
Mit guldin Gablen legten für/
Darzů Credentzt mit allem zier.
Zur rechten des Vorschneyders gůt/
Der Fürstlich Gsandte sitzen thůt.
Nämlich des Fürsten Hochgeborn
Zu Württenberg vnd Teckh erkorn.
Dann Marggraff Ernest Friderich
Von Baden/Gsandter aß frölich.
Zur rechten der Vademontisch Gsandt/
Johann Rheingraff an lincker hand/
Der Abbtissin von Remiremont,
Fraw Claudiæ Gsandter zur stundt.

Brandenburgischer Churfürst: Gesandter.

Bairischer Durchleücht: Gesandter.

Marggraffens Gesandter von Ohnspach.

Vorschneyder vnd Officierer.

Würtenbergischer Gesandter.

Marggräffischer Badanischer Gesandter.

Sibylla Gräffin von Zollern/ geborne Gräffin von Zimmern.

Hinüber saß die Hochgeboren
Von Zimmern/sonst ist außerkoren
Sibylla gnandt/des Bräutigam
Fraw Mütter aß gantz tugendtsam.

Fraw Sibylla Juliana/Rheingräffin/geborne von Eysenburg.

Gleich gegen jr saß miltigklich/
Der Hochborn Eyttel Friderich.
Darnach saß in gemeldtem Saal/
Der Braut Stieffmütter vberal.
Vnd APOLLONIA gar fein/
Ein Gräffin ist von Helffenstein.
Gegen jr saß Graff FRIDERICH
Der Schweher/vnd was gantz frölich.

Vorschneyder.

Der Vorschneyder hett gar kein rhû/
Den Herren sprach gantz höflich zû.
Fraw IOANNA Truchsässin keck/

Fraw Kunigund von Königseckh.

Fraw Künigund von Königseck.
Fraw LEONORA von Lymburg/
Fraw VRSVLA von Ortenburg.

Emerich Graff von Laymingen

Von Laymingen Graff Emerich/
Auch mundter da erzeyget sich.

Herr Jacob von hohen Gerolzeckh.

Herr Jacob der von Gerolzeck/
Zu vnderst gleich an dem Tischeck
Gleich gegen der Braut vber saß/
Gûts mûhts vnd allda frölich aß.

Graff Carolus von hohen Zolleren/Herr zu Sigmaringen.

Graff Carolus von Zollren her/
Sein Tafel zieret auch da sehr.
Schenck Hanns von Lymburg deßgleich/
An frewd vnd mût/an tugendt reich.

Graff Bertholdus von Königseckh.

Alßdann saß an der Tafel keck/
Herr Berchtoldus von Königseck.

Graff Friderich von Fürstẽberg.

Graff FRIDERICH von Fürstenbergk/
Auch zieret wol das frölich werck.

Dann

Dann jre Gnaden frölich war/
Machet die andre lustig gar.
Von Hohenloe FRIDERICH,
Der liesse auch da sehen sich.
Zu vnderst gen dem Bräutigam/
Dann sie da sahen gleich zusam.
In Summa alle frölich waren/
Der Fürsten vnd der Frawen scharen.
Die wir all namhafft haben drob
Gemachet mit jrm sondern lob.
Ohn nötten wider zu erzelen/
Vnd noch ein mal für augen zstellen.
Als nun die Fürsten lang gesessen/
Das Frawen zimmer auch hett gessen/
Der Hof Caplan im Saal da was/
Sprach abermal das Gratias.
Vnd dancket Gott sein nach dem essen/
Des Herrens hat man nicht vergessen.
So offt er sollichs hat gethon/
Neygt er sich tieff/vnd gieng daruon.
Darauff sah man das Frawen zimmer/
Auß dem Saal gehn gar köstlich schimmern.
Ein jedes Gmahl gieng da behendt
In sein Gemach vnd Losament.
Verkleydet sich wider gar wehe
In Samat/Seydin/auch verstehe.
Die Fürsten/Herren/aber mal
Stehn bey einander in dem Saal.
Gar lustig bey einander waren/
Biß es nach siben vhr vngfahren/
Die Liechter man aufftragen thet/
Halb achten es verschlagen hett.

Graff Friderich von Hochenloe.

Gratiar: actio, vñ dancksagung nach dem Essen.

Die Sonn schon gangen war hernider/
Da kam das Frawen zimmer wider.

Wie man die Gräffliche Braut verehrt hab.

Die Fürstin vnd all Gräffin jmmer/
Das ander Edel Frawen zimmer:
In Taffelstüben all sampt tratten/
Dahin sich auch verfüget hatten
All Fürsten/Graffen/vnd Gesandten/
Die Edlen/Burger/vnd verwandten.
Zum besten der Hochzeyt gedencken/
Mit Fürstlichen/stattlichen gschencken.
Die sie den Gräfflichen Eheleüten
Schenckten/jr lieb vnd dienst zudeüten.
Schön Silbergschirr/vnd stattlich Gold/
Dem mehrer theyl der Menschen hold.
Mit hauffen trüg man da herbey/
Gantz guldin gschirr/Kleynoter frey.
Von Berlen/köstlich Edelgstein/
Wie ich will da erzelen fein.

Ordnung der stell vnd station da man geschenckt hat.

Auff lincker hand stünden herummen
In ordnung Basen vnd vil Mummen.
Am Reyen oben die schön Braut/
Mit jrem Bräutigam vertraut.
Die Mütter vnd Stiefschwiger war
Mit beeder seyts Töchtren ein schar.
Fein nach einander stünden zierlich
Die Frawen vnd Fräwlein visierlich.
Auff rechter seytten stünden fein
Die Fürsten/ordenlich im schein.
Tratten hinzü mit frewden schall/
Vnd schenckten Fürstlich zierlich all.
Zum ersten ließ da sehen sich
Der Hochborn Eyttel Friderich.

Zu Hochen Zollren Graff vnd Herr/
Schenckt ein Halßband/so köstlich sehr.
Mit Schmaragden/Berlen/Rubin/
Zwey vnd zweintzig gschmeltzt Rosen schön.
Mit bughelen versetzet fein/
Sampt angehencktem Kleinot drein.
Die bildnuß FIDES lustig hangt/
Mit Rubin/Schmaragd/Diemant brangt.
Mit dreyen Berlen köstlich ziert/
Aufftragen also verehrt wirdt.
Vons Bräutigams Herrn Vatter milt/
Wanns eygendtlich du wissen wilt.

1. Das erste Kleinot des hoch: vñ Wolgebornen Herren Eyttel-Friderichs/ Graffens zu Zollern/verehrung vnd geschenck.

Das ander Kleinot vnd Halßbandt/
Hat præsentiert der Fürstlich gsandt
Von der Abbtissin/zu der stundt/
Fraw Claudia von Remiremont.
Herr Johann Rheingraff kam daher/
Mit einem schönen Kleinot schwer.
Neünzehen Rosen mit Diemant/
Rubinen/Schmaragd/ Berlen zhand
Gezieret/vnd gar schön versetzt/
Mit kleinen Rößlein alles geetzt.
Mit angehencktem gschmältztem Ring/
Auch Kleinot/Berlen köstlich ding.
Diß Halßband also war verehrt/
Vnd beeden Gmahlen hie beschert.

2. Das ander Kleinot verehrt vom Fräwlin Claudia Gefürsteten Abbtissin von Remiremont.

Das dritte Kleinot/so gesandt
Von Graff Hansen von Salm genandt.
Verehret war vnd præsentiert,
Das war auch vber dmassen ziert.
Diemanten hett es viertzig ein/
Auch hiengen dran vier Berlen fein.

3. Das dritte Kleinot verehret von wegen des Graffen von Salm.

4. Das vierdte Kleinot.

Das vierdte Kleinot hett die gstalt/
Neün vnd sechtzig Diemanten halt/
Blaw gschmältzter Rößlein waren acht/
Vier Berlen dran/köstlich von pracht.

5. Das funffte Kleinot.

Das fünffte Kleinot war aufftragen/
Ein Kron drauff mit Rubin beschlagen.
Drey Diemant/Berlen auch versast/
An jedem flůgel sich sehen last
Ein Rößlein von Diemant voran/
Das war ein Vogel Pelican.
Mit dreyen Jungen mächtig schön.
Vnden mit Diemut/vnd Rubin.
Mit einer gschmältzten Rosen fein/
Drey angehenckter Berlen drein.
Mit Rubin aller dings geziert/
Gar schön/verehret allda wirdt.

6. Das sechste Kleinot.

Das sechste Kleinot kam herfür/
Mit Smaragd/Diemant/vnd Saphier.
Mit Rubinen schön eingefast/
Geschmeltzte strauben sehen last.
Drey Berlen hangen köstlich dran/
Das man es nicht gnůg loben kan.

7. Das sibende Kleinot.

Das sibendt Kleinot ein Sittich/
An seinen flüglen war zierlich.
Mit Saphir/Rubin/vnd Smaragd/
Mit Diemant gfasset vnuerzagt.
Mit Berlen gleisset/vnd Rubin/
Vber die massen zierlich schön.
Den schencket vnd verehret sein/
Von Meerspurg Freyherr Augustein.

8. Das achte Kleinot.

Das achte Kleinot hie verehrt/
War noch ein Sittich/vnd erklert.

Mit

Mit einem Schmaragd in der Brust/
Mit Rubinen/ nach allem lust/
Jnn gschmöltzten Rößlen eingefassen/
Drey schöne Berlen sehen lassen.
Das waren Kleinot/ Edelgstein/
Die ich verehren sahe fein.
Die Becher wir auch bschreiben wöllen/
Was man für Silbergschirr thet stellen
Für den Bräutigam vnd sein Gmahl/
Jnn disem angedeütten Saal.
Erstlich Marggraff Görg FRIDERICH,
Ließ da aufftragen gantz Fürstlich/
Ein guldin Dupplet schön gemacht/
Gar hoch nach grossem gschmuck vnd pracht.
Auff einem Füß/ tribner arbeyt/
Vber die maß schön zubereyt.
Man sahe auff dem Deckel stan/
Ein Silberen verguldten Man/
Der des Marggraffen Wappen halt/
Des Rheingräffisch in gleicher gstalt.
Das schenckt er frey auß gnad vnd hulden/
Kost vber die fünff hundert Gulden.
Dann ein verguldter Becher kam/
Dem Fräwlin Braut vnd Bräutigam
Mit schön getribner arbait war/
Jnwendig mit eim Schiltlin gar/
Jnn dem Geschriben also staht:
Diß schenckt zu Hechingen der Raht:
Darzu die Gmein jrm lieben Herren
Vnderthänig jr Gnad verehren/
Auffm Deckel oben stünd ein Bild/
Mit der Fortuna Helm vnd Schilt.

Silbergschirr verehrt worden.

Marggraff Georg Friderichs von Hochburg verehrung vnnd geschenck.

Verehrung der Herren võ Hechingen.

Fünff Vlmer Maß der Becher helt/
Kost dritthalb hundert Gulden Gelt.
Von Gold vnd Silber war er schwer/
Ein Pocal schön/ vnd zierlich sehr/
Welchen der Burgermaister schenckt/
Zu Heching/ vnd der Gmein gedenckt/
Da er den Becher præsentiert,
Vnd zimlich seine wort het ziert.
Ein jeder Fleck/ zu lob vnd danck/
Auff hundert Gulden darzu schanck.
Wie ich dann hie erzehlen will/
Merckt auff jr Zollerische still:

Verehrung vnd geschneck deß Zollerischen Territorij.

Zwen Becher.

Zwen hoche Becher vnd vergült/
Von tribner arbeyt/ ob dem Schilt
Ein Mändlin mit Hellnparten staht/
Das Zollrisch Wappn in Händen hat/
Das Zimmerisch auch gleicher gstalt/
Das Mändlin auff dem Deckel halt.
Die Vnderthonen disen schencken/
Vnd jres Herren wol gedencken.

Zwen andere Becher der Zollerischen Flecken

Zwen andre Becher nacher kamen/
In gmelter Vnderthonen Namen/
Mit tribner arbeyt schön vergült/
Darauff ein Mändlin helt ein Schilt
Das Zollrisch/ Zimrisch Wappen fein.
Dann kamen ander zwen herein
In gleicher größ/ arbeyt vnd Schilt/
So du all sach recht wissen wilt.

Vier gleichformige Becher der Zollerischen Flecken.

Es kamen auch/ vnd volgten drauff
Vier gleiche Becher/ auff dem hauff/
Von tribner arbeyt gleich vnd eben/
Von gmelten Vnderthonen geben.

Steten

Steten der Fleck/ auß gunst vnd hulden/
Ein Becher schenckt für viertzig Gulden.
Die Nonnen doch vnd Klosterfrawen/
Ein schönen Becher liessen schawen/
Die PRIORIN des Klosters milt
Ein Becher schenckt/ gar schön vergüldt/
Von tribner arbeyt/ oben auff
Dem Deckel stůnd ein Bild darauff/
Ein Bůch in Händen welches trůg
Ein Berlen schnierlein daran klůg
Gehangen/ vnd verehret war
Dem Fräwlin/ vnd jhrem Herrn gar.
Auch also die gantz Priesterschafft/
So vndrem Graffen seind verhafft/
Ein stattlich Credentz daher sandten/
Die sie ein guldin Schewren nandten/
Dann es war ein vergult Dupplet/
Zu beeden seytten welches het
Von Zolleren/ vnd Zimmern Schilt/
Das Dopplet sie verehrten milt/
Damit jr Gnad mög wol gedencken
Der Priesterschafft/ den Becher schencken.
Dann sahe man auch tretten her/
Des Bräutigams geliebten Schwehr/
Den Hoch vnd Wolgebornen Herren/
Rheingraff Fridrichen/ vnd verehren
Ein hoch verguldt vnd schön Dopplet/
Löwenköpff am Fůß vnden hett/
Inn Mäulern welche hetten Ring/
Vnd ander Gschmeyd/ köstliche ding.
Der Becher ware warlich schön/
Welchen er schenckt so frey dahin/

Fleck Steten vñ des Klosters verehrung.

Verehrung der Priesterschafft Zollerischen Herrschafft.

Verehrung des Bräutigams Schweher/ Herren Fridrichs des Rheingraffens.

Seinr Tochter vnd dem Bräutigam/
Verehret sie gantz lobesam.

Marggraffens von Brandenburg verehrung.

Nach jhme der Marggräffisch Gsand
Von Brandenburg/daher bekandt/
Welchen Georg Friderich geschickt/
Das er solt wünschen heyl vnd glück:
Ein schönen Becher sehen lüß
Verguldet/ stünd auff einem Füß/
Von tribner arbeyt außgemacht/
Das ein der Becher schön anlacht/
Ein Mändlin auff dem Deckel stund/
Mit einr Hellparten/ auff dem grund
Das Brandenburger Wappen helt/
Dem Bräutigam war fürgestelt.

Wirtẽbergische verehrung vnnd geschenck.

Ein hocher Becher darnach kam/
Verguldet schön/ dem Bräutigam/
Von tribner arbeyt köstlich werck/
Das Wappen hat von Wirtenbergk/
Im Saal denselben præsentiert,
Sebasti Welling offt berührt/
Inn namen des Durchleüchtigen/
Vnd Hochgebornen Hertzogen/
Herren FRIDRICHS in Wirttenberg/
Verehrt der Becher war/ vermerck.

Graff Caroli võ Hohen Zollern/ Herr zu Sigmaringen verehrũg.

Auff disen volget bald herein/
Noch ein verguldter Becher fein/
Mit schön getribner arbeyt war/
Ein Mändlin auff dem Deckel zwar/
Mit Zollerischem Wappen zierlich/
Vnd sonst mit Bildren schön visierlich/
Wellichen im Saal præsentiert,
Graff Carolus/ der gnennet wirdt/

Von

Von Zollern vnd Simringer Land/
Dem Hochzeitter gar wol bekandt/
Verehret jhm also mit Gschanck/
Drumb saget jhm sein Vetter danck.
Auff disen volgt ein Becher schön
Verguldt/ ein Mändlin drauff thet stehn/
Mit einer Hellpart/ vnd eim Schildt/
Ohn Wappen/ ließ sich sehen mildt/
Ein löchlin in der mitten war/
Der Becher sahe zierlich gar.
Ein Becher vergult ferner kam/
Dem Hochgebornen Bräutigam/
Von tribner arbeyt drauff ein Mändle
Mit einem Schilt vnd einem Fändle/
Doch ohne Wappen/ wie der droben/
Kan einen wie den andern loben.
Darnach ein klein Doppell formiert/
Mit Köngßeckischem Wappen ziert/
Vnd Zimmerischem Schilt/ den Keck
Verehret Berthold von Köngseck.
Ein Becher verguldt/ gleicher gstalt
Drauff volgen thet/ der auch vil galt/
Von tribner arbeyt/ oben auff
Dem Deckel war ein Mändle drauff/
Mit einem Spieß/ vnd in der Hand/
Ein Schilt/ an dem die Wappen stand
Lympurgisch/ vnd von Zimmern her/
Die hat verehret zierlich sehr
Schenck Hanns von Lympurg/ Semperfrey/
Gott jhm langs leben hie verley.
Hierauff man bald schön sehen lüß
Vergulten Becher mit eim Füß/

Zwen vergulte Becher verehrt worden ohne Schilt.

Ein klein Doppel vom Freyherren Berthold von Königseck verehrt worden.

Vergulter Becher vom Schenck Hansen von Lympurg verehrt.

Zwen Becher ohne Wappen verehrt worden.

Von tribner arbeyt/ drauff schön wardt
Ein Mändlin mit der Hellenpart/
Vnd einem Schilt/ ohn Wappen doch.
Darnach kam auch ein Becher noch
Auff einem Fůß/ oberhalb glat/
Das Mändle ein Hellparten hat/
Mit tribner arbeyt/ schön vergült/
Hat auch kein Wappen in seim Schilt.

Der 25 Becher verehrt worden von Apollonia/ Gräffin võ Helffenstein.

Der fünff vnd zweintzigst Becher kam
Dem Fräwlin vnd dem Bräutigam/
Von tribner arbeyt/ schön vergült/
Daran der Helffensteinisch Schilt/
Das Zimrisch Wappen auch schön war/
Der Deckel obn hett zierlich gar
Ein Mändlin/ welches sehen ließ
Ein schönen Helm/ vnd langen Spieß.
Diß POCAL hat verehret da
Die Gräffin Apollonia,
Wittib/ von Helffenstein erkoren/
Von Zimmeren gantz Wolgeboren.
Die ein Base vnd Mumme war/
Dem Bräutigam verwandt nach gar.

Der 26 Becher verehrt worden/ vons Wolgebornen Herren vnd Graffens Jochams vom Heiligen berg Gesanten.

Der sechs vnd zweintzigst Becher ist/
Verehret worden zu der frist/
Verguldet fein/ darzu vermerck
Von Graff Jocham von Fürstenberg.
Dem frommen andächtigen Herren/
Damit er that die Gmahl verehren/
Obm Deckel auch ein Mändlin war/
Mit einem Spieß vnd Schiltlin gar/
Das Fürstenbergisch Wappen schön/
Das Zimmerisch auch dran můst stehn/

Auff

Auff das man seiner ewig denck/
 Auß Freundtschafft er den Becher schenckt.
Doch war er selber nicht entgegen/
 Sonder müst seinr Gesundtheit pflegen/
Vnd lag daheimen zimlich kranck/
 Schickt aber daher sein Geschanck.
Weyl ich des frommen Herren denck/
 Irn Gnaden ich das Carmen schenck/
Welchs man findt hinden an dem Büch/
 Am letsten Blat dasselbig süch/
Niemandt ich da betrüben mag/
 Dann frölich waren vnsre tag.
Gott geb dem Herren ewig rhü/
 Das Ewig leben auch darzu.
Auff disen Fürstlichen Pocal/
 Fraw Ioanna Wittib/ im Saal
Erbtruchsässin im heylgen Reich/
 Trat zierlich her vnd Tugentreich/
Ein schön vergulten Becher trüg/
 Von tribner arbeyt gmachet klüg/
Ein Mändlin auff dem Deckel milt/
 Ein Hellpart trüg/ darzu ein Schilt/
Der Erbtruchsässen Wappen war/
 Das Zimrisch auch stünd zierlich gar.
Also von obgedachter Fraw
 Verehret war/ auff diser schaw.
Der acht vnd zweintzigst Becher kam/
 Den hat verehrt der Graff mit Nam̃
FRIDRICH von Fürstn: vnd Heylgemberg/
 Verguldet schön dasselbig werck/
Von tribner arbeyt/ vnd eim Füß/
 Der Deckel ein Mann sehen lüß/

Graff Jocham starb gleich nach der Hochzeit den 20. Octobris.

Fraw Joanna Erbtruchsässin vergulter Becher

Der 28 Becher verehrt worden von Graff Fiderich von Fürstenberg.

Mit einem Spieß vnd Schilt/ daran
Man schöne Wappen sehen kan/
Das Fürstenbergisch/ Sultzisch beyd
Gestochen schön/ bey meinem Ayd.
Daran man kändt sein Schwagerschafft/
Darmit er Zollren ist verhafft.

Herr Bernhart von Rappelstein verehrt den 29. Becher.

Der Neün vnd zweintzigst Becher war/
Von schön getribner arbeyt gar/
Auff seinem Fůß er wacker stundt/
Ein Mändlein klein man sehen kund/
Auff seinem Deckel/ schön von art/
Hielt in der Hand ein Hellenpart/
Es zeyget da deß Mändlins Schilt/
Das Rappelsteinisch Wappen milt/
Dann disen Becher hat verehrt/
Von Rappelstein Herr Bernhart werth.

Der 30. Becher hat kein Wappen.

Der Dreyssigst Becher allda stund/
Obn lustig gstochen bey dem Mund/
Mit eim Deckel/ Hellpart vnd Schilt/
Das Mändlin da ließ sehen milt/
Doch war kein Wappen gstochen dran/
Welches man noch wol stechen kan.

Zwen andere Becher ohne Wappen.

Der ein vnd dreyssigst Becher eben/
Den Schilt ohn Wappen thete geben/
War sonst von tribner arbeyt schön/
Obm Deckel thet ein Mändlin stehn.
Gleichsfalls ein Becher kam daher/
Von tribner arbeyt mächtig schwer/
Das Mändlin auff seim Deckel hat/
Inn rechter Hand ein Kräntzlin staht/
Inn lincker Hand hett er ein Schilt/
Inn dem kein Wappen ist gebildt.

Der

Der Drey vnd dreyssigst Becher ist
Verguldet auch/ zu diser frist/
Das Mändlin allda sehen ließ/
Obm Deckel/ ein gebrochnen Spieß/
Ein Schilt/ kein Wappen dran war doch/
Welchs man hett sehen könden noch.
Der gleichen Becher kam herein/
Von tribner arbeyt mächtig fein.
Der vier vnd dreyssigst an der zal/
Dem obren ehnlich vberal.
Der fünff vnd Dreyssigst Becher mildt/
Ließ sehen zwen gar schöne Schilt/
Der Erbtruchsässin Wappen dran/
Im andren Zollren zeiget an.
Den hat Fraw Leonora werth/
Ein Erbtruchsässin da verehrt/
Dem Fräwlin/ vnd dem Bräutigam/
Erzaiget sich so tugentsam.
Die Statt Reütlinga hat gesandt/
Herrn Balthas Aychelin bekandt/
Mit jhrm Stattschreiber/ welcher ist
Benedict Grötzinger der frist/
Die schenckten einen Becher jhn/
Sechtzig drey Lot wigt er dahin/
Ist vergult/ schön gestochen auß/
Das er ziert ein fürstliches Hauß.
Auff seinem Deckel artlich staht
Der Knab Cupido, welcher hat
Ein Armbrust/ Köcher/ vnd die Pfeyl/
Als wolt er schiessen in der eyl/
Das Mändlin lustig steht also
Auff seinem Deckel Cupido.

Aber zwen Becher ohne Wappen bezaichnet.

Der Erbtruchsässin verehrung.

Verehrung der Reichstat Reütlingen.

Beschreibūg des Bechers der Statt Reütlingen.

Dann vmb den Krantz des Bechers oben/
Welchen ich also hie kan loben/
Zu einr gedächtnuß diser sach/
Ich fluchs jhm dises Carmen mach/
Der Goldschmid solches bald drauff stach:

Vmbschrifft des Bechers.

Zollerio comiti tibi jano, Sponse Georgi,
Reutlinga, hunc paruū misit honore scyphum.
Darauß jr Gnaden hat vernommen/
Das nachbarlich der Becher kommen.
Vnd wölle also mehr den můht
Ansehn/ vnd nemmen so für gůt.
Vnd wer wolt alle Gaab erzehlen/
Die man thet allda jhn fürstellen/
Wer wolt so artlich obseruieren,
Wie man dieselben theten zieren/
Vnd bschreiben sie in solcher eyl/
Es braucht darzu ein lange weyl.

Die Gaben vñ Verehrungen werden nicht alle erzehlt vnd beschriben.

Ich hab fürnemlich da erzehlt/
Was man hat köstlichs fürgestelt.
Als man nun het die Gaben all
Empfangen/ in gemeltem Saal/
Stůnd neben vnsrem Bräutigam/
Vnd seinem Fräwlin tugentsam/
Ein Glerter Mann/ sehr abgeführt/
Welcher für dise respondiert,
Vnd sagt den Fürsten allda danck/
Den Frawen auch/ für jhr Geschanck/

Oratio & gratiarum actio, Abdanckūg des Zollerischen Cantzlers/ Johan Pfeffers/ I. V. Doctoris.

Doctor Hanns Pfeffer ist genandt/
Der Zollerisch Cantzler wol bekandt/
Der Ehrnvest Mann vnd Hochgelert/
Der Rechten Doctor hoch geehrt/

Fieng

Fieng also lieblich an/ vnd sprach/
Inns Graffen Saal vnd schönem Gmach:
Durchleüchtig Hoch vnd Wolgeboren/
Chur vnd auch Fürsten außerkoren/
Ir Graffen/ Freyherrn/ vnd Verwandten/
Zum theyl an jre Statt Gesandten/
Zum theyl persönlich da verhanden/
Ritter vnd Edle so da standen/
Lieb Vättern/ Eheim/ Schwäger/ Freund/
So vil ewr lieb anwesend seind.
Ir Hoch vnd Wolgeborne Frawen/
Auch Fräwlin die hie anzuschawen/
Lieb Basen/ Geschweyen vnd Mummen/
So vil anwesend hieher kommen/
Zu disem Hochzeit Frewdenvest/
Als liebe vnd verwandte Gäst/
Vnd welche sonst auch kommen seind/
Als Vnderthon vnd liebe Freund/
Von Reichs Stätten allhero gsandt/
Nach seinen Ehren jeden gnandt.
Der Hoch vnd Wolgeborne Herr
Hanns Georg von Zollern/ dancket sehr/
Sampt seiner Gnaden Fräwlin Braut/
Die heutigs tags jhr Gnad vertraut/
Für aller Ewer liebe Gschanck/
Sagen sie fleissig hochen danck/
Vnd wann sie solchs etwann künden
Verschulden/ da sie vrsach finden/
Wöllen sie jedem nach seim Standt/
Vnd nach dem jhnen er verwandt/
Vnd sonsten etwan zugethon/
Verschulden sein nach jhr Person.

Anerbietũg aller gütwilligkeit gegen den Gästen.

Vngfahrlich also hett geredt/
Vnd sein Sermon beschliessen thet.
Doctor Hanns Pfeffer naiget sich/
Vor allen Fürsten züchtigklich.
Diß alles so verrichtet war/
Nach der gebür/ vnd zierlich gar.

Trometen klang.

Die Trommeter auffbliesen schnell/
Das es im Saal erklinget hell/
Darauff man züm Nachtessen bließ/
Die Speiß man schön aufftragen ließ.

Das Nachtessen am Montag.

Der Hochgeborn Herr Bräutigam/
Mit seinem Fräwlin daher kam.
Satzt sich mit jhr gar bald zu Tisch/
Vnd war mit jr frölich vnd frisch.
Nicht weniger das Frawenzimmer/
Mit essen/ trincken/ feyrten nimmer/
Nach notdurfft alle speyßten sich/
Gantz müttig waren vnd frölich.
Die Fürsten/ Graffen/ Herren zgleich
Sassen am Tisch/ gantz Fridenreich/

Zollerische Musica ist herrlich gewesen.

Dann die schön Music sie bewegt/
Vnd alle frewd in Büsen steckt/
Welche Graff Eytel Fridrich helt/
Die mir im Hertzen wolgefelt/
Dann sie erwaichen solt ein Stein/
So lieblich ist dieselb vnd fein.

Orpheus ein lieblicher Musicus gewesen/ hat Stein vnd Berg/ vnnd alle wilde Thier könden bewegen.

Wann Orpheus hett also gesungen/
Da jhm die Stein seind nachgesprungen/
Die Wäld/ das Holtz/ die Berg/ vnd Thal/
Wie die Singer inns Graffen Saal/
Müßt mich gar nicht mehr wunder nemmen/
Will mich der Fabel auch nicht schemmen/

Dann

Dann warlich solche Music kan
 Auffmundtren beedes Weyb vnd Mann/
Vnd sonderlich wann Brot vnd Wein/
 Vnd güte Bißlen allda sein/
Wie man dann allda vil aufftrüg/
 Gantz Fürstlich vnd hoffmännisch gnüg.
Als das Nachtessen nur verricht/
 Ein schönen Dantz man wider sicht.
Die Trommeter mit gwalt her blisen/
 All starck in die Trommeten stiessen/
Von stundan der Herr Bräutigam/
 Das Hochgeborne Fräwlin nam/
Vnd dantzet höflich mit jr Gnad/
 Inn ordnung/ wie auch droben staht.
Zwen Facklentrager dantzten vor/
 Die Liechter hieltens hoch empor.
Zwen Freyherren allweg da waren
 Mit Facklen hinden nach gefahren.
Die Vordäntz seind außgeben worden/
 Wie man am Sontag hielt die orden.
Endtlich die Fürsten/ Herren/ Graffen/
 Nach langem Dantz/ sich legten schlaffen/
Ein jeder machet sich zu Beth/
 Dann es drey vhr geschlagen hett/
Vnd wider anfieng schier zu tagen/
 Vnd gar nach wolt die Vieren schlagen.
Die Wächter hielten güte Wacht/
 Vmbs Schloß/ vnd in der Statt die Nacht.
So bald die Nacht war hin gewichen/
 Vnd hindrem Berg kam hergeschlichen
Die Sonn auff jrem freyen Wagen/
 Vnd begundt allenthalb zu tagen.

Dantzen nach dem Essen.

Was sich am Dienstag verlauffen hab.

Den halben Tag war lustig Wetter/
Man höret im Hof die Trommeter/
Wie sie anfiengen blasen schon
Zum essen/ das laut/ nach meim wohn:

Wie man zum Essen blasen hab.

IOSEPH lieber IOSEPH mein/
Hilff mir wiegen das Kindelein.
Diß Gsang sie lieblich bliesen lang/
Das es im gantzen Hof erklang/
Zu letst sie durch einander bliesen/
Vnd gschwind sich allda hören liessen/
Darauff sich nyemand thet lang saumen/
Die Herren zu der Tafel kamen/
Dern waren da/ mit aller zier/
Gar lang gerüst der Taflen vier/
Am Fürsten Tisch Achtzehen sassen
Der Graffen/ welche zierlich assen.

Ordo vnnd location an den Taflen.

Der Rheingraff Fridericus gnandt/
Graff Carlen hett zur rechten Hand/
Darnach Ottho Rheingräffisch saß/
Vnd frölich an der Tafel aß.
Adolph Rheingraff saß vnder jhm
Mit frölicher auffgrichter Stim.
Die Tafel Eytel FRIDERICH
Der Graff/ auch zieret gantz frölich/
Vnd lustig mit den Graffen war.
Nicht weniger die gantze schar.
Hierzwischen die Capell anfieng/
Das jhr Gsang lustig schön abgieng/
Auff Instrumenten, Seytenspil/
Deren sie hetten artlich vil.
Die sangen lieblich/ zierlich gar/
Menigklich diß ein gfallen war.

Seytenspil vnd Musica.

Vnnd

Vnd gabe sonderlich ein hall/
Der ECHO in den zweyen Saal:
Dann wann sang lieblich der ein hauff/
Gab gleich der ander antwort drauff/
Mit einem schönen widerhal/
Als wann man schreyet in ein Thal/
Das widerhallet ein Stim̃ die/
Nach aller art vnd schöner zier.
Darauff ich solchen ECHO mach/
Ex tempore, in disem Gmach/
Dann mich so fleissig hat gebetten
Ein MVSICVS, der zu mir tretten/
Von Sigmaringen Capellmaister/
Mein güter Freund/ vnd Gsellschafft laister/
Der jhn schön componieren wirdt/
Vnd artlich mit den Stimmen ziert.

Echo, ein widerhall artlich gesungen word̃.

ECHO EXTEMPORANEA, vorm tag Francisci, den 3. Octobris gemacht worden/ Auff der Melodey: Vitam quæ faciunt beatiorem. Oder: Dancket dem Herren/ dann er ist sehr freundtlich.

ECHO wie heist Göttin im Thala?	Hala
Lieber wann kanstu widerhallen?	allen
Was wünscht du dann dem jungen Herren?	ehren
Wie ich wünsch auch für meinen theyle?	heyle
Das jr Gnad wölle lang frisch leben?	eben
Vnd wir jhn könden allzeit loben?	oben
Sein FRANCISCAM wöll offtmals lieben?	jeben
Auff Morgen Francisci tag vmbfangen?	fangen
Damit sie sein Geschlecht möcht mehren?	ehren

Vnd

Vnd jhm vil Herren da erwerben? erben
Gott wöll segnen sein Stam̃ vnd Namen? Amen.
Vns schützen/ schirmen vor vnfalle. alle
Biß wir auch endtlich alle werden? Erden
Durch Christum aufferstehn zum leben? eben
Vnd selig werden durch sein namen? Amen
Wer das begert der sprech zusamen? Amen

Echo quid Frischlinica gaudes? audes
Cum Sponso colloqui præsenter? enter
Ioannis cui Georgi nomen? omen
A Zollern Dominus syncerus? Herus
Deus velit sponsis fauere? verè
Et dare illis quod optant sibi? ibi.
Vtque illis semper adsit vita? ita,
Sit ITALFRIDERICVS sospes? hospes
Nos natos patiatur caula? Aula
Et voti sit mei piamen? Amen,

Zwen Echo so gesungen waren/
Von der Capell/ vnd Music Scharen.
Am Mitwoch man den andren sang/
Der war sehr zierlich/ vnd schön lang/
Doch war es als in Welscher Sprach
Gestellet. Darauff volgt hernach
Ein wunderbarlich seltzam ding/
Welchs auff die bahn ich wider bring.
Dann in den Saal kamen eintretten
Etlich/ so hetten vier Trommeten/
Die bliesen starck/ inns Graffen Saal/
Das es gab einen widerhal.
Menigklich ist gelauffen zu/
Was man für news da bringen thü:

Wie ein seltzam Bild von wachs gemacht/ inn Saal kam/ wie ein natürlicher Mensch/ trüg ein Schwerdt in Händen.

Sich

Sich da ein wunderwerck her kam/
Dann einer bracht IVSTITIAM.
Die führet in der Hand ein Schwerdt/
Dieselb zur Tafel hat begert.
Gieng rings vmb Tafel/vnd sie neygt/
Gegen dem Bräutigam erzeygt.
Gantz vnderthänig/vnd gieng fort/
Biß zu der Braut/am andren ort.
Sich neyget zierlich allweg nider/
Richtet sich auff/Hofmännisch wider.
Das es ein wunder allda war/
Ein Kron stünd auff jrem langen Haar.
Das sie herab er fliessen ließ/
Sie gieng daher/dann sie hett Füß.
Doch nyemandt wußt/wer sie bewegt/
Vnd wunderbarlich mich erschreckt.
Ein langen schönen Rock hett an/
Goldgelbe farben waren dran.
Ein schämen hett im Angesicht/
So maisterlich war zugericht/
Als wann es wer ein Mensch gesein/
So artlich sach es/vnd gar fein.
So war es/du mich recht vermerck/
Von Eysen gmacht/ein wunderwerck.
Darunder gieng ein kleiner Knab/
Wie ich gesehen nachmals hab.
Welches der Maister selber führt/
Doch selten es hat angerührt.
Von Augspurg derselb Maister ist/
Der solches Schawspil zugerüst.
Das Bild gieng endtlich auß dem Saal/
Ein wunder war es vberall.

Kleydung des Bilds.

Wer dises Bild gemacht hab.

Schöne Däntz gesungen worden.

Darauff die Music wider sang/
Gar schöne Däntz vnd zierlich lang.
Darunder Instrumenra führten/
Die mit lebenden stimmen zierten.
Mit jren stimlein lieblich klein/
Vnd gschwinden zungen artlich fein.
Das es zu dantzen lustig macht/
Darauff kam schier die finster Nacht.
Die Graffen stůnden alle auff/
Deß Frawen zimmers gantzer hauff.
Die Taflen auffgehaben waren/
Damit man auff vnd ab kundt faren.
In disem schön Fürstlichen Saal/
Ein jeder Herr mit seiner Gmahl.
Doch hett man vor dem Abendt däntz
Außtheylet schöne Hochzeyt kräntz.

Außtheilung der Hochzeit kräntz.

Die Trommeter starck bliesen auff/
Da kame her ein heller hauff/
Als die Graffen von Helffenstein/
In Saal gar höflich führten ein.
Die Gräffin Hoch: vnd Wolgeboren/
Des Fräwlins Braut schwester erkoren.
So damals Anna war genandt/
Vnd darnach eine/jr verwandt.
Rheingraffens Ottho Tochter war/
Das Fräwlin Iuliana zwar.
Dise den Fürsten/Graffen/Herren/
Die Hochzeytliche Kräntz verehren.
Von Gold sie gaben schönen schein/
Mit rößlein/ringen zieret fein.
Da man sie nun außtheylet hat/
Hat man gedantzt/ gleich auff der statt.
Dem Bräutigam ist geben worden
Ein vordantz/nach vorigem orden.

Als

Als diser zierlich war verricht/
Den Bräutigam man nicht mehr sicht
Zu oberst stehn/sonder am eck/
Beym Herren Görg von Königseck.
Dann man im dantzen hat paußiert/
Vnd etwas seltzams eingeführt.
Dann vier Trommeter in den Saal/
Eintretten kamen mit eim hall.
Jeder lieff zu was werden wolt/
Vnd was man news fürbringen solt.
Sich zu/da kam ein Mann vermumbt/
In grühnem Attlaß/sich nicht saumbt.
Als wie ein Jäger angethon/
CVPIDO drauff thet volgen schon.
Die er gefangen führt/gewiß/
An einem schönen guldin Biß.
Im Saal ein mal gieng auff vnd ab/
Das vor gieng CVPIDO der Knab.
Alßdann volgt noch ein ander Mann/
Hett auch ein grühnen Attlas an.
Ein Scepter trüg in seiner Hand/
Ein schön Cartel/an seinem rand.
Ein grühner Krantz war gmahlet schön/
In mitten schöne schrifften stehn.
Die Articul/wie man sich soll
Im Ringle stechen halten wol.
Die Cartell hett abglesen rund/
Daran das Ringle stechen stund.
Wie menigklich soll halten sich/
Hat er verlesen ordenlich.
Darnach gieng wider auß dem Saal
Die Mummerey dasselbig mal.

Vier Trommeter bliesen ein newe Zeyttung im Saal.

Mummerey eines Jägers in grünem Attlaß.

Wie man die Cartell abgelesen hat/ darinn die articul im Ringlin stechen begriffen worden.

Wie man sich auff dem Rahthauß zu Hechingen gehaltē hab.

Man dantzet ferrner noch ein weyl/
Von dannen ich auffs Rahthauß eyl.
Zuschawen wie allda die Burst
Den Hunger büsse/vnd den Durst.
Da war ein Kuchin auffgeschlagen/
Von denen man soll auch was sagen.
Dann gůtte Bißlein man drinn fand/
An Spiß gestecket mancher hand.
Auff dem Rahthauß speyst man vil Leüt/
Die kommen waren zur Hochzeyt.
In vnderm Boden waren frisch/
Ritter vnd Knecht sibentzig Tisch.
Im obern Boden aber sassen/
Bey zweintzig vier Tisch vol/so assen.
Man speyset mächtig wol sie all/
Mit Wein vnd Brot gantz vberall.
Das ich mich hab verwundert drab/
Da ich auff dem Hauß gessen hab.
Man schencket reichlich allda ein/
Nun männigklich Elsässer wein.
Der ware vber dmassen gůt/
Man dapffer da aufftragen thůt.

Carle von Sigmaringen der Würt vnd Kuchenmaister auff dem Rahthauß zu Hechingen.

CARLE von Sigmaring der Wirth/
War Kuchmaister/Obrister Hirt.
Der lůget fleyssig vnd gar fein/
Das wir gnůg hetten Brot vnd Wein.
Manch Reütter vnd erfahrner Knecht/
Vom Wein ein gůtten můht empfecht.
Vnd frölich bey der Hochzeyt war/
Erzehlet seine Reyß vnd gfahr.
Die er hett etwan außgestanden/
In ferrnen vnd in frembden Landen.

Es

Es halff darzu gar mancher Brůder/
Biß truncken vber dreyssig Fůder.
Zum theyl zu Hoff: auff dem Rahthauß
Tranck man allein zwölff Fůder auß.
In summa sie wöhrten dem Durst/
Von Rittergsind/ein nasse Burst.
Die Krummen/Lahmen/wurden krad/
Das gschrey war/wie im Weyber bad.
Fürwar sie durch einander sangen/
Vnd auff den Bäncken vmbher sprangen.
Sie waren frölich vber dmaß/
Das tryben sie ohn vnderlaß.
Darbey ich wol vermercken kundt/
(Es redets auch jr aigner Mund)
Sie hetten ein gnädigen Herren/
Der thůt jetzt gnůg da seinen ehren.
Das gfüel mir in dem hertzen wol/
Das ich die wort da hören soll/
Das dannoch noch ein voller Mann/
Seim Herren darumb dancken kan.
Vom Rahthauß endtlich ich hinschid/
Vnd mänigklich war da zu frid.
Man hielt hierzwischen gůtte Wacht
Zu Hechingen/all Tag vnd Nacht.
Das mänigklich allda einschlieff/
Vnd lag in einem Traum gar tieff.

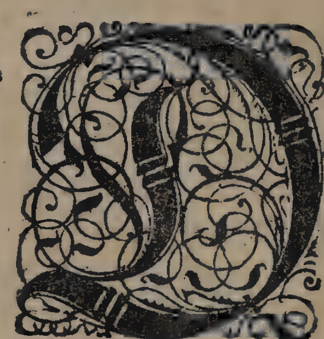
Wie vil man Wein außgetruncken hab.

Fleissige Scharwacht gehalten worden.

FINIS SECVNDI
libri.

Das dritte Buch/ von der Gräfflichen Hohen Zollerischen Hochzeyt.

Was am Mitwoch geschehen sey.



Er Mitwoch morgen frů anbrach/
Daran man nicht inns Ringlin stach.
Dann es war trůb/vnd regnet sehr/
Darumben stůnd der Rennplatz lehr.
Man hielt Fürstliche Taffel droben/
Das man die sach nicht gnůg kan loben.
Die MVSICA werth zimlich lang/
Da man den andern ECHO sang.
Vnd sunst gewaltig schön visierlich/
Gesungen hat die Music zierlich.
Das ich daruon nicht schreyben kan/
Was für gůt Gsang kam auff die bahn.

Schöne vnd künstliche Musica gehört worden vber der Tafel.

Dann etlich waren new gemacht/
Welche ORLANDVS her gebracht.
Zur Hochzeyt warn daher verehrt/
Die Gsang schön wurden abgehört.
In dem trůg man Schaw essen auff/
Es gieng ein grosser kost darauff.
Das ich mich můst verwundern drab/
Da ich sie also bsehen hab.

Die

Die Graffen gnandt von Haigerloch/
Erst kamen daher am Mitwoch.
Mit jr Fraw Mütter CATHARIN,
Wie ich dann hie berichtet bin.
Ein schwartzen Samat sie an hat/
Zu einer traurigkeit der statt.
Dann jr Herr Gmahel gstorben war/
Vor etlich wenig zeyt vnd Jar.
Von Wellspurg ich sie nennen soll/
Kompt vns herauß schier von Tyrol.
Ein schöne Gräffin ist das Gmahl/
Jr Angsicht rotund vberall.
Die junge Herren waren schön/
Schneeweyß Haar hettens alle zwen.
Jr Angsicht war von farben gůt/
Sie sahen gleich wie milch vnd blůt.
Der ein Christoffel wirdt genandt/
Der jüngst Graff Carle wol bekandt.
Ein lustig baar Graffen warn sie/
Dergleichen ich hab gsehen nie.
CASTOR vnd POLLVX schön vor Jaren/
Den jungen Graffen gleichen waren.
Jch schätzet sie damal vngfahr/
Disen auff sechs/den auff acht Jar.
Gott wöll sie frisch vnd gsund erhalten/
Das sie nachschlagen den vralten.
Vnd wol zu seiner zeyt regieren/
Damit sie jren stammen zieren.
Nun dise junge Herren sassen/
Mit andern Graffen/frölich assen.
Biß vollendet das Jmbiß war/
Vber die massen zierlich gar.

Die Hoch: vnd Wolgeborne Gräffin Catharina von Haigerloch/geborne von Wellsperg/Graff Christoffs seliger hinderlaßne Wittib vonn Zollern/kam mit jren zweyē Sönen am mitwoch gehn Hechingen zur Hochzeyt.

Comparatio.

Junge Graffen von Zollern/Herrn zu Haigerloch/rc.

Da

Da man dasselbig hat volbracht/
Stůnd man von Taflen auff mit macht.
Vnd fiengen ander kurtzweyl an/
Theyls rytten hin auff den Rennplan.
Probierten sich auff andren tag/
Im Ringlin stechen/wie ich sag.
Vertryben also jr kurtzweyl/
Auff jrem Pferdt/dumleten Gäül.

Nachtessen am Mitwoch.

Biß endtlich kam der Abendt spat/
Man wider zu Nachtessen gaht.
Mit Essen/Trincken/Musicieren/
Mit andrer kurtzweyl vnd hofieren.
Gieng alles Fürstlich allda ab/
Vnd sonderlich gesehen hab/
Wie in den Saal tratt wider ein
Das vorig Bild/in anderm schein.
Wie es vor war die Grechtigkeit/
Die Liebe jetzundt zubereyt.

CHARITAS Das vorig Bild kam wider in gestalt der Liebe/ mit zweyen Kindern.

Fraw CHARITAS allhie genandt/
IVSTITIA zuuor bekandt.
Zwey Kindlein auff den Armen trůg/
Vom Maister zugerichtet klůg.
Die schürmbärt von Wachs hüpsch possiert/
Von Cristal seind die augen ziert.
Die Finger vnd Händ eysen drät/
Mit Wachs sie waren vbersäht.
Das einer maint es Adern weren/
Wann das Bild zu eim thet begeren.
Die Brüst auch waren Wächsin fein/
Ein Eyßner bog da mittel drein.
Ein Knab darein geschlossen ist/
Doch sach man nicht den trůg vnd list.

Ein schöner Rock verdecket als/
Von Wachs war schön jr gantzer Halß.
Das einer tausend Eyd geschworen/
Es wer ein Weybsbild so erboren.
Dann es gieng also auffrecht stetz/
Wann der Knab regt die Eyßne drät.
So regten sich die Kindlin fein/
Das einer maint sie lebend sein.
Solchs Bild verwundert jederman/
Da man es hat geschawet an.
Biß endtlich abgieng auß dem Saal/
Da mans beschawt auch vberal.
Hierzwischen im Saal wehrt der Dantz/
So Fürstlich/zierlich eben gantz.
Doch legten sich bald nider schlaffen/
Die Fürsten/Herren/vnd die Graffen.
Darmit sie morgen bald erwachen/
Bey gütter zeyt inns Ringlin stachen.
Die Wächter hielten gütte hůt/
Ein jeder da sein bestes thůt.
Am Donnerstag der Sonnen glantz/
Den Tag fein leüchtet zierlich gantz.
Als man zu Morgen gessen hett/
Thet man sich růsten auff der stett.
Daß man bald auff den Rennplatz kam/
Vnd alle zier fein mit sich nam.
Ein jeder Fürst/Freyherr/vnd Graff/
In sein vermumbde Kleyder schlaff.
Verbutzet vnd verkleydet sich/
Vber die massen gantz zierlich.
Nun ligt der Rennplatz vor dem Thor/
Gleich an der statt vnd bloß daruor.

Woher das bild sich bewegt hab/ vnd wie es gemacht gewesen.

Warumb man so bald schlaffen gangen sey.

Donnerstag was sich verlauffen.

Wie sich die Fürsten/Graffen vnd Herren verbutzt vñ vermumbt haben auff das aller köstlichest.

Rennplatz wie er zugerüst gewesen.

Vber den Bach/vnder dem Schloß/
Da man mit der Zilbüchssen schoß.
Da stünden gar schön auffgericht/
Wie man da noch vor augen sicht.
Zwo stainin Säul/aschenfarb dran/
Steht oben vom stain farb ein Mann.
Der hett ein Beckelhauben auff/
Ein schönen Federboschen drauff.
Hett das Rheingräffisch Wappen mit
In Händen/vnd Zollrischen schilt.

Spectatores an den Schrancken gestanden.

Rodt Schrancken waren vmb vnd vmb/
Dran stünd der Leüt ein grosse sumb.
Begerten welche hie zuschawen/
Vil hundert Menschen/Mann vnd Frawen.

Zehen Gutschen Frawenzimmer.

Es kamen zehen Gutschen her/
Von Frawenzimmer gladen schwer.
Die Roß so darinn seind gefürt/
Von Messin spangen waren ziert:
Auff das köstlichest zugerüst/
Nicht gnüg daruon zusagen ist.
Man bringet ein verguldten Wagen/
Gantz zierlich/köstlich/müß ich sagen.
Von welchem wir geschryben droben/
Man kan denselben nicht gnüg loben.
Zwen guldin Löwn vornen vnd hinden/
Wirdt man auff disem Wagen finden.

Frawenzimmer im Lusthauß.

Das Frawenzimmer gieng auffs Hauß/
Vnd sahe zu dem Fenster auß.
Dann der Graff zwey Lusthäuser hat/
An dem Rennplatz ein jedes staht.
Da kan man auff den platz einsehen/
Was kurtzweyl allda thet geschehen.

Ein

Ein Häußlin war auch auffgericht/
Darinn man schöne Becher sicht.
Schön hoch Pocal/vnd schön Credentz/
In welchen lagen gütte Müntz.
So gwinnet/vnd die gaaben waren/
Wann einer ist durchs Ringlin gfahren.
Das man jm gab da seinen lohn/
Im Häußl die Herrn vnd Gsandten stohn.
Die darzu waren hinbestelt/
Das jeder da sein vrtheyl fält.
Wann einer Ritterlich gerendt/
Was sein lohn wer an disem endt.
Das Häußlein war fein schön beschlagen/
Mit Teppich götter/müß ich sagen.
Nun mercket hie/vnd seyd fein still/
Den auffzug ich da bschreyben will.
Wie es ist aller dings abgangen/
Vnd wie er damals angefangen.
Erstlich Marggraff Georg Friderich/
Ließ mit seim Hofgsindt sehen sich.
Die waren all anzogen schön/
Auffs aller köstlichst/vnd graß grön.
Der schöne Attlaß schön verschniert/
Mit guldin sparren war geziert.
Es war ein solcher schöner Rayen/
Als wolten sie in Wald/in Mayen.
Den hauffen füreten gar schön
Vom Adel etlich/vnd graß grön.
Von Delsperg Melchor Sigelman/
Fridrich Rigsleben war auch dran.
Adam Huber von Rosenbach/
Halff fürderen auch dise sach.

Wie man ein Lusthäußlein hab auffgericht damitten im Rennplatz/darinn die Iudices stünden vñ schöne Becher waren verordnet zu gewinneter.

Der erste auffzug vñ Ingress des Durchleu: Hochgebornen Fürsten vnnd Marggraffen Georg Friderichs von Hochburg vñ Baden.

Führer vnnd die fürnemsten vom Adel diß auffzugs.

Hanns Jacob Nagel halff auch sein/
Der von der alten Schemmenstein.
Vier Trommeter vorrytten her/
Die waren eben zierlich sehr.
Die Fahnen so an den Trommeten
Graß grün allsampt/vil Pfeiller hetten/
Gemahlet vber zwerch dran stünden/
Vier Speerlantzen sich nach hin funden.
Die waren oben zugespitzt/
Von farben haben also glützt.
Gelb vnd rodt vmbgewunden sein/
In mitten sie am dickstent sein.
Auff jren Häuptern stünden Kräntz/
Graßgrün/wie auch auff der Roßschwäntz.
Dauornen auff den Köpffen eben/
Wie staudenlaub/ ein schatten geben.
Maint einer es wer gar new Laub
Erst von eim Baum/mir sicher glaub.
Darauff Actæon kommen ist/
Von welchem man visierlich list.
Im Poeten OVIDIO,
Gar artlich gieng der Jäger do.
Von Laubwerck daher giengen schön/
Fein ordenlich je zwen vnd zwen.
Die führten Jaghund waren weyß/
Bliesen die Horn mit allem fleyß.
Jr Gabel/Spieß/waren vergüldt/
CVPIDO drauff mit jrem schildt.
Gefolget artlich zugerüst/
Mit Köcher/Pfeyl/vnd Bogen ist.
Gantz leybfarb Scharlach er an trüg/
Vber die massen zierlich gnüg.

Speer lantzen waren vier/nach aller zier.

Graß grühne Kräntz auff den Köpffen der Reütter vnd Roß.

Actæon ein Jäger im Ouidio lib: 3. Metamorph: fab:4.

Zwen kluppen weyß Hund.

Vergülde Gabelspieß.

Der Knab Cupido war leybfarb/artlich kleidet/als wann er nacket wer.

Die

Die hat APOLLO schön gefürt/
Vnd disen gantzen Reyen ziert.
Auff dise volgt der Marggraff fein/
Neben jm der von Rappelstein.
Vom Adel darnach etlich Herren/
Die auch halffen zu disen ehren.
Auch giengen her sechs schöne Pferdt/
Die wurden gfürt/nicht ohn geferdt.
Die Sättel grün von Samat waren/
Der Proceß zierlich nachgefaren.
Drauff folgen thet/das sag ich dir/
Ein seltzam Gsind/auff der manier.
Die kamen an mit jren Häublen/
Rodt Hütlen warens/darnach scheublen/
Oder Mützlen/gar kurtz gestumpet/
Haben auff jren Rossen gumpet.
Weyß ploder hosen hettens an/
Gar scheützlich sahen dise Mann.
Die Hütlen von rodt/blaw/gelb Tüch/
Solch Leüt im Vngerland du süch.
Die zogen her Türckischer art/
Mancher hett da ein Knebelbart.
Darauff zwey dächlein zogen blaw/
Die hindern zwen die sahen graw.
Die Zinckenblaser modulierten,
Vnd disen Reyen artlich zierten.
Posaunen zwo/vnd auch zwen Zincken/
Zur rechten die/jhene zur lincken.
Die Proceß daher thete bringen
Graff CAROLVS, von Sigmaringen.
Menigklich die Procession/
Hat müssen wol passieren lohn.

Credentz Pferdt zu letst.

Der ander auffzug vñ Ingress[9] des Hoch: vnnd Wolgebornen Graff Caroli võ Sigmaringen vnd hochen Zollern.

Seltzame Vngarische vnd Türckische menier.

Posaunen vnnd Zinckenblaser.

Dann sie gantz wunderbarlich waren/
In disen Ringplatz eingefaren.

Zwo Schäumē oder Laruen mit grossen Nasen/haben gar scheutzlich gesehen.

Von Schäumen kamen mancher hand/
Als wann man ist im Türckenland.
Gantz greülich mit dem Angesicht/
Der Tartar vnd Crabat auch sicht.
Dann sonderlich zwen scheützlich sahen/
Wann sie sich herzu theten nahen.
Sie renntten her auff grůhnem Wasen/
Bleckten die zän/hetten groß Nasen.
Das menigklich můst lachen jr/
Der sie sach rennen/glaub du mir.

Der dritte Ingressus oder auffzug/ des Hoch: vn̄ Wolgebornen Herren Graff Eyttel Friderichs von Hohen Zollern.

Auff disen auffzug kam der dritt/
Den soll man auch verschweygen nit.
Dann sich erzeyget/ Königklich/
Der Hochborn Eyttel Friderich.
Der alte Herr also herkam/
Ein Vatter vnsers Bräutigam.
Drey Trommeter rytten vorher/
Drey Fähnlen flogen zierlich sehr.

Zwen Trabanten geschecket vnd gewürfflet weiß vn̄ schwartz

Die waren also schön formiert/
Weyß vnd schwartz waren sie quartiert.
Gesprecklet/wie ein Hennen sicht/
Wann sie sich weyß vnd schwartz auffricht.
Aber auff alle massen schön/
Den volgeten bald jre zwen.
Dieselben giengen nur zu fůß/
Jr gstalt ich auch da melden můß.
Sie waren weyß vnd schwartz quartiert/
Gleich wie das Schaachspil gmahlet wirdt.
Bey welchem ich gleich hab erkandt
Die farben/ Hochen Zollerlandt.

Dann darauff gleich der Hochgeborn
Herr ITEL FRIDERICH von Zorn/
Gerytten zierlich vnd schön kam/
Sein gfärdten gleicher maß mit nam.
Stangen vnd Lantzen auch da waren/
Mit welchen man durchs Ringlin gfahren.
In mitten dick/darnach zugspitzt/
Von farben haben also glützt.
Weyß gschecket waren sie dißmal/
Wie diser auffzug vberal.
Die deckin des Roß war visierlich/
Gesprecktelt weyß vnd schwartz gantz zierlich.
Das kein Henn so gesprecktelt ist/
Wie Roß vnd Mann war zugerüst.
Die Beckelhauben war dergleich
Gesprecklet an der farben reich.
Der Federbosch weyß vnd schwartz war/
Vber die massen zierlich gar.
Die Silberfarb glützet schneweyß/
Kolschwartz die ein/mit allem fleyß.
Der Graff hett schwartze Stiffel an/
Von Samat/silber Sporen dran.
Die Rincken an der Roßdeck waren
Auch Silber/vnd die vnder sparen/
Von silber/Knöpflen daran hiengen/
Dem Roß weyt vbern bauch abgiengen.
Sich hat an dises Pferdes blassen/
Ein silbern Köpflin sehen lassen.
Darnach hett es ein silbern Biß/
Wann Küffend es da vmb sich riß.
In summa es war zierlich gantz/
Von weyttem her gab es ein glantz.

Die Roßdeckę waren mit silber farb vñ schwartz flecken oder schüppen gantz gesprecklet vnd glitzig.

Zier des Pferds Graff Eyttel Friderichs/ vnd dessen der neben seinen Gnaden rytt.

Das

Das darab menigklich sich wundert/
Der zuseher warn etlich hundert.
Zwen Trabanten/vnd zwen Laggeyen/
Gantz gschecket/lieffen an dem Reyen.
Kein Nather so gespr̃ecklet ist/
Wie diser Rey war zugerüst.
Die Hosen/Wammes theten sein
Vierecket/gsprecklet/gwürfflet fein.
Vmbs Haupt ein guldin Kron zierlich/
Ließ sehen Eyttel Friderich.
Sein Pferd gieng einem Pferd gemeß
An farben/war doch kleydt mit häß.
Kein Henn so gsprecklet/gwürfflet ist/
Wie diser zeug war zugerüst.
Darbey man schwartz vnd weyß erkandt/
Die farben Hochen Zoller landt.
Sonderlich die Pferdt also glützten
Von farben/vnd die Ohren spitzten.
Diß war die dritt Procession,
Der vierdt auffzug war mächtig schon.
Dann es kam her der Bräutigam/
Erzeygt sein macht gantz tugendtsam.
Drey Trommeter giengen vorher/
Allwegen bliessen mächtig sehr.
Das Zollrisch Wappen fürten sie/
Wie durch die Hochzeyt je vnd je.
Wann du dasselbig wissen wilt/
Erstlichen seind vier silbre Schildt.
Vier schwartze auch versetzet sein/
Zwen Scepter vber zwerch drinn sein.
Zwen guldin Hirsch springen gar schön/
Ein Krantz darumb von farben grön.

Vnderscheydt war an man G. Eyttel Friderich von den andern kennet.

Wellicher schwartz vñ weiß jetzt kan/ Der ist fürwar ein gschmitzter Mann.

Der vierdte Ingressus oder auffzug/des hoch: vnd Wolgebornen Herren Bräutigams/ Hanns Georgen von Zollern.

Zollerisch Wappen in Trom̃eten gehenckt.

Darauff

Darauff zwen Marschalck rytten her/
Die Stabhalter/vnd zimblich schwer.
Zwen Junge führten hoch die Spieß/
Die man von farben sehen ließ.
Goldgelb vnd rodt sie waren auch/
Gezieret so/nach jrem brauch.
Die Roßsättel schneweyß am Leder/
Rodt vnd gelb waren alle Feder.
Die Kleyder rodt gspreglet von Gold/
Dem Proceß jederman war hold.
Vnd sonderlich die Junckfraw Braut/
Dem jungen Herren wol vertraut.
Als sie zum Lusthauß sahe schön/
Daher den Bräutigam so gehn.
Das Hertz im Leib jr Gnad auffsprang/
Wann sie anschawet disen gang.
Vier Zinckenblaser giengen vor/
Wie sie nun kamen vnders Thor/
Der Rennplatz auch gemahlet war/
Von farben vnd von Bildern zwar.
Die Zinckenblaser warn vermumbt/
Mit schönen farben/darnach kumpt
Des Bräutigams Procession,
Zwen Männer erstlich daher gohn/
Bekleydet rodt/vnd alls vergüldt/
Die Roß auch/wann dus wissen wilt.
Die Beckelhauben all rodt waren/
Mit gulden streymen vngefahren.
Darauff schön Federbusch gestanden/
Laggeyen waren zwen verhanden.
Blůtrodt dieselben giengen her/
Die trůgen schön verguldte Wehr.

Spieß jungen.

Des Bräutigams auffzug hat nyemandts besser gefallen dann dem Fräwlin Braut.

Zinckenblaser.

Zwen rodte Reütter vnnd Roßdeckin verguldt/mit blůmb vnd Laubwerck.

Zwen Trabanten blůt rodt gangen.

Die scheyden waren Samat rodt/
Ein guldin Kloben jede hat.

Die Pferdt hetten gantze vergulde Gebiß in medlern/sehr schön.

Den Pferdten lieff allweg der schaum/
Durch gantz verguldе Biß vnd Zaum.
Von farben die Roßdeckin war/
Von Samat vnd verguldet gar.
An zotten hiengen guldin Köpflein/
An statt der Knauffen oder Knöpflein.

Guldine Köpfflein an Blassen der Pferdt.

Ein jedes Pferdt hett an der Blassen/
Ein guldins Köpflein sehen lassen.
Auff die Laggeyen/ schön her kam
Der junge Herr vnd Bräutigam.
Der rytte daher also werth/
Auff einem Arabischen Pferdt.
Rodt kleydet rytt er vberall/
Wa man jn schawt dasselbig mal.
Vorm Angsicht er ein Schäumen trůg/
Jn kundt besehen nyemandt gnůg.

Beckelhaub des Bräutigams zier vmbs haupt.

Es stůnd auff seiner Beckelhaub/
Dasselbig du mir sicher glaub.
Ein guldin Kron/ der Federstrauß/
Auff der Haub hoch gieng vber auß.
War zierlich oben zsammen gfaßt/
Gelb vnd rodt er sich sehen laßt.
An Armen oben Löwen köpff/
Verguldet schön als werens Knöpff.
Die Stegraiff/ Wöhr/vnd Sporen auch.
Verguldet sein/nach Ritters brauch.
An Stifflen seinen zier auch hett
Der Graff/ vnd gar schön gleissen thet.
Jn Händen führt ein Regiment/
Wie auch sein Gsell der mit jm rendt.

Der war FROBEN von Helffenstein/
Die waren beyd bekleydet fein.
Allein war es ein vnderscheyd/
Das man kundt kennen alle beyd:
Das der jung Herr trůg ein schön Kron.
Vnd ziert die gantz Procesſion,
Die Roß all waren vberzogen/
Mit rodtem Attlaß/daher flogen.
Hat jedes einen Federstrauß/
Rodt vnd gelb war derselb/vnd krauß.
Auffs aller köstlichest gebutzt/
Dahinden lustig waren gstutzt.
Das einer nicht kundt sehen gnůg/
Was jedes Pferdt für schmuck an trůg.
Der fünffte auffzug volgt hernach/
Dem ware in die Schrancken gach.
Denselben hett schön lustig ziert/
FRIDRICH Rheingraff/daher gefürt.
Vier Zinckenblaser erstlich kamen/
In Welschen kleydern all zusamen.
Die Hůt nach Türckischer monier/
Dick doschet warens vmb die schnier.
Rodt vnd gelb/vnd dann etwan blaw/
Etliche Hůt die sahen graw.
Sie hetten alle Schäumen an/
Doch keinen Bart/kein Härlin dran.
Auff das sie kündten blasen fein/
Machten sie grosse löcher drein:
Auff dise Fridrich Wild her kam/
Ein langen stangen mit sich nam.
Den Fahnen er dran fliegen ließ/
Es war gar schön derselbig Spieß.

Graff Froben von Helffenstein.

Der fünffte Ingressus vnd einzug des Wolgebornen Herren/ Herrn Friderichs Wild/vnd Reingraffen/rc. des Bräutigams geliebter Herr Schweher.

Zinckenblaser wie sie kleydt waren.

Gestalt des Rheingraffen im auffzug.

Kolschwartz der ein Fahn war mit fleyß/
Wie die stang/ vnd der ander weyß.
Gleich wie zwen Schlair die Fahnen hiengen/
Vnd lang ab nach der stangen giengen.
Aber der Rheingraff Friderich/
In eim Thalar ließ sehen sich.
Im langen Kleydt/ welliches grühn/
Gerytten diser Herr ist kühn.
Ein samat Spitzhaub er da trůg/
Der weysse Federbusch war klůg.
Vnd spitzig/ schön/ fein auffgericht/
Der Herr schier wie ein Weybsbild sicht.
Die schäumen glat/ vnd lustig zwar/
Eim schönen Weyb war lustig gar.
Vmb sein halß stůnd ein seltzam kreyß/
Von mancher zier vnd lustig gschmeyß.

Feldbinden schwartz vnd weyß.

Sein Feldbinden war schwartz vnd weyß/
Das Roß hieng voll mit allem fleyß.
Er het zwen schwartze Stiffel an/
Zwen guldin Sporn fein vnden dran.
Es schine lang Graff Friderich/
Da er ließ also sehen sich.
Gerytten dapffer kam daher/
Des Bräutigams geliebter Schwer.

Zwo Dirnen vnd Mägdt in braunem Engelseydt mit Goldgelb blägen/ auff den Rossen gritlingen gesessen/ trůg jede ein Becher oder Credentz in händen.

Auff in zwo Mayd gefolget sein/
Die sach war lächerlich vnd fein.
Dann zwen Laggeyen kleydten sich
In Weyber häß/ gantz Maisterlich.
Das einer tausend Eyd geschworen/
Es weren Mägdt also geboren.
Sie rytten daher artlich kleydt/
In einem braunen Engelseydt.

Gold

Goldgelbe bläge stunden drumb/
Bedeckten das Roß vmb vnd vmb.
Das die Röck lagen zierlich gantz/
Biß hinden gar auff dem Roßschwantz.
Es sahe sie fast jederman/
Weyß Säckel/Stiffel hettens an.
Ohn Sporen also daher rytten/
Vber zwerch auff den Rossen gritten.
Beltzhauben schwartz/vnd gelbe Zöpffen/
Natürlich stunden an den Köpffen.
Als wann die Haar dran gwachssen weren/
Die rytten also auff den Herren.
Grittlingen sassens auff dem Roß/
Man maint es weren Huren groß.
Das sie so schandtlich daher rytten/
Vnd also beed auff Rossen grütten.
Es bsach die Huren jederman/
Vnd lachten jr auff diser bahn.
Sie sahen aber gar ernsthafft/
Vnder der grossen Ritterschafft.
Schwartzbraune Mäydlein waren sie/
Kein Wasser hettens trübet nye.
Ein schönen Becher jede trůg/
Damit will man anzeygen klůg.
Die saufferey sey solche Hůr/
Welche thue manchen Gottes schwůr.
Ja manch böß laster/böse sünd/
Das hat man wöllen deütten gschwindt.
Drumb soll man fliechen Trunckenheit/
Vnd fleyssen sich der Nüchterkeit.
Vor jnen doch vier Zincken bliesen/
Welche sich also hören liessen:

Ebrietatis symbolum.

MORALE.

In rodten Kleydern/diser hauff
Schön Hüt trügen/weyß Federn drauff.
In summa es war alles gmacht/
Nach Königklicher zier vnd pracht.

Der sechste Ingressus vnd auffzug.

Darauff die sechst PROCESSION,
Thet also in den Ring eingohn.
Erstlich auff Pferdt sich sehen liessen/
Allweg drey/so Trommeten bliesen:
Zwen Marschalck darauff zuher kamen/
Die hiessen alle beyd mit namen.
Von Vemingen Herr Christoff gnandt/
Von Remchingen Martin bekandt.
Auff dise ist gefolget fein/
Ein wunder groß vnd schön Meerschwein.

Ein wunder groß Meerschwein/mit einem Meerfräulin Syren genandt.

Darauff ein Syren gsessen war/
Ein Meerfräwlin mit gelbem Haar.
Hett ein Leybfarb rodt Samat an/
Nur halb man solches sehen kan.
Wie man es machet/nach dem brauch/
Den halben Leyb biß an den Bauch.

Fischschwantz des Meerfräwlins.

Ein Vischschwantz richtet sich da auff/
Am rucken hinden/oben drauff.
Mit blawen farben auffgericht/
Gantz Maisterlich derselbig sicht.
Mit seinen schüppen zierlich gantz/
Gar krumb gebogen der Fischschwantz.
Das Meerfräwlein führt an der schnuer/
Da es hüpsch also daher fuehr.

Führer des Meerschweins.

Ein Knaben der ein Encker trüg/
Von Eysenfarb angstrichen klüg.
Er hett ein schneweyß Hemmet an/
Leibfarb Hosen/weyß Stiffel dran.

Main

Maint einer der Knab nacket gang/
Das Hemmet was jm nicht fast lang.
Das man jm seine Schenckel sach/
Da er ist zu vns kommen nach.
Zwo rodten schnier in Händen hat/
Das Meerschwein hinden nach hin gaht.
Doch keiner wußt wer es bewegt/
Mit Tüch war es fein vberdeckt.
Daran Wallfisch/vnd Wasser wällen/
Graff Eyttel Fridrich liesse stellen/
Von farben/wasser blaw gar fein/
Ein wunderbarlich schön Meerschwein.
Darunder man gar zierlich sang/
Ein Saittenspil darunder klang.
Im bauch des Fisches/brummet grob/
Die Musica hett sonders lob.
Weyl gar tieff lauttet ein Viol/
Als wann man singt mit stimmen hol:
Schön Lieder sang man in dem Fisch/
Mit hellen stimmen/lustig/frisch.
Sie sangen all von stimmen gschwindt/
Von Fraw Venus/vnd jrem Kindt.
Wie sie all hetten wol erfaren
Die Liebe/in den jungen Jaren.
In summa alles wercklich war/
Auch zierlich vnd visierlich gar.
Auff dises Meerschwein volget fein/
Ein schwartzer Mohr/gab einen schein.
So schwartz vnd russig/häßlich sehr/
Vnd gieng sonst aschenfarb daher.
Das man jn sahe da mit fleyß/
Wie er schwartz sehe vnd schneweyß.

Gestalt des Meerschweins.

Ein schöne Musica im bauch des Meerschweins.

Was man für ein Lied in dem Meerfisch gesungen hab.

Ein schwartzer Mohr volget auff dem Meervisch.

Ein

Ein schwartzen stab in Händen trüg/
Der war auch schön gemahlet klüg.
Ein Zündstrick er in Händen hett/
Vnd also auff dem Walfisch geht.
Zwen Herren auff den Pferdten sassen/
Welche sich also sehen lassen:
Vischschüppen waren Eysengraw/
Auff jrem rucken/mützlen blaw.
Den waren die Feldbinden gleich/
Von blawen farben alle reich.
Die Beckelhauben gschüppet waren/
Die Federbüsch nach disen scharen/
Die sahen graw/vnd blaw visierlich/
Vnd vber alle massen zierlich.
In Händen führtens Stäb voran/
Rodt vnd gelb farben waren dran.
Die Stiffel schneweyß zugeschniert/
Schneweysse Sättel hond sie gführt.
Die Wöhren verguldt waren all/
Samatin scheyden hettens zmal.
Man kan die sach nicht gnügsam loben/
Dahinden hettens guldin kloben.
Zwen andre Herren volgten drauff/
Gelb Taffet trüg derselbig hauff.
Jr Beckelhauben waren graw/
Die Feldbinden seind gwesen blaw.
Sie hetten eben disen glantz/
Wie vorher gieng des Meer Vischschwantz.
Schön guldin Zotten hiengen dran/
Vnd hetten rodte Stiffel an.
Mit guldin Sporn vnd streymen waren/
An Stiffelen gar schöne sparen.

Zwen Herren auff Pferdten vnd jr gestalt.

Blawe Feldbinden/wie des Vischschwantz farben hat.

Die

Die Rincken waren vbergült/
Wann alle sach recht wissen wilt.
Die Roß auch waren schön bedeckt
Mit weissem zeüg/ der weyt sich streckt/
Dahinden vnd da vornen rab/
Das es ein weyten glantze gab.
Der sechste Auffzug so thet sein
Mit aller zier/ vnd herrlich fein.
Der sibend Pröcefs zoge auff/
Vnd war derselb ein solcher hauff:
Vier Zinckenblaser erstlich kamen/
Mercurium fein mit sich namen/
Die Zinckenblaser giengen rodt/
Ein jeder schön Spitzhauben hat/
Es hiengen zotten lang herab/
Ein feine zier es jhnen gab/
Auff dise volgt MERCVRIVS,
Welcher sich also sehen läß:
Auff einem weissen schönen Pferdt/
Das was zwey hundert Thaler werth/
Dann das Pferdt war schön abgericht/
Wie jederman vor augen sicht.
Dann es kundt dantzen/ vnd sich neygen/
Den grossen Herren ehr erzeigen/
Fiel allweg nider auff die Knye/
Wie zweymal ich hab gsehen hie/
Vor dem Graffen/ vnd Frawenzimmer/
Es hat das vbersehen nimmer/
Wann dem MERCVRIVS hat deut/
So neygt es sich fein alle zeit.
Es legt sich wie ein Hund sein nider/
Das ich maint/ es wöll nimmer wider

Der sibend Ingressus vnd auffzug.

Mercurius vnd sein Pferdt gar wunderbarlich gewesen.

Auffstehn/vnd auff jm dantzen ließ/
MERCVRIVS stůnd auff sein Fueß.
Vnd sprang hinden vnd vornen drauff/
Biß endtlich das Roß selb stůnd auff.
Ein Graff jm solches nach wolt thon/
Er aber fiel/vnd lieff daruon.

Diß war ein dapffer Rechtters Mann.

Offtermals dises Pferdt sprang auff/
So der MERCVRIVS saß drauff.
So handveßt/seßhafft/starck vnd steiff/
Das er nicht ab dem Rosse schleiff.
Dann warlich das Roß vbersich
Gesprungen ist/mutwilligklich.
Das mannichen groß wunder nam/
Woher das Roß in Rennplatz kam.
Da ich fragt/wo es her sey kommen?
So hab ich bald allda vernommen.
Es sey das Roß kommen so keck/
Mit Graff Jacob von Geroltzeck.
Auff dem MERCVRIVS rytt groß/
Ansehlich aber auff dem Roß

Mercurij stab Caduceus,

Gesessen ist/mich wundert drab/
Zwo Schlangen waren vmb sein Stab.
Goldgelb war der Caduceus,
Die Schlangen blaw er sehen luß.

Mercurij flügel an Füssen vnnd Kopff.

An Füssen er zwen flügel hett/
Die man beyn Spornen sehen thet.
Ob seiner Beckelhauben schön
Auch stůnden solcher flügel zwen.
Die sahen graw vnd blaw mit fleyß
Geschecket/vnd ein wenig weyß.
Wie sein gantz Kleydt war Himmelblaw/
Zum theyl auch sahe Katzen graw.

Gleich eben war sein gantze gstalt/
Wie man jn sunst natürlich mahlt.
Ich kan mich nicht verwundern gnůg/
Was er für schöne farben trůg.
So bald ich sein ansichtig war/
Kennet ich mein Planeten gar.
Es war ein solcher Reütters mann/
Das nyemandt mir das glauben kan.
Wann vbersich das Roß sprang hoch/
Gab es im boden bald ein loch.
Das vbersich flogen die schollen/
Auch grosse schulpen/vnd Erdknollen.
Noch sitzt MERCVRIVS sein still/
Vnd nicht heraber fallen will.
Es wundert warlich jederman/
Gnůg daruon nyemandt sagen kan.
Nun volget auff Mercurium
Ein hauff/so zierlich vmb vnd vmb.
Zu Roß schön zierlich erstlich sassen/
Ein decken welche sehen lassen/
Von rodtem Daffet dise war/
Mit Gold gezieret gantz vnd gar.
Dit Sonn von Gold/vnd auch der Mon/
An diser decken artlich stohn.
Sonst Sternen glützten auch herfür/
Das du es nicht kanst glauben mir.
Wie artlich dise Roß geziert/
In disem Rennplatz eingefürt.
In gantzem rodtem Zeüg sie waren/
Mit guldin schnieren/schönen sparen.
Die Reütter/so auff disem Roß
Gesessen/waren zimblich groß.

Mercurius planetarum Poëta.

Der Reütter vnd das Roß waren zu verwundern.

Zwen Herren gantz rodt beklei-det/ die Roßde-ckin war mit Soñ vnd Mon vnd Sternen gezieret.

Rodte stangen vnd Fähnlein mit guldem Laubwerck vnd sternlen in rodtẽ Daffet.

Mit rodten Kleydren angezogen/
An zweyen Stangen Fähnlein flogen/
Die Stangen waren künstlich gmacht/
Die Sonn vnd Mond mit einem pracht/
Von Gold gesetzet darein waren/
Vber die massen schöne sparen.
Von weyttem einen glützten an/
Das sich verwundert jederman.
Der Reütter vmbschürtz oder schoß/
Verguldet waren/zierlich groß.
Auff jrem rucken scheint der Mon/
Von Gold vnd Silber er thet stohn.
Das eben nicht gnůg ist zusagen/
Wie man die monier thet aufftragen.

Beckelhauben.

Es waren auch die Beckelhauben/
Von Gold vnd Silber bey den nauben.
Köstlich vnd schön gmacht hin vnd her/
Ist alles zuuerwundern sehr.

Federboschen.

Die Federbösch auff Köpffen standen/
Die man her bracht von frembden landen.
Die sahen vber dmassen zierlich/
Gantz mundter/wacker/vnd visierlich.
Das ichs nicht halb erzehlen kan/
Was man für kunst hat gsehen dran.

Die acht vnd letst Procession/ oder auffzug.

Die acht vnd letst PROCESSION,
Sich also hat da sehen lohn.

Drey schwartze Reütter mit schwartzem Samat/ vnd guldin Ketten vmb den Leyb.

Drey schwartze Reütter rytten vor/
Als sie nun kamen für das Thor
Des Rennplatz/jeder Reütter hette
Vmb seinen Leyb ein guldin Kette.
Die Roß von schwartzem Samat waren/
Her in den Rennplatz zierlich gfahren.

Vier

Vier Trommeter darauff her rytten/
Zwen Graffen waren fein damitten.
Die Trommeter da bliesen auff/
Der hall gieng biß in Himmel nauff.
Vier Zinckenblaser darauff giengen/
Zu blasen zierlich sie anfiengen.
In lautter rodtem Taffet waren/
Gezieret auch mit Silber sparen.
Auff jren knyen artlich standen/
Guldine Knöpflen/an den banden.
Das es ein zier war vber dmaß/
Der hauff kam her ohn vnderlaß.
Drey Pferdt in rodter Kleydung gangen/
Rodt Fähnlein flogen an den stangen.
Die Beckelhauben vnd schön Spieß/
Man zierlich allda sehen ließ.
Mit Federboschen sie sich schmucken/
So herab hiengen auff den Rucken.
Von gelben vnd rodt farben krauß/
Hat gsehen da ein jeder Strauß.
Auff dise volgten wunderbar/
Ein schöner hauff war zierlich klar.
Erstlich saß einer also werth/
Auff eim schneweyssen schönen Pferdt.
Derselbig auch war angezogen/
In weyssem Kleydt/die flügel flogen.
Gantz artlich/wann er also rytt/
Das Kleydt hett manchen weyssen schnit.
Dieselben waren schön verschniert/
Ein Regiment in Händen fürt.
Dasselb von farben schwartz vnd weyß/
Dem Zollerischen Hauß zu preyß.

Zinckenblaser gestalt.

Federboschen.

Ein Reütter auff einem weissen Pferdt.

Darauff ich nicht verhalten solt/
Ir Růstung war von lautrem Gold.
Die Beckelhauben gulden sein/
Sie glantzen wie der Sonnen schein.
Derselben Reütter waren vier/
Von guldin farben/glaub du mir.
Die Roßdecken von farben rodt/
Schön verguldt Blůmwerck darauff staht.
So zierlich glützend alles war/
Das mich verwundert solche schar.
Also die acht PROCESSION,
Thet in den Rennplatz einher gohn.
Vmb dSchrancken jede drey mal gieng/
Wann man im Circkel sie einfieng.
Wie sie nun waren all verhanden/
Vnd ordenlich an Schrancken standen.
Gieng man zu stechen in den Ring/
Ein ansehen hett erst das ding.
Den ersten rytt Georg Friderich/
Anfangen thete/gantz Fürstlich.
In grůhnem Kleydt flog er daher/
Gezieret vber dmassen sehr.
Der hat das Ringlein offtmals troffen/
Damitten durch dasselbig gloffen.
Das er ein schönen Becher gwan/
Der Fürst auch gar wol reytten kan.
Dann er auff das Roß allweg stach/
Vnd floge dahin als ein Trach.
Der fewrig ist/also er flog/
Wie ein Boltz fleugt von seinem Bog.
Zwen Patrin volgten allweg drauff/
In grůhnem Kleydt/nach jrem hauff.

Ire vier auff dz aller schöneſt in vberguldẽ Harnisch.

Roßdeckin.

Wie jede Procession vnd auffzug drey mal im Schrancken herumb gieng.

Der erste lauff inns Ringle.

Inns

Inns Ringle darnach stachen fein/
Die in dem andern auffzug sein.
Gleich wie die Vnger giengens her/
Wie droben ist vermeldet mehr.
Sie randten grewlich auff dem Wasen/
Mit jren grossen dolder nasen.
Die sie an jren Laruen haben/
Darmit sie grewlich zeychen gaben.
Der langen Nasen waren zwen/
Die bleckten auch da jre Zän.
Allda sie jre Bossen machen/
Das jederman thet jrer lachen.
Endtlich Graff ITEL FRIDERICH,
Ließ allda wacker sehen sich.
Weyß/schwartz/wie oben ist vermeldt/
Er stůnd gantz wacker auff dem Feld.
Hett ein lang weyß geschäckten Sper
In seiner Hand/vnd flog daher.
So bald nun der Trommeter bließ/
Das Pferdt er eylends lauffen ließ.
Vnd flog dahin fein also gschwindt/
Als wann jn tryb ein grosser wind.
Zwen Herren flogen jm bald nach/
Als er damals inns Ringle stach.
Drey rytt er auff einander thet/
Die er verricht fein also steht.
Auff den Rennplatz darnach auch kam/
Der Hochgeborne Bräutigam.
In rodt Samatin schönem gwandt/
Ein Lantzen hett in seiner Hand.
Gantz freydig/mütig/dahin sprang/
So bald er hört Trommeter klang.

Der ander lauff in das Ringle.

Der dritte lauff in das Ringle.

Der vierdte lauff in das Ringle.

Zwen

Zwen Herren rytten gleich darauff/
Die gleichsfalls zierten disen hauff.
Hie warlich einer sehen thůt/
Daß da nicht manglet Helden můht.
Vnd man die sach nicht kan gnůg loben/
Wie daruon sie allweg gestoben.
Wann da war verricht solcher gang/
Ein anderer empfieng die stang.
Der Ritter darnach sich erzeygt/
Vnd auff dem Pferdt sich zierlich neygt
Gegen den Graffen/welche waren
Die Richter vber dise scharen.
Vnd theylten darnach gaaben auß/
So mitten stůnden im Schaw hauß.
Sie theten auch vergessen nymmer/
Der ehren/gegem Frawenzimmer.
Sich neygten Hofmännisch allwegen/
Da es am Fenster ist gelegen.
Es gienge warlich zierlich ab/
Das ich mich můst verwundren drab.
Da man es endtlich tryben lang/
Kam auch die zeyt/das man heim gang.
Der Abend schon verhanden war/
Fünff vhr es hett geschlagen gar.
Es samblet sich im Ring gar schon/
Des auffzugs die PROCESSION,
Fein nach einander ordenlich/
Wie sie auffzogen war erstlich.
Solchen lust hab ich gsehen kumb/
Im Schrancken giengens drey mal vmb.
Die ander Proceß endtlich gieng
Vornen her/vnd alßdann anfieng/

Wie sich die Renner vnd Ringle stecher neygten/vnd allweg Hofmännisch erzeygten.

Wie man letstlich die gantze Procession versamblet/vñ drey mal im Schrancken zierlich herumb gieng.

Ein

Ein jede volget fein darauff/
Wider inns Graffen Schloß hinauff.
Auff das man bald kom̃ zum Nachtessen/
Dasselbig keiner wolt vergessen.
Dann die Herren nach disem brauch/
Den Hunger spürten in dem Bauch.
Dann das lang vndrem Schaumen schwitzen/
Vnd so streng auff den Pferdten sitzen/
Das starcke reytten auch daher/
Den magen jnen machet lähr.
Das sie zum Essen hetten můt/
Vnd schmäcket jn ein Trüncklein gůt.
Das Frawenzimmer volget fein/
Auff Gutschen/in die Statt hinein.
Man setzet sich zum Essen frisch/
An schöne Taflen/Fürstlich Tisch.
Die waren köstlich zuberevt/
Mit aller zier/bey meinem Eydt.
Mit wunderbarlicher monier/
Allerley Tracht/das sag ich dir.
Die Teller waren adorniert,
Mit schönen Tüchlein allweg ziert.
All tag ein newe gattung war/
Mit Roßmarin bestrewet gar.
Vnd anderen heylsamen Kreütter/
Darnach so můß ich sagen weytter.
Die Sessel mit schwartz Samat fein/
Gantz vberzogen worden sein.
Vnd wer wolt all Ornat vnd zier
Erzehlen künden/so bald dir/
Weyl ich mehr achtung geben hab/
Wer in dem Saal gieng auff vnd ab.

Vbung macht lust zum essen.

Wie sich die Fürsten vnd Graffen zur Taffel setzten.

Ornatus & Persicus apparatus.

Vnd wie derselbig Juncker hieß/
Das ich sein Namen da einschließ.
Vnd wie ich möcht der Herren namen/
Gleich artlich reymen da zusamen.
Dann was ich den Tag gsehen hab/
Die Nacht mir fedren/dinten gab:
Das ich erzelen Morgen kundt/
Was von mir auffgezaichnet stundt.
Darab sich menigklich verwundert/
Der Reymen waren etlich hundert.

Außtheylung der Gaaben.

Als das Nachtessen nun verricht/
Gantz wunderbarlich man da sicht.
Wie man im Schloß/inns Graffen Saal/
Die Danck außtheylet vberal.
Erstlich vier Trommeter her bliesen/
Auff dise bald sich sehen liessen
Zwen Marschälck/mit den Stäben gehn/
Die oben auch beschrybên stehn.
Auff dise Heinrich Truchsäß kam
Von Fürstenberg/FRIDRICH mit nam.
Das Wolgeborne Fräwlin fürten/
Der Junckfrawen Braut schwester zierten.
Rheingräffin Fräwl ELISABETH,
Welche die Kräntz außtheylen thet.

Den erstẽ danck empfieng Marggraff Georg Friderich.

Den ersten Danck der Hochgeboren
Durchleüchtig Fürst Marggraff erkoren/
Erworben vnd erlanget hat/
Da er auff disem Schawplatz staht.
Dann jr Gnad Ritterlich geloffen/
Vnd offtermals das Ringlin troffen.

Den 2. danck vberkompt Herr Eberhart von Rappelstein.

Den andern Danck erlanget fein/
Herr Eberhart von Rappelstein.

Den

Den dritten Danck daruon thet bringen/
Herr Emerich Graff von Leymingen.
Den vierdten Danck bald vberkam/
Der Hochgeborn Herr Bräutigam.
Nämlich den schön MASCALA danck/
Er zierlich allda hat erlangt.
Weyl er der zierlichst auffgezogen/
Vnd Ritterlich daruon geflogen.
Den fünfften Danck empfieng zierlich
Der alt Herr Eyttel FRIDERICH,
Des jungen Herrn/ Herr Vatter mildt/
Wann alle sach recht wissen wilt.
Darnach hat man visierlich gantz/
In Kleydren/ Schäumen vmbher dantzt.
Das es ein lust zusehen war/
Es sahe alls visierlich gar.
Dann man in solcher Mummerey/
Kein Herren kundt erkennen frey.
Der Dantz ein endt endtlichen nam/
Sich schlaffen legt der Bräutigam.
Mit seiner holdseligen Gmahl/
Die Fürstn vnd Graffen vberal.
Also sich endt der Donnerstag/
Wie ich allhie gewißlich sag.
Dann ich kein schlaff nicht hab gesehen/
Biß ich verzaichtnet/ was geschehen.
Am Freytag seind in gůttem friden/
Volgende Herren dannen gschiden.
Nämlich der Churfürstlich gesandt/
Sein Herr Marggraff IOCHAM genandt.
Darnach der Hoch: vnd Wolgeboren
Graff CAROLVS, von Hochen Zoren.

Den 3. Danck krieget Herr Emerich von Leymingen.

Den 4. Danck empfieng der Herr Bräutigam.

Den 5. Danck Graff Eyttel Friderich von Zollern.

Mummerey dantz steht visierlich bey der Nacht.

Was sich am Freytag verlauffen hab.

Abschiedt etlicher Herren am Freytag.

Zu Sigmaringen sonst wonhafft/
Hinweck nam sein gantz Ritterschafft.
Die Truchsässen vnd Brüder beyd/
Herr Heinrich vnd FROBIN, im gleydt.
Rytten mit jm/sampt jren Gmahl/
Von Hechingen abschieden zmal.
Der Württenbergisch Gsandt schied ab/
Dem Bräutigam den segen gab.
Nicht weniger/in gleicher sach/
Der Marggräfisch Gsandt von Durlach.
Segneten EYTEL FRIDERICH,
Vnd sonsten alle menigklich.
Von Hechingen all dise schieden/
Mit frewden vnd im namens friden.

Morgen essen am Freytag.

Darauff bließ man zu Hof vnd Essen/
Vnd lustig ist zur Taffel gsessen.
Wer noch verhanden war beym Fest/
Als liebe vnd getrewe Gäst.
Nach Essens thet sich nyemandt sparen/
Das Frawenzimmer außgefahren
Spazieren/vnd erlusten sich/
Die Herren auch/gantz Ritterlich.
Thumblen die Pferdt auff dem Rennplatz/
Rennten vmb Gelt in solchem hatz.
Der ein sprang auff/der ander ab/
Gantz lustig zugesehen hab.
Als nun der Abendt ruckt herzu/
Begab man sich wider zu rhů.

Nachtessen am Freytag.

Zum Nachtessen den Herren bließ/
Der Trummet klang gieng mächtig süß.
Man trůg Fürstlich vnd zierlich auff/
Das frölich war der gantze hauff.

Zu

Zu dantzen endtlich man anfieng/
Mänigklich darnach schlaffen gieng.
Am Sambstag wider zogen wegk/
Herr Jacob von hochn Geroltzeck.
Herr Thomas/ Herr von Kriechingen/
Von Onoltzbach/gehn Hechingen
War er gesandt/ ein vrlaub nam/
Vom Hochgebornen Bräutigam.
Von jrer Gnad Herrn Vattern auch/
Nach Höflichem zierlichem brauch.
Darauff ist man zum Imbiß gangen/
Hat alle kurtzweyl angefangen.
Biß man dasselbig vollendt hett/
Vngefahrlich wie droben steht.
Als nun vom selben auffgestanden/
Da war ein Jagen vor den handen.
Das Frawenzimmer im Thiergarten/
Zum theyl gar schön da thet auffwarten.
Da Marggraff Geörg FRIDERICH,
Ein dapffer Jäger/ brauchet sich.
Ein grossen Hirsch geschossen hat/
Vierzehen endt am ghüren stabt.
Der Graff im Garten hett vil Wildt/
Die man kan schiessen/ treffen mildt.
Dann sie gefangen vorhin sein/
Vnd nicht bald springen vber d Zeün.
Der Thiergarten/ zu diser frist/
Vber die vier meyl wegs lang ist.
Darumben lustig ist zu jagen/
Wann man nur schiessen darff vnd schlagen.
Vnd weichen das Gwild nyergendt kan/
Da sicht gern zu fast jederman.

Sambstags abschied etlicher Herren vnd gesandten von Hechingen.

Morgen Essen am Sambstag.

Ein lustigs Jagen im Thiergarten bey Hechingen.

Nacht essen am Sambstag.

Da nun das jagen endtlich auß/
Kam wider jederman zu Hauß.
Zum Nacht essen sich jeder schickt/
Vnd sich mit speyß vnd tranck erquickt.
Darauff die Fürsten/Herrn/vnd Graffen/
Vnd die vom Adel giengen schlaffen.
Dann sie fast můd/vnd nicht vil schlieffen/
Weyl sie die acht tag sehr vmblieffen.
Vergienge also diser Tag/
Wie ich dir dann gewißlich sag.

Was sich am Sontag verlauffen hab.

Den Sontag will ich auch beschreyben/
Wie man die weyl dran thet vertreyben.
In d Kirchen gieng man erstlich fein/
Wie bräuchlich ist/vnd da gemein.

Abschied etlicher Herren vnd Gesandten.

Nach dem der Gottsdienst war verricht/
Wie dann an jedem ort geschicht.
Schiden hinweg von Hechingen/
Herr Heinrich Graff von Leymingen.
Von Hochenloe FRIDERICH,
Von dannen zog/vnd endtlich wich.
Die segneten vor jederman/
Zog darauff jeder seine bahn.

Morgen essen am Sontag.

Darauff man ist zu Tisch gesessen/
Als man das Beth verricht vorm Essen.
Nach essens rytten auff das Schloß
Die Fürsten/Graffen/vnd Herrn groß.

Kurtzweyl auff dem Schloß Zollern.

Die noch verhanden allda waren/
Kein kurtzweyl thet man allda sparen.
Man war auff Zollern gůtter ding/
Dann man der frewd da vil anfieng.
Sahen gantz lustig hoch herab/
Das einem schier thet grausen drab.

Wann einer sicht so weyt bereyt/
Vil Berg vnd Thal/so manche Heyd.
Diß war den Fürsten ein kurtzweyl/
Biß sie rytten auff jren Gäul.
Auff dises Schloß/vnd wider ab/
Gar spat ichs wider gsehen hab.
Darauff ist man mit eim verlangen/
Zu dem Nacht essen wider gangen.
Vnd nach demselben dantzt man schön/
Biß das die Herren schlaffen gehn.
Montag der letst Hochzeytlich tag/
Kam endtlich her/bracht mit sein klag.
Dann so man hat lang grosse frewdt/
Bringt scheyden auch sein traurigkeit.
Drumb singt man nicht vergebens lang/
In einem alten Bůhlers gsang/
Ich scheyd mit leyd/Gott waiß die zeyt/
Widr kommen soll vns bringen frewdt.
Deßhalb Marggraff Görg FRIDERICH,
Von Hochburg/allda rüstet sich/
Mit seiner gantzen Ritterschafft/
Bedancket sich da der freündtschafft.
Vnd aller angethoner ehr/
Erbott sich willig/vnd vil mehr
Als zuuerschulden/nach gebür/
Wöll dran gedencken für vnd für.
Nicht weniger abdancket sein
Der Schwehr/mit gantzer freündtschafft sein.
Die Rheingraffen/Wolff vnd auch Oth/
Befahlen sie dem lieben Gott.
In schirm/vnd schutz/protection,
Von dannen alls sie wolten gohn.

Abschid aller Fürsten vnd Hochzeytlichen Gäst.

Abdanckung Marggraff Georg Friderichs.

Abdanckung der Rheingraffen.

Vätterlicher segen vnd wunsch dem Fräwlin Braut vnnd seiner Tochter.

Vnd sonderlich der Vatter mildt/
Der FRIDERICH, Rheingraff/vnd Wildt.
Gesegnet da die Tochter sein
FRANCISCAM, nämlich ich da mein.
Das sie zunäm von tags zu tags/
Vnd noch in tausendt Gschlechter wachs.
Damit der Zollerische stam̃/
Gemehret werd durch FRANCISCAM.
Vnd also/der Rheingraffen gschlecht/
Dasselbig mög erhalten recht.
Auch jr saam bsetz jr Feinde thor/
Vnd nyemandt köndt mehr sein daruor.
Gleich wie REBECCA gsegnet war/
Von jren Eltern zu jrn Jar.
Vnd Jsaac war in frembden Landt/
Von Bathuel vor zeyten gsandt.
Also Rheingraff Wild FRIDERICH,
Mit seinem segen hielte sich.

Gůtter Freündt abschiedt/ macht nasse augen.

Das es sehr nasse Augen gab/
Da er schied von FRANCISCA ab.
Sie jedoch wider sich erquickt/
Wann sie jrn Herrn da anblickt.
Nun war verhanden dise zeyt/
Das mänigklich von Hof wegk reyt.

Außreytt vnd begleyttung von Hechingen.

Der Hochborn Eyttel FRIDERICH,
Der Bräwtigam auch rüstet sich.
Begleytten sie vngfahr zwo stund/
Von Hechingen/fast auff den grund.
Da sie vor kamen zu grossen frewden
Zusamen/aber jetzt zuscheyden/
Biß endtlich von einander schiden
In traurigkeit/im namens friden.

Ein

Ein jeder wünscht für seinen theyl/
Dem andern alles glück vnd heyl.
Also vergieng die Hochzeyt frewdt/
Acht tag mit frewd/letstlich mit leydt.
Biß man verschiden wider ist/
Wie dann geschicht/zu jeder frist.
Wann man lang frölich ist auff Erden/
Wir traurig darnach wider werden.

Frewd vnd leyd ist gern bey einander.

Kam also jeder wider z Hauß/
Vnd war die Hochzeyt endtlich auß.
Darauff ich auch ein vrlaub nam/
Vom Hochgebornen Bräutigam.
Verhieß/ich wolt mir lassen lingen/
Die Hochzeyt fein beschryben bringen.
Verlauffen was sich vngfahr hett/
Damit es läß POSTERITET.
In wenig tagen fertig war/
Das Opus gantz volkommen gar.

Abschid M: Iacobi Frischlini, vom Wolgebornen Herren Bräutigam/ Graffen Hanns Georgen von Hochen Zollern den 19. Octobris.

Nun eyl ich da zu dem Beschluß/
Darabe nyemandt hab verdruß.
Was ich zu ehren gschryben hab/
Soll nyemandt sich vil ärgern drab.
Poëten das im brauch jetzt haben/
Sie hond darzu jr sonder gaaben.
Vnd köndten solches wol præstieren,
Mit Versen/Reymen/alles zieren.
Wer aber solche Kunst nicht kan/
Der weich ab der Poëten plan.
Vnd schlag nicht gleich ein Blechlin dran/
Er findt sunst allweg seinen Mann.
Hierauff ich vnderthänig bitt/
Es wölle mir verargen nit

Der Hochborn EYTEL FRIDERICH,
In gnaden welcher liebet mich.
Deßgleichen auch der Bräutigam/
Das ich zu seiner Hochzeyt kam.
Auff jr befelch gnädig vorwissen/
Darumben hab ich mich beflissen.
Beschrybẽ alles in der eyl/
Hetts besser gmacht in langer weyl.
Dem Zöllerischen Hauß zu ehren/
Ist gschrybẽ diß/vnd beeden Herren.
Das man jr Ewig mög gedencken/
Das Büch zur Hochzeyt will ich schencken.
Welchs jr Gnad wölle defendieren,
Wann einer es wolt calumnieren.
Wie man jetzt findt dergleichen Gsellen/
Die tadlen alls/vnd schmähen wöllen.
Vnd ist fürwar offt all jr kunst/
Wann mans recht bsicht/ein blawer dunst.
Der Ewig vnd Allmächtig Gott/
Der alle Reich in Händen hat.
Der wöll bhüten die Oberkeit
Vor allem vnfahl/hertzen leydt.
Dem Zollerischen Hauß auch geben
Den Segen hie/dort Ewigs leben.

A M E N.

EPI-

EPICEDION

Ein Grab oder Klagschrifft/ vber die Leich vnd tödtlichs ableyben/

Deß

Hoch: vnnd Wolgebornen Herren/
Weylundt Herren Joachim / Graffens zu Fürstenberg/ heyligen Berg/ vñ Wardenbergs/ Landgraffen in der Baartz/ Herren zu Hausen im Küntzger thal: Röm: Kay: May: Raht/ ꝛc. Wellicher in Gott selig verschiden ist/ den 20. Octobris/ Anno 1598. zu seiner Gnaden ewigen gedechtnuß/ gestellet vnd geschryben an den

Hoch: vnnd Wolgebornen Herren/
Herrn Friderichen/ Graffen zu Fürstenberg vnnd Wardenberg/ Landgraffen in der Baartz/ vnnd Herren zu Hausen im Küntzger thal/ ꝛc. Röm: Kay: Mayestatt/ ꝛc. Raht/ ꝛc. seiner Gnaden hinderlaßnem geliebtem Son successorem vñ hæredem, meinem gnädigen Herren.

AVCTORE

M. IACOBO FRISCHLINO, SCHOLÆ Reûtlingensis Rectore.

ALs nun die Hochzeyt war vergangen/
Mit frewd/vñ zier/herrlichem prangen.
Beſchryben wie vngfährlich worden/
So vil vns möglich nach dem orden.
Sich zu? der Allmächtig trew Gott/
Gar bald ein leyd drauff gſchicket hat.
Damit wir auch in aller frewdt/
Bedächten vnſer ſterbligkeit.
Dann darauff/gleich am dritten tag/
Gehn Hechingen kam diſe klag.
Wie das der frumb vnd freündtlich Herr
Graff Jocham/vns geſtorben wer.
Der alte Herr/mich recht vermerck/
Zu Fürſten: Heylgen: Wardenbergk.
Deß Römſchen Keyſers liebſter Raht/
Hett gſtanden auß ſein letſte not.
Die ſchuld der Natur ſchon bezalt/
Entſchlaffen wer/nach Todes gſtalt.
Am Dienſtag da ſein liebſter Son/
Erſt von der frewd thet heimwartz gohn.
Vnd angehört auff ſeinem weg/
Wie ſo kranck ſein Herr Vatter leg.
Er eylends auff ſein Klepper ſtach/
Vnd rytt daher/fürwar nicht gmach.
Kam noch zu ſeines Vatters endt/
Der jm befalch das Regiment.
Vnd ſegnet jn/ſtarb ſanfft vnd ſtill/
Gar bald darauff/nach Gottes will.
Befalch ſein Gaiſt dem lieben Gott/
Das er jn löß auß aller not.
Sein letſter will vnd mainung war/
Auffglößt zu werden gantz vnd gar.

Auff ein frewd volgt gern ein leyd.

Votum pium & Chriſtianū.

Bey

Bey Christo seim Herren zuleben/
Hat also sanfft sein Gaist auffgeben
Gütwillig/ vnd im namens frid/
Jocham der fromme Graff verschid.
Sein Land vnd Leüt/ vnd Vnderthon/
Zuuor befalch seim liebsten Son.
Sein liebstes Gmahl zum heylgen Bergk/
Die schöne Vöstin mich vermerck.
Verließ sie traurig diser zeyt/
Gott tröst sie auch in disem leydt.
Allda Graff Jocham ligt begraben/
Gott wöll jn da mit frewd erlaben.
Erwecken an dem Jüngsten tag/
Mit frewden vnd ohn alle klag.
Aber Graff FRIDERICH sein Son/
Noch ferrners bey sein Vnderthon/
Beschützen/ schirmen/ vnd erhalten/
Das er mög gmeinen nutz verwalten.
Vnd seinem Erbland wol fürstohn/
Zum besten seinen Vnderthon.
Dann jre Gnad ein gwaltig Land
Empfangen hat von Vatters hand.
Wie jm dann Huldigung schon gschehen/
Vnd menigklich dasselb gesehen/
Gott wöll jm geben glück vnd heyl/
Das wünsch ich jm für meinen theyl.
Da nun die traurig Bottschafft kommen/
Die man zu Hechingen vernommen.
Hat sich bewegt gantz Schwägerlich/
Den alten Eyttel FRIDERICH,
Den jungen Herren auch deßgleich/
Hat vil angfochten dise Leych.

Begräbnuß Graff Jochams zum heyligen Berg.

Glückwünschung zur succession ins Ambt.

Wie man zu Hechingen die Klagbrieff angenommen.

So hetten Christliches mitleyden/
Das Graff Jocham war hingescheyden.
Bewainten jren Schwager güt/
Vnd waren traurig all zu müt.

Votum pium & Christianū.

Wünschten jm ewig frewd vnd leben/
Ein frölich vrständ auch darneben.
Beklagten jn/nach der gebür/
Vnd jn noch trauren für vnd für.
Also kam auff die Hochzeyt frewd/
Gantz vnuersehen ein hertz leyd.
Dann Gott kan alle ding so machen/
Das wir bald wainen/ nach dem lachen.

Ideo memento mori.

Vnd ist nichts dann ein Jammerthal/
Ein ellendt/kümmernuß/trübsal/
In diser Welt ist angst vnd not/
Biß endtlich kompt der bitter Todt.
Wol dem der selig hie abstirbt/
Das ewig leben jm erwirbt.
Für dises zeytlich vnd zergengklich/
Für dises vnglück vberschwencklich.
Vnd sein leben Gottselig bschleüst/
Wanns schon die böse Welt verdreüst.

Graff Jocham von Fürstenberg war ein holdseliger/ fromer Herr gewesen.

Nun lassen wir Graff Jocham schlaffen/
Den frommen/Gottseligen/Graffen.
In welchem war kein stoltz noch pracht/
Er nyemandt neben jm veracht.
Holdselig lebt mit jederman/
Darumb man jn auch loben kan.
Die glerte vnd erfahrne Leüt/
Er liebet sehr/zu seiner zeyt.
Er bettet fleyssig/liebet Gott/
Klagt jme allein all sein not.

Welcher

Welcher jn auch erhöret hie/
Die seinen kandt Gott je vnd je.
Vnd nimbt sie auch in seinen Thron/
Durch Christum seinen liebsten Son.
Welcher für vns am Creütz gestorben/
Hat vns das ewig heyl erworben.
Dem sey lob/ewig preyß/vnd ehr/
Dann er allein ist vnser Herr.
Welcher vns selig mach zusamen/
Das wünsch ich vns von hertzen Amen.

Extra Christū non est salus.

EPITAPHIVM.

Monte Ioachimus de sancto,conditur isto
In tumulo,princeps,& pius ille Comes,
Furstenbergensi de sede creatus honore,
Et Wardenbergæ,luxq́; comesq́; bonus.
Landgrauius Baaræ,Dn̄s quoq; vallis Amœnæ,
Per quam cum rapido flumine Kinza fluit.
Cæsareæ quondam vir Consiliarius aulæ,
Hoc busto recubat,pace quiescat,Amen.

FINIS.

